Bavar.
815

Andreae Felicis Cekely
Ex munere Eruditiss.
D. Auctoris.
MDCCLXVI. d. XXVI. Xbris.

~~Hist. lit. 21.~~ Bavar. 815.

Hist. lit. ~~part Germ.~~ 849.
l. 2. ~~c.~~ 111.

Finauer

Peter Paul Finauers Verſuch einer bajeriſchen gelehrten Geſchichte.

München,
gedruckt bey Franz Joſeph Thuille.
1767.

Unus dies hominum eruditorum plus patet, quam imperiti longiſſima ætas.

Seneca in Epiſt. LXXVIII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Jos. Ant. Zimermann Graveur El.al. et des Etats Provinc. de Bavure ſc. Munick

Der

churfürſtlichen

bajeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften

in München

wiedmet

gegenwärtigen Verſuch

mit ſchuldigſter Hochachtung

und Ergebenheit

der Verfaſſer

Digitized by Google

Ihro Excellenzien!

Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hochwürdige, Hochedlgebohrne, Hoch- und Wohledle Herren Präſident, Vicepräſident, Directores und übrige Mitglieder!

Gnädige höchſt- und hochzuehrende Herren!

Nichts lag mir eine geraume Zeit her mehrer am Herzen, als eine Gelegenheit zu er-

halten, Ihnen deutſchen Beförde=
rern der ſchönen Wiſſenſchaften ein
öffentliches Merkmaal meiner Erge=
benheit zu zeigen; und je weniger
Hofnung mir hiezu bey meinen bis=
herigen Umſtänden übrig blieb, de=
ſto mehr wurde meine Begierde ent=
zündet, meinen ſchon längſt geheg=
ten Entſchluß auszuführen.

Ich folge alſo meiner eigenen
Empfindung, indeme ich Ihnen gnä=
digen, höchſt= und hochzuehrenden
Herren dieſe Samlung von Ge=
ſchichten bajeriſcher Gelehrten zu=

zu=

zueignen mich unterſtehe. Und wem könnten wohl die Denkmaaler dieſer Zierden unſers Vaterlandes mehr zugehören als Ihnen, da Sie ſich eben durch Ihre gelehrte Arbeiten zu ewigen Zeiten unvergeßlich machen.

Sie können mir demnach gnädige höchſt- und hochzuehrende Herren keinen angenehmeren Beweiß von Deroſelben gegen mich hegenden höchſtſchätzbaren Gewogenheit geben, als wenn Sie dieſen Band als ein Opfer der vollkommenſten

Ehrerbietung aufnehmen; womit ich lebenslang Dero Verdienſte verehre, und verbleibe

Meinen gnädigen höchſt- und hochzuehrenden Herren

München, den 30. des Wintermonats.

gehorſamſter und ergebenſter Diener

P. P. Finauer.

Vor-

Vorrede.

Es wird unnütz ſeyn, wenn ich dieſen Verſuch mit einer weitläuftigen Vorrede rechtfertigen wollte. Die Geſchichte der Gelehrſamkeit iſt in ihrem ganzen Umfange den eigentlichen Gelehrten nothwendig, und denen, welche die Wiſſenſchaften lieben, ohne ſie ihre einzige und vornehmſte Beſchäftigungen ſeyn zu laſſen, niemals ganz gleichgültig.

Jedermann iſt von dem Nutzen der Geſchichte der Gelehrten überzeugt, auch iſt ganz gewiß, daß eine genaue Erkenntniß von den Verdienſten einer Nation unſere Aufmerkſamkeit verdienet. Haben wir denn nicht den groſſen Geiſtern unſerer Voreltern vieles zu danken? und iſt es nicht eine Pflicht der Dankbarkeit, das Andenken derjenigen, welche zum theil unſere Lehrer, Vorgånger, Rathgeber und Muſter geweſen ſind, zu erhalten, und immer bekannter zu machen.

Von der innerlichen Beſchaffenheit dieſer Abhandlung hab ich wenig zu ſagen. Die Gelehrten, deren Leben hierinnen beſchrieben werden, ſind in der That

eines

eines Ruhmes würdig, und die mehrere über den Haufen gemeiner Schriftenſteller erhaben. Vorzüglich habe ich den Bedacht genommen, die Jahre der Geburt und des Todes, nebſt andern Lebensumſtänden der Schriftſteller richtig anzugeben; die ungleichen Urtheile von denſelben nicht zu verheelen, und deren Lob mit einem beſcheidenen und gegründeten Tadel zu vermengen: dahero wird glaublich meine Unpartheylichkeit keinen argwöhniſchen Zweiflen ausgeſetzet seyn.

Nicht mindere Aufmerkſamkeit habe ich auch auf die Anzeige der Ausgaben gehabt. Ich habe mich nicht begnügt, blos den Druckort und die Jahrzahl anzuge-

ben,

ben, ſondern ich habe bey den meiſten die ganze Titel vorgelegt; und wenn ich das Buch nicht ſelbſten vor Augen gehabt, ſo habe ich doch ein anſehnliches Bücherverzeichniß für meinen Gewärsmann angeführt. Der Beyfall oder der Tadel der Gelehrten wird mich lehren, ob ich das, was man in der gelehrten Geſchichte ſuchet, geleiſtet habe. Eins oder das andere wird auch meine Entſchlieſſung beſtimmen, ob ich mehrere Theil liefern werde.

Endlich muß ich nur kürzlich die Urſach berühren, die mich auf die Gedanken brachte, dieſen Verſuch ans Licht zu ſtellen. Im 1755. Jahre hat Herr

Franz

Franz Conſtantin Florian von Kautz ſeinen Verſuch einer Geſchichte der öſterreichiſchen Gelehrten herausgegeben. Dieſe gelehrte Arbeit, die gewißlich dem Verfaſſer viele Ehre machet, hatte ich erſt im verfloſſenen Jahre zu Herbſtzeit in der koſtbaren und auserleſenen Bibliothek des Kloſters Polling zu Geſicht bekommen. Kaum habe ich ſolche mit flüchtigen Augen durchſehen, ſo hatte ich ſchon den Entſchluß gefaſſet, aus meinen bisher gemachten Samlungen auch einen Verſuch von bajeriſchen Gelehrten zu entwerffen.

Man muß aber deßwegen nicht auf die Gedanken verfallen, weil das Feld der gelehrten Geſchichte in unſerem Va-

ter-

terlande noch ſehr wenig gebauet worden, als wenn ich der einzige wäre, der zum erſten eine ſolche Arbeit unternommen hätte. Nein! denn der churfürſtl. Hof-rath und Aufſeher der Bibliothek alhier, Herr Andreas Felix Oefele, der durch ſeine ſchöne Samlung der bajeriſchen Geſchichtſchreiber berühmt iſt, und nebſt Beſitzung vieler anderer Wiſſenſchaften in der Hiſtorie des Vaterlandes vor andern Gelehrten herrſchet, und der die meiſte ſeiner weitläuftigen Bemühungen zur Zierde bajeriſcher Gelehrſamkeit anwendet, hat einen ſolchen Vorrath beyſammen, dadurch er wirklich in den Stand geſetzet iſt, eine vollſtändige Geſchichte bajeriſcher Gelehrten zu liefern; und es mag ſeyn, daß etwann dieſe, nebſt noch andern ſeinen vortreflichen ausgearbeite-

ten

ten Handſchriften zu ſeinen Lebzeiten nicht mehr ans Tagslicht kommet: ſo darf ich mir doch ſicher ſchmeichlen, daß dieſelben der gelehrten Welt nicht entzogen werden; dann deſſen zween Herren Söhne, die dieſes Jahr in dem Kloſter Polling bey daſigen berühmten Lehrern den Grund in der Weltweißheit geleget haben, werden einſtens nichts, was zu Ehre ihres Herrn Vaters gereichet, unterlaſſen; und ſie geben auch wirklich durch ihren ſtattlichen Fleiß zu erkennen, daß ſie nicht unwürdig die Söhne eines ſo würdigen Vaters ſind. Uebrigens muß ich noch dieſem meinen wertheſten Freund aus ſchuldiger Pflicht der Dankbarkeit das öffentliche Geſtändniß machen, daß Er mir nicht nur einen guten Geſchmack von ſchönen Wiſſenſchaften eingeflöſſet, ſondern

auch

auch jederzeit mir all diejenigen Bücher, ſo ich ſebſt nicht beſitze, nach ſeiner angebohrnen Höflichkeit gefälligſt mitgetheilet hat.

Ich wünſche nur, daß dieſer Verſuch bey den Leſern und der Jugend, für die meine Arbeit vornemlich beſtimmet iſt, ſo viel beytragen möge, daß er diejenigen, welchen der Himmel glückliche Gaben des Geiſtes geſchenket hat, mit einer edlen Nacheiferung beleben möge, damit Bajern unter der Regierung des gnädigſten Churfürſten Maximilian des Dritten, eben ſo herrlich werde, als Frankreich unter der Regierung Ludwigs des Vierzehentens geweſen iſt.

Geſchrieben München, den 3ten
des Chriſtmonats.

I.

Willeramus.

Geſtorben 1085.

Willeramus 1) ein Deutſcher aus Franken 2) war ein Schüler des Lanfrancus zu Bec. Buläus macht ihn zum Lehrmeiſter zu Paris; man iſt aber von ſeinen Gründen noch nicht genugſam überzeuget. Johann von Tritenheim ſagt, daß er daſelbſt den Wiſſenſchaften obgelegen habe; und nach eben deſſelben Meinung wurde Willeram nach ſeiner Zurückkunft aus Frankreich Scholaſticus der Kirche zu Bamberg. Hierauf begab er ſich in das Kloſter zu Fulda, und wurde ein Mönch. Kaiſer Heinrich der III. zog ihn aus demſelben, und

B mach-

1) In einer Urkunde wird er auch Wiltramus, und in einer andern Williramus genennt. Siehe Clariſs. D. Oefelii Script. rer. Boic. Tom. II. pag. 19. & 28.

2) Eccardus in hiſtor. ſtudii Etymologici linguæ German. cap. 14. pag. 125. machet ihn zu einen Sachſen, hierinn widerleget ihn Fabricius in Bibl. med. & inf. æt. Tom. IV. pag. 325. edit. 1754. in 4to.

machte ihn im Jahr 1048. zum Abt zu Eberſperg 3) einem Kloſter Benedictinerordens in Bajern. Irrig hat man ihn für einen Abt von Mörſeburg ausgegeben 4) Williramus ſtund dem Kloſter ſieben und dreyſig Jahre vor, und ſtarb den 5ten Jenner 1085. 5)

Er

3) Eberſperg ein Kloſter in Oberbajern war anfänglich bey ihrem Urſprung bis 990. unter der Regel des heil. Auguſtinus, alsdenn aber des heil. Benedictus, bis endlich 1595. Herzog Wilhelm der V. dieſes Kloſter den Jeſuiten eingeraumet hat. Siehe Script. rer. Boic. Tom. II. pag. 2. & 6.

4) Der Anonymus Mellicenſis cap. 78. Trithemius de Script. Eccleſ. pag. 144. edit. 1546. und Fabricius in Bibl. Lat. mæd & inf. æt. Tom. VI. in der erſt erwehnten Ausgabe pag. 325. nebſt mehr andern geben ihn für einen merſeburgiſchen Abten aus. Dieſen Irrthum hat uns erſt neuerdings widerlegt der Herr Bibliothekär Oefele aus einem uralten ebersbergiſchen Necrologio, in Tom. II. Script. rer. Boic. pag. 15. worinn es heiſſet: Non. Januarii Wilram huius loci Abbas obiit. Welchem auch ein tegernſeiſches Necrologium Lib. cit. Tom. 1. pag. 632. beyſtimmet.

5) Hundius in Metrop. Saliſb. Tom. II. pag. 295. edit. Ratisb. ſetzet ſeinen Sterbtag auf den 5ten May, und ſchreibt alſo von ihm: Williramus presbyter & profeſſus monaſterii an. 1048. unanimi fratrum conſenſu Abbas præficitur, vir religioſiſſimus

Er hat eine doppelte Paraphraſis von dem hohen Lied Salomonis hinterlaſſen. Die eine iſt in lateiniſchen leoniniſchen Verſen, die andere in deutſcher Sprache verfaſſet. Sie ſind dem K. Heinrich den IV. in einigen Verſen zugeeignet, aus denen erhellet, daß Willeramus damals von ſeinem Kloſter entfernt gelebet habe. Er ſagt von ſich:

Quem tardat ſenium, quem gravat exilium
Si ſubducis opem, ſaltem præcide laborem:
Meque monaſterium da repedare meum.

Von ſeinem Werke ſelbſt aber machte er folgende Beſchreibung: Cantica Canticorum ſtatui & verſibus & Teutonica planiora reddere: ut corpus in medio poſitum his utrimque cingatus, & ita facilius intellectui occurrat, quod inveſtigatur. De meo nihil addidi, ſed omnia de ſanctorum Patrum diverſis expoſitionibus eruta in unum compegi, & magis ſenſui quam verbis, tam in verſibus quam in Teutonica operam dedi. Der Verfaſſer ſcheinet auch mit ſeiner Arbeit ſehr zufrieden geweſen zu ſeyn, da er ſchreibt: Interdum mea legens ſic delectabiliter adficior, quaſi hoc probatus aliquis compoſuerit autor.

ſiſſimus, & paterfamilias optimus obiit Non. May Anno 1085. poſtquam annos 37., & quid amplius, ſumma cum laude præfuiſſet.

Trithemius ſagt, daß er noch viele Schriften verfertiget, von welchen er aber keine weitere Nachricht gehabt. Dahero iſt vermuthlich unſer Willram auch der Verfaſſer einer kurzen eberſpergiſchen Chronik, welche der churfürſtliche Bibliothekär, Herr Andreas Felix Oefele in Druck gegeben hat 6).

Gewiß iſt es, daß dieſer Abt ein groſſer Liebhaber der Wiſſenſchaften geweſen ſey, wie ſolches aus einer alten Urkunde erhellet 7).

Ausgaben.

Wilrami Abbatis olim Eberſpergenſis in Cantica Salamonis myſtica explanatio per Menradum Moltherum in lucem reſtituta. Adjecta eſt ex Spanhemenſi autoris vita, qui ſub Henrico tertio anno MLXX. floruit. Am Ende, Excuſum Hagonæ per Gulielmum Seltz d. 7. Sept. 1528. in 8vo 8).

In

6) Dieſe Chronik ſtehet in Tom. II. Script. Rer. Boic. pag. 11 - 14. ex Apographo Langiano.

7) Siehe Tom. II. Script. rer. Boic. pag. 47.

8) Molther hat die deutſche Ueberſetzung hinweggelaſſen, und eine wörtliche lateiniſche Ueberſetzung davon an die Stelle geſetzet. Eine umſtändlichere Nachricht von dieſer ſeltenen Ausgabe findet man in des Joh. Georgs Lotters peculiari obſervatione de prima eademque rariſſima editione Willrami inſerta Actis erudit. 1733. pag. 28. ſeqq. und in der Bibliotheca Gottofr. Thomaſii Vol. 1. p. 121.

In Canticum Canticorum Paraphraſis gemina: Prior rhythmis Latinis, altera veteri linqua Francica. Addita explicatio linqua Belgica & Notæ, quibus veterum vocum Francicarum ratio redditur. Edente Paulo G. F. P. N. Merula. Lugduni Patavorum, ex offic. Plantiniana, ap. Chriſtoph. Raphelengium, Acad. Typogr. 1598. in 8vo. 9)

Uralte Verdolmetſchung des Hohenlieds Salomonis, aus Abt Walrams zu Eberſperg in Bajern berühmter deutſchen Auslegung, die er vor 550. Jahren darüber ausgeſtellet. Abgedruckt Worms 1631. in Octav. 10)

9) Iſt eben keine gemeine Ausgabe. Sieh. Vogt Catal. Lib. rariſs. pag. 726. edit. Hamb. Die Biblioth. Uffenbach. Tom. I. pag. 20. und die erſterwehnte Bibliothecam Thomaſianam Vol. cit. pag. 122. Die Holländiſche Ueberſetzung wird von einigen dem Janus Houtenius, von andern aber dem Pankratius Caſtricomius beygeleget. Herr Hamberger in Nachr. von alten Schriftſtellern 3. Th. S. 787.

10) Marquard Freher hat dieſe Ausgabe beſorget, von dem Anmerkungen und Leſearten dazu gekommen. Sie enthält bloß die deutſche Ueberſetzung, und dienet alſo zur Ergänzung der moltheriſchen Ausgabe. Freherus hat eine Handſchrift aus dem Kloſter Eberſperg unter Handen gehabt, worinn vom Willram ſelbſt die Schreibfehler verbeſſert worden waren.

- - - In Canticum Canticorum Paraphraſis gemina, prior Rhytmis Latinis, altera veteri linqua Francica, ex optimæ notæ MScto Bibliothecæ Rhedigerianæ Uratislavienſis exhibita. Accedunt variæ lectiones Petri Scriverii & Gotthardi Voegelini; ut & notæ Pancratii Caſtricomii, & Franciſci Junii ſe'ectæ: item integræ Johannis Schilteri nec non Johannis Georgii Scherzii. Ulmæ ſumptibus Danielis Bartholomæi 1726. in fol. 11)

Ueber die ſchon angeführten Schriftenſteller können nachgeleſen werden G. Cave Hiſt. L. SS. E. Tom. II. pag. 148. Leyſeri hiſtoria Poetarum medii ævi, p. 355. Jo. Henr. a Seelen in vita Stadenii p. 58.

11) Dieſe Ausgabe macht ein Stück des I. Tomi Theſauri Antiquitatum Schilteriani aus.

II.

Paulus.

Lebte um das Jahr 1131.

Paulus Bernriedenſis in Deutſchland gebürtig, war anfänglich ein Chorherr zu Regensburg, und als er ſich dem Kaiſer Heinrich dem IV. widerſetzte, verlohr er ſeine Stelle, und nahm alsdenn ſeinen

Auf-

Aufenthalt in dem Kloſter Bernried 1), trat auch daſelbſt um das 1120te Jahr in den Orden der regulirten Chorherrn. Der Biſchof Ulrich zu Paſſau, welcher bis 1124. lebte, machte ihn zum Prieſter. Paulus hielte ſich auch eine Zeitlang zu Rom auf, wie man vermuthet, wegen der Beſtättigung ſeines Kloſters, ſo im Jahr 1122. vom Calixtus dem II. römiſchen Pabſten geſchahe 2). Auf ſeiner Reiſe hat er viele ſchöne Sachen geſamlet, die ihm ſehr dienlich geweſen ſind zur Verfertigung der Lebensbeſchreibung des Pabſten Gregorius des VII.ten, welche er ſieben Jahr nach dem Tode des Biſchofs Ulrichs, und alſo im Jahre 1131. geſchrieben hat. Man hat auch von eben dieſem Paulus das Leben der heil. Herluca 3). Mehrere

1) Bernried in Oberbajern an dem Wirmſee, wird von regulirten Chorherren unter der Regel des heil. Auguſtinus bewohnt Otto ein Graf von Vallay, nebſt ſeiner Gemahlin Adelheit, haben dieſes Kloſter zu Ehren des heil. Biſchofs Martinus geſtiftet. Beyde liegen auch allda begraben. Hundius in Metrop. Salisb. Tom. II. pag. 102. edit. Ratisb.

2) Die Beſtättigungsbull hat Gewold in Hund. Metrop. Salisb. Tom. & pag. cit. bekannt gemacht.

3) Von der heil. Herluca ſchreibt Gewold an erſterwehnten Ort pag. 103. Circa hæc tempora fuit juxta ripam fluminis, in loco qui vocatur Eptaticus,

nunc

rere Nachrichten von unſererm Schriftenſteller werden wir vielleicht von dem hochwürdigſten Herrn Prälaten des Kloſters Polling erhalten 4)

Aus-

nunc vulgariter Eppach, monaſterium quoddam ſacrarum virginum, diſtans unum miliare a Cœnobio Weſſenbrunn: in quo claruit triginta ſex annis B. Herluca virgo & monialis, ex Alemannorum ſive Suevorum ſtirpe progenita. Hæc, inquam, virgo Herluca habuit unam ſecum in collegio ſacram virginem nomine Juditham, filiam cujusdam nobiliſſimi viri Rudberdi & Hadæwigæ uxoris ejus, qui etiam pariter in eodem loco reliquerunt ſeculum. Quæ Juditha cum poſtmodum infirmari cœpit, & alia quædam virgo Luicarda, quæ fuit Herlucæ neptis, languore invaleſcente decubuiſſent in lectulis, audita eſt inter eas altercatio jucunda de prioratu migrandi cœleſtia regna; tandem mortua aliquoties Beatæ Herlucæ apparuit, paucis poſt annis moritur & Beata Herluca, ſepeliturque in cœnobio Beronicenſi, quod vivens frequenter inviſit, etiam moriens deſerere noluit.

4) Dieſer Herr Prälat arbeitet an einer Bibliotheca Scriptorum Sacri & Apoſtolici ordinis Canonicorum Regularium S. Auguſtini, wovon ſchon im 1762. Jahr ein Elenchus onomaſticus auf 2. Bogen in Quart gedruckt, ans Licht getretten iſt. Der groſſe und eindringende Verſtand des Herrn Abts, die Scharfſinnigkeit des Witzes, als eine Mutter ſo vieler ſchöner Gedanken, die weitläuftige Beleſenheit, welche er mit einer richtigen und genauen Kentniß der wah-

Ausgaben.

Commentarius Pauli Bernriedenſis, de geſtis Gregorii VII. P. M. & B. Herlucæ nunc primum in lucem editus cum notis per Jac. Gretſerum, cum ejusd. apologia pro Baronio contra Goldaſtum. Jngolſt. 1610. in 4to 5).

B 5 Eadem

wahren Quellen in der Hiſtorie der Wiſſenſchaften verbindet, die vortrefliche Gelehrſamkeit, ſo ſich durch alle Theile der Wiſſenſchaften erſtrecket, und der unterbrochene Fleiß werden dieſes Werk in einen vollkommenen Stand ſetzen. Neben dieſer Arbeit beſchäftigen Hochdieſelben ſich auch mit Verfertigung einer Kloſterchronik, welche durchgehends mit Urkunden beleget wird. Ein Auszug davon wurde unter folgendem Titel gedruckt: Succincta informatio de Canonia Pollingana ex authendicis domeſticisque monumentis ac documentis eruta & usque ad moderna tempora deducta a Reverendiſſ. Perilluſtriſſ. ac Ampliſſ. hujus canoniæ Præſule DD. Franciſco Canonicorum Regularium Congregationis Lateranenſis Abbate &c. Ginzburgi, Typis Joan. Chriſtoph. Wagegg. MDCCLX. in fol. pag. 116. Es ſind davon nur zwey biß dreyhundert Abdruck gemacht worden, weil es der Collectioni Scriptor. rer. Hiſtorico-Monaſtico-Eccleſiaſticorum variorum Religioſorum ordin. ſollte einverleibet werden.

5) Jo. Alb. Fabricius in Bibl. lat. med. & inf. æt. T. V. edit. 1754. p. 208. Gretſer bekam die Handſchrift von dem kaiſerlichen Bibliothekär Tengnagel zu Wien. Der Name des Verfaſſers ſtand nicht dabey; er

Eadem vita in Jac. Gretſeri opp. Tom. VI. pag. 119-163. Ratisbon. 1735. fol.

Eadem vita Gregorii VII. cum notis Dan. Papebrochii in Actis SS. edit. Antverp. May Tom. IV. pag. 113-143.

Eadem, cum Joan. Mabillonii præviis Commentariis & notis, in ejusdem Actis SS. Ordinis S. Benedicti Secul. VI. Part. II. pag. 403-459.

Eadem, cum iisdem notis, in L. A. Muratorii Scriptor. rer. Italicar. Tom. III. pag. 314-351.

Vita B. Herlucæ virginis, nunc primum integra in lucem edita ex MSC. exemplari monaſterii SS. Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindel. Ingolſtadii 1610. in 4to 6).

Eadem

er war aber leicht aus andern Gründen anzugeben. Von dieſem Werke urtheilt der gelehrte Jeſuit Andr. Bruner in ſeinen Jahrgeſchichten Part. III. pag. 129. und in der Frankf. Edition col. 39. alſo: Gratulandum nihilominus Boicæ, quæ Paulum Bernriedenſem, qui primus maximi viri res commentario illuſtravit, veritati teſtem contra vaniſſimos calumniatores, quorum nemo plures Gregorio hoc paſſus eſt, ſubmiſerit; cuius utinam Baronio copia fuiſſet, quando clariorem facem illuſtrandis Annalibus hoc quidem tempore prælucere illi nemo potuit.

6) Gretſer hat den Commentarium de geſtis Gregorii VII. und das Leben der heil. Herluca in einem

Band

Eadem vita, inter Jac. Gretſeri opera loc. cit.

Eadem vita Beatæ Herlucæ virginis auctore Paulo Bernriedenſi, teſte oculato, cum commentario prævio & notis Godefr. Henſchenii in Act. SS. Antwerp. April. Tom. II. pag. 552-557. 7)

Siehe Gretſeri Præfationem ad Gregorii VII. vitam. Cæſ. Oudini Comment. de SS. E. Tom. II. pag. 1124. R. Ceillier hiſt. gen. des AA. E. Tom. XX. pag. 656. und Herrn Georgs Chriſtophs Hambergers Nachr. von den vornehmſten Schriftſtellern 4ten Theil, S. 113.

Ger-

Band ediert. Zu den Anhang, welchen die Apologia pro Baronio contra Goldaſtum ausmacht, hat eine Schrift Anlaß gegeben, welche Goldaſt 1607. zu Frankfurt in Fol. unter dem Titel: Rationale Conſtitutionum imperialium, herausgegeben. In dieſer Schrift werden dem Baronius viele ungleiche Sachen zugemuthet.

7) Von dieſem Leben hat der Abt Carolus Stengel ein Stück, das den heil. Wickterpus betrift, in ſeinem Commentario P. 1. von dieſem Heiligen bekannt gemacht.

III.
Gerhohus
geſt. 1169.

Gerhohus, oder Gerochus, einer von den Schriftſtellern des zwölften Jahrhunderts, welche der Kirche die nützlichſten und rühmlichſten Dienſte geleiſtet haben, war zu Pollingen im Jahre 1093. gebohren. Er lag anfänglich den Wiſſenſchaften zu Freyſingen und Mosburg, ferners zu Hildesheim ob, von da er nach Augsburg beruffen, und der dortigen Schule vorgeſetzet wurde. Seine Gelehrſamkeit brachte ihn bey jedermänniglich in Hochachtung. Der Biſchof Hermann zu Augsburg iſt auf die Gedanken verfallen, dieſen jungen Gelehrten zu ſich zu ruffen, um ihn auf die Seiten des Kaiſers Heinrichs wider den Pabſt Paſcalis zu bringen. Gerhohus ließ ſich wider den Pabſt nicht brauchen, ſondern verließ Angsburg, und begab ſich in das Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtinus zu Raitenbuch, und war bald glücklich, ſich eine Achtung und Vertrauen zu erwerben; ja er hatte die Ehre, daß ihn der Biſchof Chuno zu Regensburg zum Gehülfen bey ſeinen Arbeiten annahm. Nach dem Tode dieſes Biſchofes wurde er im Jahre 1132. von dem Biſchofe Conrad zu Salzburg zum

Probſt

Probſt des Kloſters Reichersberg geordnet; erhielte auch für ſelbes ſowohl von geiſtlichen als weltlichen Regenten herrliche Schankungen und Freyheitsbriefe. Der probſteylichen Würde iſt er bis 1169. ſieben und dreyſig Jahre mit allem Ruhme vorgeſtanden, worinn ihm ſein Bruder Arno gefolget. In den reckersſpergiſchen Jahrgeſchichten wird unſerm Gerhohus groſſes Lob beygelegt. 1) Er mußte vom König Conrad viele Verfolgungen erdulden, weil er dem K. Lotharius ergeben war. Seine Schriften, worinnen er der weltlichen Cleriſey eine allzuſtrenge Lebensart vorſchreibt, mögen wohl der Saame jenes Haßes geweſen ſeyn, den er ſich von der Cleriſey zugezogen hat 2); vor allen aber hat

1) Quomodo vel qualiter, aut quantum dilexerit omnem juſtitiam & omnem viam iniquitatis odio habuerit, legentibus & ſcire volentibus, patet in diverſis opuſculis ſuis, quæ ſcripſit ad Papam Innocentium & ad Papam Eugenium & ad Dominos Cardinales, & in aliis opuſculis ad diverſos ſcriptis. Chron. Reicherſperg. pag. 237. edit. Ludwig. Dieſe reicherſpergiſche Chronik hat zum erſten Chriſtoph Gewold 1611. in 4. zu München herausgeben, welches dann Peter von Ludwig der groſſen Seltenheit halber ſeinem zweyten Band. Script. rer. Bamberg. Lipſiæ 1718. fol. eingeſchaltet hat.

2) Marcus Hanſitzius Tom. 2. Germaniæ ſacræ pag. 228.

hat ſich ſeinen Schriften widerſetzet Eberhard Biſchof zu Barmberg 3).

Ausgaben.

Gerhohi Reicherſpergenſis in Bavaria præpoſiti, de Henrico IV. & V. Impp. & Gregorio VII. nonnullisque conſequentibus Romanis pontificibus ſyntagma. Acceſſit refutatio alogiarum Annæ Comnenæ in Alexiade contra eundem Gregorium VII. & retectio inſipientiæ & falſimoniæ Goldaſtinæ in tertio tomo conſtitutionum imperialium. Auctore & editore Jacobo Gretſero Ingolſtadii 1611. in 4. & in ejusdem Gretſeri opp. Tom. VI. pag. 235-263. Ratisb. 1735. fol. 4)

Tracta-

3) Die Beweiſe davon ſind 3. Briefe, welche der P. Petz in ſeinen Cod. Diplomat. pag. 444. &c. herausgegeben hat. Der erſte Brief iſt an Eberhard, Erzbiſchof zu Salzburg geſchrieben, worinn Gerhohus falſcher Lehrſätz beſchuldigt wird. Der zweyte Brief iſt gerichtet an die geiſtliche Vorſteher des ſalzburgiſchen Kirchenſprengel, und der dritte an einen unbenannten.

4) Gerhohus ſtellet in dieſem Werke eine Unterſuchung vom Antichriſt an, unter welcher Benennung derſelbe alle Verfolger der Kirchen, Heyden, Ketzer oder Schiſmatiker verſtehet. Er rechnet dahin auch die KK. Heinriche IV. und V. Gretſer hat das ganze Werk in Händen gehabt, aber daraus nur das hiſtoriſche,

Tractatus adverſus Simoniacos ad S. Bernardum Clarævall. in capite mutilus. Ex MSC. Dunenſis monaſterii extat in Edm. Martene & Urſ. Durand Theſaur. nov. anecd. Tom. V. col. 1459 - 1496. Pariſ. 1717. fol.

Liber de gloria & honore filii hominis, ſive de glorificatione naturæ humanæ in Chriſto, ad Hermannum Epiſcopum Brixienſem. Eruit ex cod. MS. inclyti monaſterii S. Petri Salisburg. P. Leopoldus Wydemann in Bern. Pezii theſ. anecd. noviſs. Tom. 1. P. 2. col. 164 - 280. Auguſt. Vindel. 1721. fol. 5)

Liber contra duas hæreſes Neſtorianorum, & excommunicatos Presbyteros, eorumque ſacramenta admittentium, ad Godefridum, Abbatem Admotenſem. Eruit ex cod. MS. inclytæ Canoniæ Reicherſperg. P. Felix Wirtenber-

riſche, darinn von gedachten Heinrichen und dem Pabſt Gregorius den VII. u. a. vorkommt, ausgezogen, und in Druck gegeben.

5) In dieſem Buche gedenket Gerhohus noch anderer Schriften, die er verfertiget hat, nemlich pag. 163. ſeiner Commentariorum in Pſalmos. Pag. 169. Libelli de novitatibus ſui temporis; ingleichen pag. 170. eines Werklein de fide in illud: Mulierem fortem quis inveniet? und endlich pag. 256. machet er noch eines andern Werkleins Erwehnung, ſo er an den Pabſt Hadrianus den IV. geſchrieben hat.

tenberger, in Pezii Theſ. anecd. noviſs. Tom. 1. P. 2. col. 283 - 314. 6)

Beatorum Abbatum Formbacenſium in Bojoaria Berengerii & Wirntonis Ord. S. Bened. vitæ, erutæ a quodam Benedictino Formbacenſi ex inclyti manaſterii ſui cod. MS. ibid. Tom. 1. P. 3. col. 399 - 422.

Liber de ædificio Dei, ſeu de ſtudio & cura diſciplinæ eccleſiaſticæ, fide & officio, ac diligentia Epiſcoporum & aliorum, clericorum, quorum conditionem non inferiorem vita monachorum eſſe docet, ad Chunonem Ratisponenſem Epiſcopum, in lucem editus è MS. Cod. inclyti monaſterii Benedicto-Burani, opera & ſtudio P. Leopoldi Wydemanni, ibid. Tom. II. Part. II. col. 225 - 436.

Liber epiſtolaris, ſeu dialogus ad Innocentium II. P. M. de eo, quid diſtet inter clericos ſæculares, & regulares. Prodit primum in lucem ex MS. Cod. inclyti monaſterii Rotenſis in Bojaria, eruente P. Bernardo Pez, ibid. Tom. II. col. 439 - 504.

Opuſcula ſive Epiſtolæ XVI. quarum prior eſt ad Abbatem Windbergenſem, narrans quid geſtum ſit in ſua cum Eberhardo Bambergenſi diſputatione. Ibid. Tom. VI. ſ. Cod. Diplo-

matico-

6) Hierinnen iſt auch pag. 297. die Epiſtola Hugonis Radingenſis: inſtituens probare, Sacramenta Presbyterorum depoſitorum nulla eſſe, zu leſen.

matico - hiſtorico - epiſtolari, P. I. p. 446. ſeqq. 7)

Epiſtola ad Eberhardum Epiſcopum Babenbergenſem: Quomodo ſecundum S. Hilarium glorificaturus filium pater ſit major; glorificatus autem filius minor non ſit; cum in ſymbolo Athanaſii filius æqualis patri ſecundum humanitatem dicatur. Prodit nunc primum in lucem ex cod. MS Canoniæ Clauſtro-Neoburgenſis, ſtudio Eugenii Pürcklbauer, Ibid. Tom. 1. P. 2. col. 317 - 326. 8)

Epiſtolæ quatuor ex codd. MSS. Reichersperg. erutæ a Bern. Petz. Ibid. col. 329 - 334. 9)

Commentarius aureus in Pſalmos & cantica ferialia, quo præter amplam luculentamque divini hujus libri expoſitionem magna

C quo-

7) Die ſind an den Pabſt Alexander den Dritten, an Cardinäle, und vornemlich an den Biſchof Eberhardus zu Bamberg geſchrieben. Man findet auch ihre Antworten dabey; dahero beſtehet die ganze Samlung aus 24. Briefen.

8) In einem heilsbruneriſchen Codex wir der Verfaſſer dieſer Schrift Gerhardus de Richensberge genennt. Joan. Ludovicus Hockerus pag. 47. MSS. Heilsbrunn.

9) Pag. 330. wird aus einer Stelle erwieſen, daß Gerhohus auch eine Schrift de Quæſtionibus Græcorum & Latinorum muß verfertiget haben.

quoque pars hiſtoriæ controverſiarumque illorum temporum continetur. Acceſſerunt, ubi ille deficit, ſupplementa neceſſaria ex nondum edito in eosdem Pſalmos Commentario Honorii Auguſtodunenſis 10) Prodeunt nunc omnia primum tum junctim cum reliquis Theſauri anecdotorum noviſſimi tomis, quorum hic quintus eſt, tum etiam ſeparatim ex MSS. Reichersperg. & Millicenſ. Cum indicibus neceſſariis publici juris facta, opera & ſtudio Bernardi Pez, & Felicis Mariæ Wirtenber-

ber-

10) Honorius, von dem hier die Rede iſt, wird insgemein für einen Franzoſen und Vorſteher der Schule zu Autun in Bourgogne gehalten. Le Beuf hat aber aus den Schriften des Honorius dieſe Meynung gelehrt beſtritten, und behauptet, daß man ihn für einen Deutſchen erkennen müſſe, wann man ihn anders nicht für einen unſinnigen Menſchen halten wolle, da er in ſeinen Werken nur von deutſchen Fürſten, deutſchen Städten, deutſchen Schriftſtellern, und deutſchen und den franzöſiſchen zuwiderlauffender Kirchengebräuchen Meldung macht. Der Beynamen Auguſtodunenſis beweiſet die gemeine Meynung nicht, da auch andere Orte den Namen Auguſtodunum geführet, als: Augt, eine biſchöfliche Kirche bey Baſel, wo Ragnacarius Biſchof war, der in einer alten Lebensbeſreibung Auguſtodunenſis Eccleſiæ pontifex heiſſet. Honorius heiſſet auf Handſchriften Solitarius, und incluſus, daher ihn einige zu einen Benedictinermönch machen wollen. Johann von Trittenheim ſetzet ihn die Zeiten Kaiſer Heinrichs des Vten.

berger. Auguſt. Vindel. & Græc. Fratr. Veith. 1728. fol. 11)

Expoſitio in Pſalmum LXIV. ſive Liber de corrupto eccleſiæ ſtatu ad Eugenium III. Papam. Ex Codice Bibliothecæ Colbertinæ, in Steph. Baluzii Miſcell. Lib. V. p. 63 - 236. 12)

Ueber die angeführte Schriften werden noch andere unter den Handſchriften in den Büchersäälen gefunden, die aber noch nicht durch den Druck bekannt worden ſind. 13)

11) Des Gerhohus Commentarius in Pſalmos iſt eine ziemliche weitläuftige Auslegung, und beſtehet aus acht Theilen, davon der ſiebende vom 75. bis zum 118. Pſalm faſt bloſſe Auszüge aus dem heil. Auguſtinus und heil. Gregorius M. ſind, deswegen Pez dieſen Theil in der Ausgabe dieſes Werkes weggelaſſen, und dafür des Honorius Auslegung eingerücket hat. Gerhohus ſiehet, nach Art des heil. Auguſtinus, in dieſem Werke beſtändig auf ſeine Zeiten, und die damals obwaltende Streitigkeiten, beſonders aber auf ſeinen Lehrſatz, de gloria hominis in Deum aſſumti, & in Deum nati.

12) Er tadelt unter andern, daß man ſtat eccleſia Romana zu ſeiner Zeit gewöhnlich curia Romana ſagte.

13) Unter Gerhohus ungedruckte Handſchriften mögen z. E. gezählt werden: Opuſculum contra diſcipulos Petri Abeillardi ad Epiſc. Friſingenſem Ottonem, fratrem regis Chunradi; Diverſa opuſcula & ſcripta ad ipſos Friſingenſes; plurima ſcripta ad Epiſcopum Pragenſem Danielem.

Man ſehe nach Chron. Monaſt. Reichersberg. in J. P. de Ludewig SS. rer. Bamberg. Tom. II. p. 237. J. Gretſeri Præfat. Matth. Raderi Bavar. Sanct. P. II. p. 287. Bern. Pezii præfat. ad Comment. in Pſal. C. Oudini Comment. de SS. Eccleſ. Tom. II. pag. 1427. J. A. Fabricii Bibl. Lat. med. & inf. æt. Tom. III. pag. 47. ſeq. edit. Patav.

IV.

Henricus.

geſt. 1174.

Henricus, der dritte Vorſteher zu Berchtesgaden, einem Stift regulirter Chorherren. Acht und zwanzig Jahre hatte er in ſeinem Stift bey der Ausübung der beſchwerlichſten Pflichten des geiſtlichen Amtes zugebracht; und hat auch drey Jahre in Abweſenheit des ſalzburgiſchen Erzbiſchofs Adalbert deſſen Biſthum ſehr löblich regiert 1). So war der tugendhafte Vorſteher beſchaffen; doch wenn die Gottesfurcht an ihm zu preiſen war, ſo war es ſeine Gelehrſamkeit nicht minder, wie man aus ſeinem hinterlaſſenen Werke, welches die Irrungen der ſalzburgiſchen Kirch unter dem vertriebenen

1) Siehe das Chronicon. Salisburg. ap. Hieronim. Pezium in Script. rer. Auſtr. Tom. I.

nen Erzbiſchofe Adalbert betrift, urtheilen kan. Die Geſchichten ſetzen Heinrichs Tod auf das 1174. Jahr.

Ausgabe.

Henrici Archidiaconi Salzburgenſis & Præpoſiti Berchdolsgadenſis Ord: Can. Regular. S. Auguſt. hiſtoria calamitatum eccleſiæ Salzburgenſis ſub Adelberto Archiepiſcopo. Ex Cod. MS. monaſterii Lambacenſ. eruta in Pezii Theſ. Aned. Tom. II. Part. 3. col. 197.

Siehe Hundii Metropol Salisburg. Tom. II. p. 133. edit. Ratisb. J. A. Fabrici Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. III. p. 227. edit. nov.

IV.

Arno.

geſt. 1175.

Arno, ein regulirter Chorherr, wird glaublich auch, wie ſein Bruder Gerhohus zu Polling auf die Welt gekommen ſeyn. Von ſeinen erſten Jahren ſchienen alle ſeine Wünſche auf die Gottesfurcht und die Wiſſenſchaften zu gehen. Nachdem er die erſten Gründe der Wiſſenſchaften gelernt, trat er in das Kloſter Reichersperg 1),

1) Reichersperg ein Probſtey der regulirten Chorherrn des H. Auguſtins, liegt am Innfluß, und iſt im XI. Jahrhunderte geſtiftet worden. Vid. Hundii Metrop. Salisburg. Tom. III. p. 154. edit. Ratisb.

und that ſich noch mehr, ſowohl durch ſeine ungemeinen Tugenden, als ſeine groſſe Geſchicklichkeit hervor. Der Gnade ſeines Berufes treu, erfüllte er alle Pflichten deſſelben mit dem erbaulichſten Eyfer; aber er trieb das Verlangen, immer vollkommener zu werden, noch weiter. Ein ſo lautere und gründliche Frömmigkeit brachte ihm das Vertrauen und die Hochachtung von ſeinen Mitbrüdern zuwege, indem ſie ihn nach dem Tode Gerhohus im Jahre 1169. zu ihrem Vorſteher erwählet. In den Jahrsſchriften des Kloſters Reicherſperg findet man aufgezeichnet: daß er einige von ſeinen Geiſtlichen nach Rom zu der damaligen Kirchenverſammlung geſchicket hatte, in welcher die Lehrſätze der Brüder von Lugdun verdammet wurden. Er ſtarb im Jahre 1175. a)

Ein Werk von groſſer Wichtigkeit floß aus der Feder dieſes berühmten Arno. Ich meine ſeine Scutum Canonicorum. Ein Werk, worinn der Verfaſſer Entdeckungen angebracht, die man zu ſeinen Zeiten bewundert hat, und die wir noch mit gleicher Bewunderung leſen. Man hat noch von ihm ein anders weitläuftiges Werk de Euchariſtia, welches wider den Probſt Folmar zu

Trieſſen-

a) Chronicon Reicherſpergenſe p. 248. Hundii Metropol. Salisburg. Tom. III. p. 168.

Trieffenſtein, in Franken unterhalb Würzburg gelegen, iſt geſchrieben worden 3), und woran auch ſein Bruder Gerhohus ſollte Antheil haben 4). Eine Handſchrift davon wird in dem Kloſter Raitenhaslach aufbehalten 5).

Ausgabe.

Fr. Arnonis, Scutum Canonicorum. Erutum ex Cod. MS. Auguſtiſſimæ Bibliothecæ Cæſareæ Vindobonenſis a Raymundo Duellio Canonico ac Bibliothec. Sand-Hipolytenſi, in ejusdem Miſcell. Lib. 1. pag. 1-54. 6)

3) Man ſehe von dieſer Schrift die Bibliothecam PP. edit. Col. Tom. III. p. 344. und Miræi Auctuarium n. 406.

4) Joan. Albert. Fabricus in Bibl. Lat. med. & inf. ætat. Tom. 1. p. 137. edit. nov.

5) Vid. Raymund. Duellium in præf. ad Lib. 1 Miſcellaneorum.

6) Die Gelegenheit zu dieſer Schutzſchrift gab jene groſſe Veränderung bey der ganzen Geiſtlichkeit in dem XIten Jahrhunderte faſt durch ganz Europa. Man wußte vor dem 11ten Jahrhunderte noch von keinem Unterſchiede zwiſchen den Canonicis Regularibus & Secularibus zu machen. Sie lebten zwar alle, auch in den Thumſtiftern in einer geiſtlichen Gemeinde; es ſtunde aber in eines jeden Willkühr, ob er das Eigen-

VI.
Daniel.
geſt. 1196.

Daniel, der fünfte Vorſteher der waldſaßiſchen Ciſtercienſerabtey, wurde als ein frommer und gelehrter Mönch im Jahre 116[illegible]. zur abteylichen Würde erhoben. Seine gute Eigenſchaften brachten ihm die Gewogenheit des Kaiſers Frie-
derich

Eigenthum ſeiner Güter behalten, oder deren ſich verzeichen wollte. In den 11. Jahrhunderte iſt der Eifer der Chorherren ſo weit gegangen, daß ſie ſich entſchloſſen hatten, das Eigenthum ihrer Güter nach der Vorſchrift der erſten Kirche des heiligen Auguſtinus, und andern heiligen Vätern zu verlaſſen, und ſich von den andern Chorherren, welche das Eigenthum behalten wollten, zu unterſcheiden; wie ſie auch nach der Zeit regulirte Chorherren ſind genennet worden. Es war aber dieſe groſſe Verbeſſerung einigen noch nicht genug, indem ſie die ſtrenge Lebensart des Benedictinerordens ſehr anzurühmen, und über den Orden der regulirten Chorherren zu erheben wußten. Dahero war das Abſehen unſers Arno, zwiſchen beyden Orden eine Einigkeit zu ſtiften, und zu zeigen, daß die Canonici als Clerici, ſich zwar zu einer ſolchen groſſen Strengheit des Lebens nicht verpflichten könnten, weilen ſie ſich mit der Seelenſorg Tag und Nacht beſchäftigen, und ſolaſam mit der Welt in Gemeinſchaft leben müßten; vermeinte alſo das beſte zu ſeyn, wenn keiner unter dieſen beyden älteſten Orden an Vollkommenheit vor den andern den Vorzug verlangen wurde.

derichs des barbeten zuwegen, den er auch auf den Reiſen durch Sicilien, Apulien und die Lombardey begleitet hat. Als dieſer Abt ſeine Rückreiſe angetretten, wurde er von dem Kaiſer mit einigen Marken Goldes, koſtbaren Kleinodien und Heiligthümern beſchenket. Er erhielte auch für ſein Kloſter verſchiedene Freyheiten. Nachdem er ſeinem Kloſter drey und dreyſig Jahre mit groſſen Verdienſten vorgeſtanden, hat er im Jahre 1196. ſein Leben beſchloſſen. Was aber den Ruhm dieſes Abts zuletzt verſiegelt, iſt dieſes, daß er mit ſeinen ſchätzbarſten Gaben auch die Wiſſenſchaften verband. Ein Beweiß davon iſt ſein Vocabularium Papiæ, wovon ſein eigene und wohl leſendliche Handſchrift auf Pergament, ſo einen ziemlichen Band ausmacht, in der Kloſterbibliothek aufbehalten wird.

Siehe Ottonem Walſaſſenſem de moribus, vita & regimine Abbatum Waldſaſſenſ. ap. Cl. Oefelium Tom. 1. ſcript. rer. Boic. p. 65. und Carol. de Viſch in Biblioth. Ciſterc. p. 83. edit. ſecundæ.

VII.

Conradus.

lebte 1241.

Conradus, mit dem Beynamen Philoſophus, war Prior und Cuſtos in dem Benedictinerkloſter Scheurn, und lebte noch im Jahre 1241. Er hat eine ſehr ſchöne Handſchrift gehabt, dahero er auf Verlangen ſeiner Aebte ſehr viele Bücher abgeſchrieben 1), darunter einige mit ſchönen

1) Ich will das Verzeichniß dieſer Bücher aus des Aventins Annalibus Schyrenſibus pag. 248. edit. Ingolſtad. anführen: 1) Collectarium; 2) Evangelia; 3) Lectiones ſacræ; 4) Sacrificiorum Codex, ſive Miſſale; 5) Mortuorum Miſſale; 6) Item ritus Sacrificiorum, Miſſale parvum eſt; 7) Officia ſacra; 8) Benedictionum & Conſecrationum Codex; 9) Sacrificiorum cantica; 10) Sacrificiorum cantica ſive gradualia; 11) Pſalterium; 12) Ritus ſacrorum ſive Breviarium; 13) Item Conciones ſacræ; 14) Marci Tull. Ciceronis officiorum Libri; 15) Lucanus cum Commentario; 16) Horatii Sermones; 17) Nocturna ſacra, qui ingenioſe ac eleganter hiſtoriam Theophili in eo volumine depinxit. Maximus eſt Codex & Matutinale vocant. 18) Collectarium, Evangelia, Lectiones, uno volumine; 19) Evangelia, quæ nocturnis ſacris ceremoniisque leguntur; 20) Myſteria, leges Innocentii IV. uno volumine; 21) Sacrificia mortuorum, parentaliaque

nen Malereyen verſehen ſind. Die Chronik von ſeinem Kloſter, welche er verfertiget hat, fängt im Jahre 1196. an, und endet ſich im 1226ſten Jahre. Er hat noch andere Werke hinterlaſſen, als nemlich: Annales ſeu Chronicon a prima origine mundi uſque ad ſua tempora; Catalogum Romanorum Pontificum & Imperatorum; Vectigalia cœnobi Schyrenſis. Von dieſen hinterlaſſenen Schriften ſind folgende ans Licht getretten.

Ausgaben.

Chronicon originis & fundationis monaſterii Scheirn ord. S. Benedicti Friſingenſis Diœceſis in ſuperiori Bavaria ſiti. A. Fr. Conrado

liaque Miſſale ac anniverſaria vocant; 22) Ritus ſacrificiorum, ceremoniæque ſacrificandi. Miſſale vocant; 23) Evangelia minora; 24) Feſta majora, quæ auro argentoque polivit; 25) Divorum vitæ; 26) Dictionarium, matrem verborum vocant; 27) Annales ſeu chronicon a prima origine uſque ad ſua tempora; 28) Hiſtoria Cœnobii ſui Schirenſis; 29) Vectigalia Cœnobii ſui. Dieſe angeführte Schriften hat Conradus unter der Regierung ſeines Abts Conrads geſchrieben, die nachfolgende aber unter dem darauf folgenden Abt Henrich; 30) Joſephus hiſtoriographus; 31) Hiſtoria ſcholaſtica; 32) Pſalterium cum commentariis; Cantica Sacrificiorum und mehr andere Schriften, welche dem Aventin im Kloſter Scheurn gezeigt worden.

rado Philoſopho ante annos CCCC. eiusdem Monacho Conſcriptum, nunc vero quibusdam additionibus & notis auctum, luci publicæ datum, a P. F. Stephano ejusdem monaſterii Abbate. Ingolſtadii typis Gregorii Hænlin 1623. in fol. 2)

Dieſe Jahrſchriften ſind wegen ihrem groſſen Nutzen und aus Mangel der Exemplar, von dem fleißigen zweybrückiſchen Hofrath Johannis wiederum unter folgendem Titel aufgeleget worden:

F. Conradi Philoſophi, Ord. S. Benedicti, Chronicon Schirenſe, ſeculo XIII. conſcriptum, a P. F. Stephano, cœnobii Schirenſis Abbate, additis quibusdam, notisque auctum & an. MDCXXIII. publicæ luci datum. Joannis Aventini chronicon Schirenſe nova hac editione ad præſens usque tempus perductum. Accurante Georgio Chriſtiano Joannis, Argentorati, ſumpt. J. R. Dulſecker, 1716. 4.

Excerpta ex catalogo Romanorum Pontificum & Imperatorum Conradi, cœnobitæ Schirenſis ab an. MC. uſque ad an. MCCXXVII. in Hier. Pezii Scriptor. rer. Auſtr. Tom. II. pag. 407.

Siehe

2) Bey dieſer Ausgabe ſind auch pag. 250 - 296. Joannis Aventini Annales Schirenſes, obſchon auf dem Titel davon keine Meldung gemacht wird.

Siehe J. Bruſchii monaſt. Germ. Cent. I. pag. 672. G. Ch. Joannis. præfat. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. 1. p. 419. edit. Patav. Herrn Georg Chriſtoph Hamberger von vornemſten Schriftſtellern IV. Th. S. 375.

VIII.

Adamus.

Lebte 1250.

Adamus, ein Ciſtercienſermönch aus dem Kloſter Alderspach in Bajern 1); dahero er auch ſonſt Alderspacenſis oder Bavarus genennt wird 2). Er lebte um das 1250ote Jahr, und hat eine Theologiam moralem verſibus hexametris deſcriptam hinterlaſſen, wovon noch deſſen Handſchrift in der Bibliothek ſeines Kloſters aufbehalten wird. Dieſem Werke leget Johann Caramuel vieles Lob bey 3). Man findet keine meh-

1) Alderspach eine Ciſtercienſerabtey im Biſthum Paſſau, Rentamts Landshut; ein mehreres von ihrem Urſprung ſiehe in Hundii Metropoli Salisburg. Tom. II. pag. 57. edit. 1620.

2) Siehe Joan. Alb. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. ætat. Tom. 1. edit. Batav. in 4to pag. 7. & ſeqq.

3) In epiſtola dedicatoria partis primæ Theologiæ regularis, ſive Commentariorum in regulas SS. Benedicti, Auguſtini & Franciſci. Francof. 1646.

mehrere Nachrichten von unſerem Adam, wie mich der Pater Nepomuck aus eben dieſem Kloſter verſichert hat 4).

Siehe Caroli de Viſch Biblioth. Ciſterc. pag. 1. edit ſecundæ. Fabricii Biblioth. Lat. med & inf. æt. Tom. 1. pag. 7. & ſeqq. edit. Patav. in 4to.

4) Dieſer Pater hat vieles mit groſſem Fleiße geſammlet, um eine verbeſſerte Bibliothecam Script. Ord. Ciſterc. herzuſtellen; alleinig andere Umſtände haben dermalen ſeine Geſinnung unterbrochen.

IX.

Hermannus.

Geſtorben 1275.

Hermannus, der ſieben und dreyßigſte Abt zu Niederaltaich. Seine Gelehrſamkeit und ſeine unſträflichen Sitten, erhoben ihn im Jahre 1240. zu dieſer Würde, und er ward hierzu den 9. des Wintermonats 1242. zu Wien in der Kirche des heil. Antonius von Rudigerus Biſchofen zu Pauſſau geweihet, deſſen beſonderer Günſtling er Zeit lebens geweſen iſt. Die abteyliche Würde war ihm ein Antrieb, ſeinen Eifer und ſeine Frömmigkeit zu verdoppeln, wie er es beſonders bey Verbeſſerung der klöſterlichen Zucht nicht nur in ſeinem Kloſter, ſondern auch

auch bey andern Klöſtern in Oeſterreich, Bajern und Salzburg bewieſen hat.

Dieſer Prälat machte ſich durch ſein vortrefliches Genie bey jedermann beliebt, daher ro er auch zu ſeinen Kloſter viele Gutthäter bekommen. Er war auch ein vorſichtiger Hausvater; denn unter anderen ſeinen nützlichen Verrichtungen iſt vorzüglich zu rühmen, das noch vorhandene Traditionbuch, auf Pergament geſchrieben, welches auf ſeine Anordnung zuſammen getragen, und mit zwey Regiſtern verſehen worden iſt 1); Er hat auch alle Urkunden bis auf ſeine Zeiten ordentlich eintragen laſſen, welches auch noch bis auf unſere Zeiten fleißig geſchehen iſt. Dieß mag alſo der glückliche Erfolg ſeyn, daß

1) Das erſte Regiſter fängt alſo an: In iſto libro annotata ſunt prædia Eccleſiæ Altahenſis & cenſus eorundem. Diſtincta ſunt autem per pagos, ita quod illa, quæ ſunt in quolibet pago, ſunt ſimiliter omnia per ordinem hic conſcripta.

Das andere Regiſter hat folgende Aufſchrift: Cum prædia & donatores prædiorum, ac etiam jura Eccleſſiæ per inſtrumenta & privilegia cognoſcantur, nec cognoſci poſſint, niſi legantur, nec a legentibus vel ſcire volentibus inepte vel incaute ipſa privilegia contingat pertractari, in ipſo libro ea placuit annotari. Et quia ſcripta ſunt ſecundum ſucceſſionem temporum, diligens lector quærat concordantiam ipſorum, prout neceſſitas ipſum urget.

daß dieſes Kloſter noch heut zu Tag bey guten Kräften iſt 2).

Was aber hauptſächlich dieſen lobenswürdigen Abten bey der Nachwelt unvergeßlich machet, ſo ſind es ſeine Jahrsgeſchichten vom Jahr 1147. bis 1273. die unter dem Namen Henrici Steronis öfers ſind gedruckt worden; welcher aber dieſelben nicht verfaſſet, ſondern nur bis auf das Jahr 1300. fortgeſetzet hat.

Hermannus hat das Zeitliche im Jahre 1275. den 31. des Heumonats im 75. Jahre ſeines Alters verlaſſen, nachdeme er zwey Jahr vor ſeinem Tode wegen immer anhaltender Krankheit das Joch eines Vorſtehers von ſich geleget. Ich will auch das Lob herſetzen,

2) Es iſt kein Wunder, daß einige Klöſter in Verfall gerathen ſind. Die meiſten davon darfen niemand andern als den damaligen faulen Mönchen die Schuld geben, welche die alten Urkunden in keiner Ordnung gehalten, und oft gar unter dem Staub haben ermodern laſſen; ja was noch mehr iſt, ſo war ihnen ein Stall gemaſter Ochſen weit ſchäzbarer, als ein wohleingerichtetes Archiv, weilen ſie vom erſteren als vom anderen einen weit beſſeren Gebrauch zu machen wußten. Heut zu Tag führt man eine beſſere Denkungsart, davon ſind die rühmlichen Beweiſe die Monumenta Boica, welche die churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften unter der Aufſicht ihres Mitglieds des gelehrten Herrn Chriſtian Friedrichs von Pfeffel durch die Preſſe bekannt macht.

ſetzen, welches ihm ſein Kaplan Henricus Stero gegeben hat 3).

Ausgaben.

Annales ab anno Chriſti MCLII. qui eſt primus Friderici I. Imp. Aug. usque ad Rudolphum Habsburgicum, annum videlicet MCCLXXIII. Henrico Steroni ejusdem monaſterii

3) Henricus Stero in der Folge der hermanniſchen Jahrgeſchichten ad annum 1273. läßt ſich alſo vernehmen: In feſto B. Gregorii Dominus Hermannus venerabilis Abbas Altachenſis, qui jam 30. annis & amplius eandem Abbatiam cum tanta rexerat honeſtate, ut in ſpiritualibus adeo profecerit, quod religionis vigeret illic obſervantia ſpecialis & cultus Dei per ipſius diligentiam fuiſſet multipliciter ampliatus, ita quod in perſonis ibi ſub regula educatis excreverit, ut ſui regiminis tempore ex ejusdem loci Monachis, Formbach, Aſpach, Obernaltach, Prül & Piburch, Abbates electi eſſent. In temporalibus quoque poſſeſſionibus honore & pace & quiete, per deſtructionem caſtrorum vicinorum videlicet Fleinsberg, Zirberch, & Moſe, in turribus ejusdem Eccleſiæ abundantia ex digne pro merito favore Principum & Nobilium terræ Bavariæ facta erat: In ædificiorum quoque diverſis hinc inde ſtructuris tam in renovatione chori, quam aliis infra ſepta clauſtri, quam extra & utiliſſimo aquæ ductu ad uſum molendini & inundationem areæ tanta per ipſum præclara opera cernebantur, ut merito poſſet dicere cum Cæſare Auguſto, urbem latriceam inveni,

naſterii monacho & capellano attributi. Cum continuatione usque ad An. MCCC. primum publici juris fecit Marquardus Freherus in Tom. 1. ſcript. rerum German. p. 384.

- Iidem annales aucti, in nova editione Struvii ſcript. rer. German. Freheri Tom. 1. pag. 551.

- Ibi-

veni, marmoream relinquo. Erat denique in hoſpitalitatis gratia totus hilaris, omnino providus, cuilibet ordini, dignitati, conditioni, ætati vel ſexui adeo ſe conformans, ut quaſi omnibus omnia factus, in ſe & in honorem ipſius loci affectus omnium provocaret. O virum omni religioſa dignum laude, qui ſub tanta tanquam fidei ſolicitudine tot annis ipſi Eccleſiæ præeſſe non timuit, nec tamen in ſpe quidem boni ſucceſſoris vivus & incolumis eidem regimini cedere recuſavit. Ipſo quidem die B. Gregorii in manu Domini Theodori tunc Abbatis de Alderspach, qui ex mandato Domini Petri venerabilis Epiſcopi Patavienſis acceſſerat monaſterium Altahenſe, idem Dominus Hermannus vergente quidem deorſum ex debilitate ſenilis ætatis conditione corporea ſed ſpiritu in ſublimiora ſcandente, mitram & baculum cum cura paſtorali coram poſitis fratribus, maximo ceſſionis jam diu fervens deſiderio, reſignavit. Ex quo planctus familiaribus ipſius Eccleſiæ & vicinis oritur nimis inſolitus atque gravis admiratio, ante Prælatis aliis per Bavariam conſtitutis, eo quod ſe illi in utilitate regiminis aut propoſito renuntiationis impares æſtimarent;

Iidem ſed ſine continuatione Steroniana in Henrici Caniſii Lect. antiq. Tom. I. p. 226 & Tom. IV. p. 167. edit. Basnag.

Iidem annales ab anno Chriſti MCLII. ad MCCLXXIII. hactenus Henrico Steroni ejusdem monaſterii Monacho & Capellano perperam attributi. Ex Apographo Joannis Aventini ad duorum Codd. MSS. Althahenſis & Oſterhovenſis, fidem deſcripto, multis partibus auctiores, veroque auctori redditi,

marent; omnibus in commune optantibus, tanto ceſſore ſucceſſorem idoneum ex Divina providentia ſubrogari. Prædictus autem Dominus Hermannus poſt ceſſionem ipſius Abbatiæ ſupervixit duobus annis, detentus maximis infirmitatibus, ita ut de lecto, in quo decumbebat, non poſſet ſurgere, ſtare vel ire ſine adjutorio ſibi ſervientium: qui infirmitates & omnes moleſtias corporis patientiſſime toleravit, cottidie abundantiſſime fundens lachrymas & orans Dominum Jeſum pro peccatis ſuis. Qui, ut ſupra dictum eſt, laudabiliter rexit Eccleſiam Altahenſem annis 30. menſibus 4. dies 16. faciens maximas eleemoſynas & alia multa bona opera, obiit bono fine pridie Kalendas Auguſti anno vitæ ſuæ ſeptuageſimo quinto. Ego Henricus Stero Capellanus ſuus hæc addidi videns in eo timorem Domini & ſapientiam magnam eſſe, & ſuper omnia ipſum habere miſericordiam circa omnes homines & alias virtutes multas, ad teſtimonium ſibi perhibeo & ſcio, quod verum eſt teſtimonium meum.

atque editi a clariſſ. Oefelio Tom. 1. ſcript. rer. Boic. pag. 660 - 684.

Man ſehe des P. Placidus Haiden niederaltachiſche Chronik S. 94. und clariſſ. Oefelii præfationem ad Hermanni annales Tom. cit. pag. 656.

X.

Albertus.

Gebohren im Jahre $\frac{1193.}{1205.}$ geſtorben 1280.

Albertus der Groſſe 1), ein Biſchof zu Regenſpurg, und einer der berühmteſten Lehrer des XIII. Jahrhunderts, war zu Laugingen an der Donau im Fürſtenthume Neuburg 2) im Jahre 1193. oder 1205.

1) Da es noch nicht bewieſen iſt, daß die von Bollſtädt zugleich den Namen Groß geführet, ſo bleib ich bey der gemeinen Meinung, daß dieſer Namen weder ein Geſchlechtsnamen noch ein Natursnamen, ſondern ein Ehrennamen ſey, den er ſich durch ſeine ausgebreitete Gelehrſamkeit erworben.

2) Albertus war alſo vom Geburt ein Bajer, und nicht ein Schwab, zu welchen ihn Bayle machet.

1205. gebohren 3). Er iſt aus dem Geſchlechte der Grafen von Bollſtädt entſproſſen, deſſen Mutter eine Gräfin von Falchsberg geweſen. Unter andern Lehrern ſollte er zu Pavia den berühmten Predigermönch Jordan gehöret haben, der ihn vermuthlich dahin bewogen, daß er im Jahre 1223. den Predigerorden angenommen, und lehrte darauf an verſchiedenen Orten, als zu Cöln, Hildesheim, Freyburg, Regensburg, Straßburg und Paris die Weltweißheit und Gottesgelahrtheit, und daß mit dem größten Beyfalle ſeiner Zuhörer. Im Jahre 1249. wurde er wiederum der Schule zu Cöln vorgeſetzet, und vom K. Wilhelm von Holland wegen ſeiner Gelehrſamkeit mit einem Beſuche beehret. Was man von dem zauberiſchen Gaſtmal, welches er dieſem Wilhelm bey dieſer Gelegenheit angeſtellet haben ſoll, erzehlet, wird billig unter die Fabeln geſetzet 4). Zu Cöln

3) Voßius hat nicht unrecht, den Nicolaus Reuſner zu tadeln, daß er die Geburt Alberts ins Jahr 1293, und ſeinen Tod ins Jahr 1382. ſetzet. Voßius beſchuldigt den Reuſner eines Fehlers, ohne ſich zu erinnern, daß er auf der 62. Seite de Scient. Mathemat. aus einem eben ſo groſſen Verſehen, den blühenden Stand Alberts ins Jahr 1160, und ſeinen Tod ins 87. Jahr ſeines Lebens 1208. ſetzet: daß er ſolchergeſtalt mit Urban dem IV. und dem Kaiſer Rudolph zu gleicher Zeit gelebet hat.

4) Nach der Meinung des P. Theophilus Raynaud, ſagen die Ankläger des Albrechts, daß er am heiligen Drey-

hat er unter andern Schülern den Thomas von Aquin gehabt, welchem er ſeinen Lehrſtuhl überlaſſen. Im Jahre 1254. wurde er zum Provincialen ſeines Ordens erwählet, und verrichtete die Beſuchungen der Provinzen zu Fuſſe. Auf Befehl Alexanders des IV. mußte er nach Rom kommen, um daſelbſt über die Theologie zu leſen, und die Stelle eines Aufſehers des päbſtlichen Pallaſtes zu vertretten. Im Jahre 1260. wurde er vom Pabſt genöthiget, das Bißthum Regensburg anzunehmen 5) Währender Regierung hat er ſo gut gehauſet, daß er viele Schulden des Bißthums bezahlet, da er doch we-

Dreykönigstage Wilhelm von Holland bewirthet, und ſein Gaſtgeboth deſto merkwürdiger zu machen, den Winter in einen vollkommenen Sommer mit Blumen und Früchten verwandlet habe. Horridam hyemem in florigeram fructiferamque æſtatem vertit, ut ſcribit Trithemius in Chron. Spanh. An. 1254. Theophili Raynaudi Hypoloth. ſect. 2. ſerm. 1. cap. 14. pag. 149. Die mag alſo zugegangen ſeyn: Albert wird einige Blumen und Früchten durch die Treibungskunſt im Winter hervorgebracht haben, das heißt noch nicht den Winter in Sommer verkehren; und Albert mag vielleicht der Erfinder dieſer Kunſt ſeyn.

5) Andreas Ratisbon. in Chronico Epiſcop. Ratisbon. ap. Cl. Oefelium Tom. 1. ſcript. rer. Boic. p. 36. Chriſtoph. Hofmannus in Hiſtor. Epiſcop. Ratisb. in Tom. 1. ſcript. rer. Boic. p. 559.

weder Getraid, Wein, oder Geld im Vorrathe gefunden 6), und hat alſo dem Domkapitel die Einkünften um ein merkliches vermehret. Die meiſte Zeit hat er zu Donauſtauf gewohnet, allwo er auch die berühmte Auslegung über den heiligen Lucas geſchrieben 7.) Nach Verlauf eines Jahrs und etwelchen Monaten verließ er wiederum aus allzugroſſer Liebe zur Wiſſenſchaften das Bisthum 8), gieng nach Cöln in ſeine Celle zurück, und beſchäftigte ſich mit Bücherſchreiben. Pabſt Urban der IV. hat ihm kurz darauf befohlen, durch ganz Deutſchland und Böhmen die Kreutzzüge zu predigen. Im Jahre 1274. wohnte er als kaiſerlicher Bothſchafter der Kirchenverſamlung zu Lion bey 8).

Man hat viele Lügen von Albert dem Groſſen ausgeſprenget; ich werde mich vornemlich bey einigen dieſen Lügen aufhalten. Er ſoll die Handthierung einer Wehmutter getrieben haben, und man nimmet es ſehr

D 4 übel,

6) Laurentius Hochwartus in Catal. Epiſc. Ratisb. ap. Oefel. lib. cit. Tom. 1. p. 207.

7) Hochwartus lib. & pag. cit. geſtehet ſelbſten, daß er das Original dieſer Auslegung in dem Predigerkloſter zu Regensburg geſehen; und ſich nicht wenig verwundert, daß in Zeit eines Jahrs ein ſo ſtarker Band hat zuſammen geſchrieben werden können.

8) Bullart, Academie des Scienc. Tom. II. p. 146.

übel, daß er ſich bey ſeinem Stande zum Hebammendienſte aufgeworfen hat 9). Der Grund zu dieſen Mährchen iſt ein unter dem Namen Alberts des Groſſen herumgegangenes Buch, worinn unterſchiedliche Anweiſungen für Wehmütter, und ſo viele Erkenntniß in ihrer Kunſt zu finden iſt, daß man dieſelbe, dem Anſehen nach, ſelbſt ausgeübet haben muß, um ſo geſchickt darinn zu ſeyn. Allein die Vertheidiger Alberts des Groſſen behaupten, daß er weder der Verfaſſer dieſes Buchs 10), weder eines andern von den

9) Ref. Theophili Raynaudi Hopoloth. ſect. 11. ſerm 3. cap. 10. p. 361.

10) Dieſes Buch hat den Titel: de Natura Rerum, und handelt weitläufig von der Handthierung der Wehemütter. Der Verfaſſer behauptet, daß ſich dieſe Materie für die Feder eines Mönchs ſchicke, weil die Unwiſſenheit der Wehmutter viele Kinder ums Leben bringet, und ſie auf ewig der himmliſchen Freude beraubet. Peter von Preuſſen, ein Mönch von dem Orden des heiligen Dominicus behauptet, daß dieſes Buch, de Natura Rerum, vom Thomas von Cantopre, einem Schüler Alberts des Groſſen, verfertiget worden: und er läugnet nicht, daß man darinn verſchiedene Grundſätze, zur Beförderung einer glücklichen Niederkunſt finde, welche nicht ohne unflätige Worte hätten ausgedrucket werden können. Allein dieſe Gegenſtände machet nicht die Natur, ſondern die menſchliche Sinnlichkeit unflätig. Petrus de Pruſſia in

den Heimlichkeiten der Weiber 11) iſt: worinn ſich viele Dinge befinden, die nicht anders, als mit ſchmutzigen und etwas unflätigen Worten ausgedrucket werden konnten; welches ein heftiges Geſchrey wider den vermeintlichen Verfaſſer deſſelben erreget hat.

in Alberti M. vita, cap. 18. admodum ſuccenſet in Blaterones illos, qui Alberto impoſuerunt, quod egiſſet obſtetricem: faſſus tamen Cantipratanum ad inſtructionem obſtetricum in opere perperam ſuppoſito Præceptori ejus Alberto tradidiſſe modos & vias felicis obſtetricationis, cujus præcepta chartis committi, nec voce tradi poſſunt, absque expreſſione multorum, quæ libido non natura fœdavit.

11) Der beleſene Naude, Apologie des grands Hommes, p. 524. bedienet ſich zween Beweiſe: 1) Albertus hat ſich auf dem Titel dieſes Buches nicht genennet: der Ausleger deſſelben giebt eine Unwahrheit vor, wenn er das Gegentheil behauptet; 2) man bedienet ſich öfters des Zeugniſſes des Albertus in dieſem Buche: alſo muß deſſelben Urheber einige Zeit nach ihm gelebet haben. Dieſe zween Beweiſe taugen nichts, und die aus dem andern gezogene Folge iſt nichtig. Verſchiedene Urſachen verbinden die Schriftenſteller, ihren Namen auf den Titel zu verheelen: keine unter allen Schriftſtellern führen ſich ſelber lieber an, als die ihren Namen unterdrücken wollen; es iſt nichts gemeiners, als daß man Schriftſteller anführet, die zu gleicher Zeit leben. Das Buch de ſecretis mulierum, welches Albrecht mit Unrecht

Es iſt gewiß, daß Albertus der Groſſe der allerneugierigſte unter allen Menſchen geweſen iſt. Er hat ſich hierdurch andern Beſchuldiguugen bloßgeſtellet. Man giebt vor, er

zugeſchrieben wird, iſt das Werk eines ſeiner Schüler, Namens Henricus de Saxonia, unter deſſen Namen es mehr als einmal gedruckt worden iſt. Ich will davon zwey ſichere Ausgaben anführen: Simler in ſeinem Epitome Biblioth. Gesneri, pag. 332. Henrici de Saxonia, Alberti Magni diſcipuli, liber de ſecretis mulierum, impreſſus Auguſtæ anno D. 1498. per Antonium Sorg. Und in dem Bücherverzeichniſſe des Thuans, auf der 156. Seite des zweyten Theils findet man: Henrici de Saxonia de ſecretis mulierum, de virtutibus herbarum, lapidum, quorundam animalium, aliorumque; in 12. Francof. 1615. Hieraus erhellet offenbar, daß der Namen Albrecht, welcher berühmter als Henrich war, zu dieſer Meinung Anlaß gegeben hat. Ich will noch einen ſtärkeren Beweiß zur Alberts Rechtfertigung anführen. Unter meinen Büchern beſitze ich eine alte Ausgabe, die den Titul führt: Liber ſecretorum Alberti magni de virtutibus herbarum, & animalium quorundam. Ejusdemque liber: de mirabilibus mundi. Et etiam de quibusdam eſſectibus cauſarum a quibusdam animalibus (in fine) Impreſſum Argentine 1493. in 8. Da alſo bey dieſer alten Ausgabe die Abhandlung de ſecretis mulierum nicht mitgedruckt worden iſt, ſo kann es etwann ſeyn, daß Albert der Verfaſſer de ſecretis Herbarum &c. und nicht aber de ſecretis mulierum ſey, und weilen beyde Abhandlungen mit der Zeit ſind zuſammengedruckt worden, dieſe Irrung entſtanden ſey.

er habe an den Stein der Weiſen gearbeitet 12), und ſey ein groſſer Hexenmeiſter geweſen, weil er einem Menſchen ähnlichen Kopf, oder menſchliche Maſchine von Metal gemachet, der er nach dem gemeinen Vorgeben eine ſolche Einrichtung gegeben, daß ſie ſprechen können, die aber von ſeinem Schüler, dem Thomas von Aquin in Schrecken zer-

12) Der obenbelobte Naude in ſeiner Apologie des grands Hommes, pag. 519. berichtet uns, daß Mayer der groſſe Gönner der Goldmacher ſich nicht geſchämet hat, in ſeinen Sinnbildern der goldenen Tafel der zwölf Nationen im VI. B. zu verſichern: daß der heilige Dominicus zuerſt die Erkenntniß des Steins der Weiſen gehabt, und daß diejenigen, welchen er ſie hinterlaſſen, dieſelbe Albrechten dem Groſſen mitgetheilet; welcher durch dieſes Mittel ſein Biſchofthum Regensburg von allen Schulden befreyet. Mayer gründet ſich auf drey Bücher von der Chymie, welche er Albrechten dem Groſſen zuſchreibt. Man antwortet ihm, daß er ihm dieſelbe mit Unrecht zuſchreibe; und man beweiſet es, theils weil ſich nicht ein einziges davon in der Sammlung ſeiner Werke befindet, oder vom Trithemius benennet worden; theils weil dasjenige, die Quinteſſenz genannt, ihm von Franciſcus Picus im III. B. de auro fälſchlich zugeſchrieben wird. Der Beweiß davon iſt, weil der Verfaſſer des Buchs, die Quinteſſenz genannt, ein Mönch von den Orden des heil. Franciſcus iſt, denn er ſagt ſelbſt, daß er es in der Gefangenſchaft verfertiget hat. Dieſe zween Umſtände müſſen ſich unſtreitig auf den Johann von Rupeciſſa beziehen.

zerſchlagen worden 13). Ob er gleich wegen ſeiner groſſen Einſicht in den philoſophiſchen

13) Die Vertheidiger des Alberts geben die Veränderung des Winters in den Sommer, und den redenden Kopf für zwey Unwahrheiten aus; und der heil. Thomas in ſeinen Schriften ſelbſten nicht bekennet, daß er dieſen redenden Kopf vormals bey ſeinem Lehrmeiſter zerſchmiſſen habe. Ich will gerne glauben, daß er, als ein Kenner der mathematiſchen Wiſſenſchaften, einen Kopf gemacht haben kann, deſſen inwendiges Triebwerk einige vernehmliche Tönne von ſich gegeben hat: allein, was für eine Thorheit iſt es nicht, hierauf die Beſchuldibung der ſchwarzen Kunſt zu gründen? Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, welche geglaubt haben, daß man metallene Köpfe unter gewiſſen Geſtirnen machen, und von denſelben Antwort erhalten könne, welche bey allen vorfallenden Geſchäften zum Leitſterne diente. Ein gewiſſer Yepes erzählet beym Emanuel de Moura Sect. 11. cap. 15. art. 6. daß Heinrich von Villeine einen zu Madrid gemacht habe, welcher auf Befehl Johann des eilften Königs von Caſtilien zerſchlagen worden. Virgil, der Pabſt Silveſter, Robert von Lincoln, und Roger Baecon haben dergleichen Köpfe gehabt, wenn man gewiſſen Schriftſtellern glauben ſoll. Naude, Apologie des grands Hommes, p. 528. Albrecht, der Groſſe, wurde noch für geſchickter gehalten; denn man giebt vor: daß er einen ganzen Menſchen von dieſer Art verfertiget, woran er dreyſig Jahr, ohne Unterbrechung gearbeitet, denſelben unter gewiſſen Erſcheinungen und Geſtirnen zu ſchmieden; z. E. die Augen, wenn die Sonne in demjenigen Zeichen des Thierkreiſes

ſchen Wiſſenſchaften ſo vermögend, als jemand anderer geweſen, das Geſchütze zu erfinden: ſo hat man doch Urſache zu glauben, daß

ſes war, welches eine Verwandtſchaft mit dieſem Theile hatte; welche er aus vermiſchten Metallen goß, die mit den Merkmalen derſelben Zeichen und Planeten, und ihren verſchiedenen und nöthigen Aſpecten bezeichnet waren. Und alſo wurden der Kopf, der Hals, die Schultern, die Hüften und die Schenkel zu verſchiedenen Zeiten verfertiget, und in der Geſtalt eines Menſchen zuſammen geſetzet, welche beſagten Albrecht die Auflöſung aller ſeiner vornehmſten Schwierigkeiten offenbarte. Dieſes nennte man die Androis Albrechts des Groſſen. Wie man ſaget, ſo wurde dieſes Bild von Thomas von Aquin zerſchmiſſen, weil er deſſen groſſes Geſchwätze nicht länger erdulden konnte: Heinrich von Aßia, und Bartholomäus Sibille verſichern, daß es durch Kunſt und nicht von Natur, aus Fleiſch und Beinen zuſammen geſetzet geweſen, weil aber dieſes beſtändig von den neuern Schriftſtellern für unmöglich gehalten worden, und hingegen die Kraft der Bilder, der Ringe, und planetariſchen Siegel ſehr ſtark im Schwange geweſen iſt, ſo hat man ſeit dem beſtändig geglaubet, daß dergleichen Figuren von Kupfer oder einem andern Metalle gemacht worden, an welchen man unter einer günſtigen Himmels- und Planetenſtellung gearbeitet. Auf ſolchen Fuß widerleget Naude die Ankläger des Albrechts; nämlich daß er vorausſetzet, es ſey die vorgegebene Androis von Metall gemacht geweſen. Endlich führet Naude enen ſehr wahrſcheinlichen Grund an pag. 539. nämlich: Daß Albrecht der Groſſe in ſeiner

daß ſich diejenigen betrügen, welche ihm dieſe Erfindung zuſchreiben 14).

Man

ſeiner Studierſtube einen Kopf, oder einen Menſchenbild gehabt haben könne, welches denjenigen Maſchinen des Boethius ähnlich geweſen, davon Caſſidorus Lib. I. Epiſtol. Variar. XLV. redet: Metalla mamugiunt, Diomedis in ære grues buccinant, æneus anguis inſibilat, aves ſimulatæ fritinniunt, & quæ propriam vocem neſciunt ab ære dulcedinem probantur emittere cantilenæ.

14) Johann Matthias von Luna, lib. de rer. inventor. cap. 12. fol. 10. wie Naude im oftangezogenen Buche pag. 518. ſaget, behauptet, wider die Meinung des Polydorus, des Magius, des Meyers, des Pancirols, des Florenz Rivault, des Bezolds und aller Schriftſteller, welche von Erfindung des Schießgewehrs geſchrieben, daß Albrecht der Groſſe den erſten Gebrauch des groben Geſchützes, der Doppelhacken und der Piſtolen erfunden habe; Moreri redet ſtatt deſſen nur von dem Stückpulver, wovon Naude nichts ſaget, ohne daß man in allen dieſen Schriftſtellern das geringſte bemerket, welches dieſer Meinung nahe käme, auſſer daß dergleichen Maſchinen zu ſeiner Zeit, und zwar durch einen deutſchen Mönch, welcher Berthold Schwarz hieß, oder durch einen Scheidekünſtler, in Uebung kam, welcher, nach dem Urtheile des Cornazanus, eines ſehr alten Schriftſtellers, ſo in der Stadt Cöln wohnte, in welcher, wie gewiß iſt, Albrecht der Groſſe, ſeit Annehmung des jacobiniſchen Ordenskleides, beſtändig gewohnet hat. Auf dieſe Art widerleget Naude ſeinen Johann Matthias von Luna. Die letzte Sache, die er bejahet, iſt

Man erzehlet, daß er von Natur eines ſehr plumpen Verſtandes, und ſo ungelehrig geweſen, daß er im Begriffe geſtanden, daß Kloſter zu verlaſſen, weil er verzweifelte, dasjenige zu lernen, was ſein Orden von ihm erfoderte; daß ihm die allerſeligſte Mutter GOttes erſchienen ſey, und gefraget habe, worinn er am liebſten berühmt ſeyn wolle, ob er in der Weltweißheit oder in der GOttesgelahrtheit; daß er die Philoſophie erwählet habe; daß er von der heiligen Jungfrau Maria die Verſicherung erhalten, in derſelben unvergleichlich zu werden; und daß er zur Strafe, weil er die Gottesgelahrtheit nicht erwählet, vor ſeinem Tode wieder in ſeine erſte Dummheit verfallen würde. Man ſetzet hinzu, daß er nach dieſer Erſcheinung ungemein vielen Verſtand bekommen, und in allen Wiſſenſchaften mit ſolcher Geſchwindigkeit zugenommen habe, darüber alle ſeine Lehrer erſtaunet; daß er aber drey Jahre vor ſeinem Tode auf einmal alles vergeſſen, was er gewußt: und daß er,

iſt falſch: denn diejenigen, welche Albrechts des Groſſen Lebensbeſchreibung aufgeſetzet haben, ſagen, daß er im Jahre 1223. in dem Orden des heil. Dominicus getreten ſey, und daß er hernach in verſchiedenen Städten gelehret. Wie muß es doch zugegangen ſeyn, daß der ſo beleſene Naude von dieſen Reiſen Albrechts nichts gewußt hat.

er, da er bey einer theologiſchen Vorleſung zu Cöln ſtecken geblieben, auch ungeachtet aller Bemühung ſich ſeiner Begriffe nicht erinnern können, daraus die Erfüllung der Prophezeyhung geſchloſſen habe. Dies hat Gelegenheit gegeben zu ſagen: daß Albert der Groſſe durch wunderthätige Mittel aus einem Eſel in einen Philoſophen, und aus einem Philoſophen in einen Eſel verwandlet worden. Ob dieſes Fabeln ſind, will ich andern zu urtheilen überlaſſen.

Unſer Albertus war von Perſon ſehr klein 15). Er ſtarb den 15ten des Wintermonats, im Jahre 1280. zu Cölln, in dem 75. oder 87. Jahre ſeines Alters; ſeine Eingeweide wurden nach Regensburg gebracht, und ſein Körper iſt zu Cöln mitten in dem Chore der Jacobiner begraben, welcher zur Zeit Karls des Fünften noch unverſehrt war, auf ſeinen Befehl ausgegraben, und nachdem wieder in ſein altes Grabmaal geleget wurde 16). Albertus wird den Seeligen beyge-

15) Man erzehlt wegen ſeiner kleinen Statur eine artige Anecdot, nemlich: daß ihm der Pabſt, als er demſelben bey ſeiner Ankunft zu Rom die Füſſe geküſſet, befohlen habe, aufzuſtehen, weil er geglaubet, er läge noch auf den Knien, ob er gleich bereits auf den Füſſen geſtanden.

16) Die Nachrichten von Alberts Unverweßlichkeit, und Ausgrabung ſeines Körpers habe ich geleſen in des Thevets

beygezählet; und ſein Gedächtniß wird in der cölniſchen und regensburgiſchen Kirche den 15ten des Wintermonats begangen 17); dahero ihn auch der Jeſuit Raderus ſeinem heiligen Bajerlande einverleibet hat. Hierzu füge ich noch die Grabſchrift, welche ſeinem Andenken gewiedmet iſt 18):

Epitaphium B. Alberti Magni.

Phœnix Doctorum, paris expers Philoſophorum,
Princeps Doctorum, vas fundens dogma Sacrorum,
Hic jacet Albertus, præclarus in orbe diſertus.
Præ cunctis certus aſſertor in arte repertus,
Major Platone, & vix inferior Salomone.
Quem tu Chriſte bone Sanctorum junge corona.
Annis bis denis, minus actis mille trecenis,

Thevets Hiſtoire des Hommes illuſtres. Tom. II. pag. 87.

17) Der regensburgiſche Biſchof Albert aus dem uralten adelichen Geſchlechte von Törriug hat dieſes Feſt eingeſetzet und verordnet, daß die Gedächtniß des ſeeligen Alberts des Groſſen alle Jahre den 15. November in der Domkirche feyerlichſt begangen werde. Vid. Abbatis Anſelmi Mauſoleum S. Emerami, p. 162. edit. 1672. in 4.

18) Vid. Ottonis Aicher, Theatrum Funebre Part. 3. Scen. 3. p. 254. Salisburg. 1675. in 4.

Quinta poſt feſtum Martini luce moleſtum
Omne petendo Deum tranſivit agens Jubilæum.
Qui legit hos verſus, mox ad tumulum retro-
verſus
Inclinans dicat collectam illam requieſcat.

Peter von Preuſſen hat ſein Leben beſchrieben, und viele andere Gelehrte haben ihm herrliche Zeugniſſe beygeleget, von denen ich nur einige anführen will 19). Man hat

19) Unter dieſen ſind M. Anton. Flaminius in Ottonis Aicher Theatr. funebr. Part. 3. Scen. 3. p. 254. Ferdinandus Balamius, Janus Vitalis, und Barth. Latomus. Sieh. Pauli Jovii Elogia virorum Doctorum p. 13. edit. Antverp. 1557.

Albertus M. Bolſtadius, ex ordine Equeſtri
clariſſimis natus parentibus Lauingæ
Anno Salutis, MCCXCIII.
Summo ingenio, ſumma præditus eruditione,
adeoque omnium
doctrinarum ſumme ſtudioſus
Philoſophiæ & Theologiæ Doctor Maximus:
Profeſſor Academiæ Pariſienſis & Colonienſis
celeberrimus:
Solertiſſimus naturæ ſpeculator rerumque obſcurarum
indagator, atque explicator plane admirabilis:
Præſul tandem & Epiſcopus creatus Ratisponenſis:
Qui ſua ætate omnes ingenio, Doctrina,
eloquentia ſuperavit:

Litte-

hat auch ſein Bildniß in Kupfer geſtochen 20), Albertus hatte eine ungemeine geſchäf-
 tige

Litteris denique, & ſtudiis immortuus Coloniæ
Agrippinæ,
Quæ ultro abdicato Epiſcopatu ad otium literarium
rurſus extrema ſenecta conceſſerat
Obiit an. MCCXXC. ætatis LXXXVII.
M. Antonius Flaminius.

Magna parens, altrixque virum Germania, alumni
Incedit merito laude ſuperba ſui.
Naturæ ac rerum vires, cauſasque latentes,
Hoc nemo nobis doctius explicuit.
Magnus ob egregias fœcundi pectoris artes
Dictus es, at Jovii nunc ope major eris.
Ferdinand. Balamius.

Natura has violas, ratio hæc tibi lilia paſſim
Ad tumulum ſpargunt, Theutone magne tuum.
Purpureis quarum tribulos avellis ab hortis,
Et pulchris violis lilia miſta feris,
Aviaque abstruſæ pandis penetralia cauſæ
Vere igitur Magni nomine dignus eras.
Janus Vitalis.

Quantum erat, hoc quondam cognomen, Magne, tuliſſe,
Quum ſolide doctus nullus in orbe foret;
Eſto: vetuſtatis factum laudatque, probatque,
Et tibi poſteritas ſancit, habetque ratum.
Barth. Latomus.

20) Siehe Bullartii Tom. II. Academiæ Scientiar. Die franzöſiſche Ausgabe p. 145.

tige Feder, aus der eine groſſe Menge Schriften gekommen ſind, welche in der lioniſchen Ausgabe vom Jahre 1651. auf 21. Foliobände geſtiegen ſind. Ein Jacobiner von Grenoble, Namens Peter Jammy, hat dieſelbe beſorget, und ſie enthält dieſe Ordnung:

Schriften.

Tomus I. Vita B. Alberti Magni. De Prædicabilibus, Tractatus IX. De decem Prædicamentis, Tractatus VII. De ſex Principiis Gilberti Porretani, Tract. VIII. In libros II. Ariſtotelis de Interpretatione, Tractatus VII. De Syllogiſmo ſimpliciter, id eſt ſuper priorum Analyticorum, Tractatus XVI. De Demonſtratione, id eſt in poſteriorum Analyticorum librum, Tractatus X. Super Topicorum libros VIII. Super libros duos de Sophiſticis Elenchis.

Tomus II. In Libros octo de Phyſico auditu. De Cœlo & Mundo Lib. IV. De Generatione & corruptione libri II. De Meteoris libri IV. De Mineralibus libri V.

Tomus III. De anima libri tres. Metaphyſicorum libri XIII.

Tomus IV. Ethicorum Nicomachiorum libri X. Politicorum libri octo.

To-

Tomus V. De ſenſu & ſenſato lib. 1. De Memoria & Reminiſcentia lib. 1. ubi Tractatus III. agit de Divinatione & Prophetia. De Somno & Vigilia lib. 1. De Motibus animalium libri II. De Ætate, ſive de Juventute & Senectute lib. I. De Spiritu & Reſpiratiotione libri duo. De Morte & vita lib. 1. ubi Tractatus II. deſſerit de longitudine & brevitate vitæ. De Nutrimento & nutribili lib. 1. De Natura & origine animæ lib 1. De unitate Intellectus, contra Averroen lib. 1. De Intellectu & intelligibili libri duo, ubi Tractatus II. agit de naturali perfectione Intellectus. De Natura locorum lib. 1. De cauſis & proprietatibus Elementorum lib 1. De Paſſionibus Aeris lib. 1. De Vegetabilibus & Plantis lib. VII. De Principiis motus progreſſivi lib. 1. De Proceſſu Univerſitatis a cauſa prima lib. 1. Speculum Aſtronomicum, in quo de libris licitis & illicitis pertractatur.

Tomus VI. Opus inſigne de animalibus, libri XXVI.

Tomus VII. Commentarii in Pſalmos.

VIII. Commentarii in Threnos Jeremiæ. Commentarii in Baruch. Commentarii in Danielem. Commentarii in duodecim Prophetas minores.

Tomus IX. Commentarii in Matthæum. Commentarii in Marcum.

Tomus X. Commentarii in Lucam.

Tomus XI. Commentarii in Joannem. Poſtillatio, ſive Commentarii in Apocalypſin.

Tomus XII. Sermones de tempore. Orationes ſuper Evangelia Dominicalia totius anni. Sermones de Sanctis. Sermones XXXII. de Sacramento Euchariſtiæ. Liber de Muliere forti, ad cap. 31. Proverb.

Tomus XIII. Commentarii in Beatum Dionyſium Areopagitam. Compendium Theologicæ veritatis, libris ſeptem digeſtum, & rectius referendum ad Hugonem Argentinenſem.

Tomus XIV. Commentarii in librum primum Magiſtri Sententiarum.

Tomus XV. Commentarii in II. & III. libros Sententiarum.

Tomus XVI. Commentarii in librum IV. Sententiarum.

Tomus XVII. Pars I. Summæ Theologicæ.

Tomus XVIII. Pars II. Summæ Theologicæ.

Tomus XIX. Summa de creaturis, diviſa in duas Partes, quarum prima eſt de quatuor coævis, materia prima, tempore, Cœlo & Angelô. Secunda eſt de Homine.

Tomus XX. Mariale, ſive Quæſtiones CCXXX. ſuper Evangel. Miſſus eſt &c. De laudibus Beatæ Virginis libri XII. Biblia Mariana, in quibus omnia fere, quæ in ſacris libris continentur, Beatiſſimæ Mariæ Virgini ſuperſtitioſe adoptantur.

Tomus XXI. Miſcellanea: ſive de Apprehenſione & apprehenſionis modis lib 1. Philoſophia Pauperum, ſive Iſagoge in libros Ariſtotelis de Phyſico auditu, de Cœlo & Mundo, de generatione & corruptione, de Meteoris & de Anima. De ſacrificio, ſive officio Miſſæ lib 1. De Sacramento Euchariſtiæ lib. 1. Paradiſus Animæ, ſive de virtutibus libellus. De adhærendo Deo libellus. De Alchimia libellus. Scriptum ſuper arborem Ariſtotelis.

Quetif 21) führet noch mehrere Schriften an, welche noch niemals gedruckt worden, und auch in der lioniſchen Ausgabe nicht ſtehen. Peter Louvet hat im Jahre 1642. zu Paris ein zweyfaches Verzeichniß der ſämment-

21) In Tom. 1. Biblioth. Dominicanorum p. 179.

mentlichen Schriften Alberts des Groſſen bekannt gemacht; das erſte iſt nach dem Innhalt, und das zwente nach der buchſtablichen Ordnung eingericht.

Die Ausgaben in dem XV. und zu Anfange des XVI. Jahrhundert macht ihr hohes Alterthum beſonders rar. Von einzeln Ausgaben ſind mir folgende bekannt 22).

Ausgabe.

Alberti M. Opera ad logicam pertinentia, per Joan. & Gregor. de Gregoriis fratres. Venet. 1494. fol. ibid. 1500. fol.

- Summa philoſophie Naturalis Alberti Magni per tractatus capitula & particulas pulcherrime diſtincta. Ita quod cuilibet legenti facile appareat quid quodque capitulum queque etiam particula in effectu ſibi velit. Primus Tractatus correſpondet libris Phiſicorum, ſecundus de celo & mundo, tertius de generatione, quartus Metheorum, quintus de anima, in fol. (ſine an & loc. litteris gothicis.)

- Commentarius in libros Phyſicor. Venet. per Joh. de Forlivio, 1488. fol. ibid. 1494. & 1496.

De

22) Dieſe einzelne Ausgaben ſind richtig angezeigt; denn ſie ſind aus den berühmteſten Bücherverzeichniſſen gezogen, und ihre Anzahl erlaubet nicht, ſie namentlich anzuführen.

- De Cœlo & Mundo lib. IV. Venetiis 1480. fol.

- De Generatione & Corruptione libri II. Venetiis 1495. fol.

- Libri V. Mineralium (ſine loco & anno.) Paduæ, per Pet. Mauſer 1476. fol. Auguſtæ Vindel. impenſ. Grimm 1519. 4. Argentorati 1541. in 8vo. Verſio Italica per Petrum Laurum Venetiis 1557. 8.

- Metaphyſicorum libri XIII. Venetiis 1494. ibidem ap. Octav. Scot. 1498. fol.

- Ethicorum Nicomachiorum libri X. Venet. 1520. fol.

- Politicorum libri octo. Ibid. 1520. fol.

- Textus parvorum naturalium Ariſtotelis cum commentario clariſſimo ſecundum doctrinam Alberti Magni Epiſcopi Ratisponenſis. De ſenſu & ſenſato. De Memoria & Reminiſcentia. De Somno & Vigilia. De Longitudine & brevitate vitæ. De Juventute & Senectute. De Inſpiratione & reſpiratione. De vita & morte. De motu animalium. De motu cordis (in fine) Impreſſa vero ſunt illa & completa per me Henricum Quentell inclitæ urbis Colo. civem. Anno Chriſti Sal-

vatoris 1498. Menſis Septembris die decima tertia fol. min.

Habes in hac pagina, Amice Lector, Alberti Magni Germani Principis philoſophi, de natura locorum librum mira eruditione & ſingulari fruge refertum, & jam primum ſumma diligentia reviſum, in lucem editum, quem leges diligentius vel ſi coſmographia vel phyſica profeciſſe te volueris. Argentorati, ex ædibus Matthiæ Schurerii, menſe Januario, 1515. ductu Leonhardi, & Lucæ Alantſe fratrum. 4.) & Neopol. 1592. 4.21.)

- Speculum Aſtronomiæ, in quo de libris licitis & illicitis pertractatur. Venet. 1571. & Ludguni 1615. fol. 22.)

- Opus inſigne de Animalibus, libri viginti ſex. Romæ 1478. ad Sixtum IV. Mantuæ 1479. Venetiis 1480. Ibid. per Joannem & Gregorium de Gregoriis fol. & ex M. Antonii Zimaræ recognitione Venet. 1519. fol.

Albertus M. de Falconibus, Aſturibus & Accipitribus. Auguſtæ Vindelicorum ad inſig-

21) Georg Tannſtetter hat dieſes Werk zuerſt in Wien 1514. herausgegeben, von dieſer Ausgabe iſt die angezeigte ein Nachdrucke.

22) Dieſes Buch wollen einige dem Roger Bacon zuſchreiben.

ſigne pinus. Apud Joannem Prætorium, anno 1596. in 8. cum privilegio Cæſaris perpetuo 23.)

Ex libro IX. & X. de animalibus Tractatus de formatione hominis in utero. Antverpiæ 1538. in 8vo.

Commentarii in XII. Prophetas Minores. Coloniæ 1536. fol.

Commentarii in Joannem. Prodierant in IV. Evangelia, Hagonæ 1504. 1505. 1506. fol. 3. voll.

Poſtillatio, ſive Commentarii in Apocalypſin. Baſileæ 1506. 4. per Magiſtrum Jacobum de Pforzen.

- Sermones de tempore, & Sanctis per Michaelem Gryff in Rütlingen in fol. (ſine anno) Coloniæ 1474. fol. Mogunt. 1616. 8. Cracov. 1649. 4.

Sermones XXXII. de Sacramento Euchariſtiæ. (ſine loco & anno) Moguntiæ 1477. fol. & 1615. 8. 24.)

Su-

23) Bey dieſer raren Ausgabe ſind auch Friderici II. Imperatoris libri de arte venandi cum avibus, cum Manfredi additionibus.

24) Es werden dieſe Sermones mit Unrecht dem heil. Thomas von Aquin zugeſchrieben.

- Super primum ſententiarum ſcriptum primum, cum indice articulorum. Tabula copioſa in 4. ſcripta Alberti Magni, ſententiarum libros articulctim dilucidantia.

-Scriptum ſecundum ſuper ſecundum ſententiar. Ejusdem ſcriptum tertium ſententiarum.

- Scriptum quartum ſuper quartum ſententiarum. Baſil. 1506. 25.)

Pri-

25) Man findet in den Auslegungen über den Magiſtrum ſententiarum einige Fragen wegen Leiſtung der ehelichen Pflicht; wobey der Verfaſſer ſolche Worte gebrauchen müſſen, welche keuſche Ohren am meiſten beleidigen: allein die Vertheidiger Alberts führen dasjenige zu ſeiner Rechtfertigung an, was er ſelbſt bemerket: daß man ſolche ungeheure Dinge im Beichtſtuhle erführe, ſo daß man dergleichen Fragen unmöglich unberührt laſſen könne. Peter von Preuſſen verſchanzet ſich hinter das Recht, und führet in dem 16.ten cap. welches den Titel hat, quod ſcire naturalia, etiam impudica, utile ſit & neceſſarium, ſeines Buches an, daß es vortheilhaft und nöthigſey, die natürlichen Dinge auch ohne Ausnahme der Unflätigen, zu wiſſen; und daß alſo Albrecht der Groſſe, und andere Caſuiſten Grund gehabt haben, ſolche Materien auszuarbeiten, welche voller Unfläterey ſtecken: denn ohne dieſes wurden die Beichtväter nicht im Stande ſeyn, die Unordnungen ihrer Beichtkinder abzuſtellen. Qualia item multa ab Alberto de uſu conjugii, in 4. ſ. d. 31. ſub finem, ſcripto comprehenſa fatetur, illud ex ipſo Alberto itidem præfatus (dicendum primo, quod huiusmodi turpes quæſtiones, nunquam tractar

Prima pars ſummæ Alberti Magni: alias dictæ, de mirabili ſcientia Dei. Cum directorio notabili ſententiarum ex omni fere genere ſcibili ſtudioſiſſime appoſito. Secunda pars (cum directorio) Baſileæ ex officina induſtrii Magìſtri Jacobi de Pforzheim pridie Kalendis aprilibus, anni chriſtiani, 1507. fol.

- Prima pars ſummæ (de creaturis) de quatuor coævis, una cum ſecunda eius quæ eſt de homine. Venetiis impreſſa impenſis Domini Andreæ Torreſani de Aſula : arte vero Simonis de luere XVI. Februarii 1498. fol. Ibid. 1519.

Mariale Alberti Magni ſive quæſtiones CCXXX. ſuper Evangel. Miſſus eſt Angelus Ga-

deberent, niſi illa cogerent monſtra, quæ his temporibus in confeſſione audiuntur) ne ergo Confeſſarii rudes ſint medicinæ, quam facere debent adeo frequentibus morbis, juſtum cenſuit Albertus in illud oletum ſtylum dimittere. Theoph. Raynaudi Hopoloth. ſect. II. ſerm. III. cap. X. p. 361. Es wäre zu wünſchen, wird man einwenden, daß niemand als die Beichtväter, ihr Gemüthe mit dergleichen ſtinkenden Schriften nährten: allein man muß doch Bücher haben, wo man die Auflöſung der Gewiſſensfälle findet, welche dieſe garſtige Materie betreffen. So gut auch die Abſicht der Verfaſſer ſolcher Schriften ſeyn mag: ſo kann man doch auf dergleichen Bücher mit beſſerm Rechte, als auf hundert andere, das peccare docentes hiſtorias. Horat. Lib. III. Od. VII. v. 19. anwenden.

Gabriel, in fol. formæ max. folior. 66. Mediolan. 1489. & Colon. 1507. 4.

De laudibus Beatæ Virginis libri XII. ſine nomine auctoris Argentin. 1493. & Colon. 1439. fol. 26)

Biblia, opus a B. Alberto M. ex ordine Prædicator. olim Epiſcopo Ratisbon. conſcriptum, in quo omnia fere, quæ in ſacris Bibliis continentur, Beatiſſimæ Deiparenti Mariæ pulchre & breviter adoptantur, aureum ſane & divini Verbi concionatoribus perutile ac Marianis cultoribus pergratum, ſtudio Vincentii Juſtiniani ordinis Prædicatorum Theologi, ex codice MS. Suſatenſi. Coloniæ 1625. in 8vo. 27)

De Apprehenſione & apprehenſionis modis liber unus Londini 1515. in 8vo.

Philoſophia Pauperum, ſive Iſagoge in libros Ariſtotelis de Phyſico auditu, de cœlo & mundo, de generatione & corruptione, de Meteoris, & de anima. Brixiæ 1493. & Venetiis 1496.

Opus

26) Dieſes Werk wollen einige dem Richardus von St. Lorenz zueignen, unter deſſen Namen es auch zu Dovay in Flandern 1625 in 4. gedrukt worden.

27) Der Pater Quetif ziehet es unter andern auch wegen der Schreibart in Zweifel, daß Albert der Verfaſſer davon ſey.

Opus de miſterio miſſe Domini fratris Alberti Magni quondam Epiſcopi Ratisbonenſis. (in fine) opus de miſterio miſſe Domini Alberti Magni autoritate radians: in quo nihil traditur aut docetur, quod non ſcripturarum dignis teſtimoniis comprobetur. In imperiali opido Ulm per Joannem Czeiner de Reutlingen ſumma cum diligentia impreſſum. Anno a nativitate Domini MCCCCLXXIII. die 29. menſis May feliciter finit.

De Sacramento Euchariſtiæ liber unus. Mogunt. 1477. fol.

Paradiſus Animæ, ſive de virtutibus libellus. Antvverp. 1489. in 4to. Coloniæ 1498. 4. ibidem 1578. in 12. Antverpiæ 1602. in 12. Monachii 1714. in 12. 28)

Incipit liber Alberti Magni Ordinis Prædicatorum de adhærendo Deo nudato intellectu & affectu, & ultima & ſuprema perfectione hominis, quantum poſſibile eſt. (ſine loco & anno) Antvverp. 1621. 8.

De Alchymia libellus. Baſileæ 1516. & Urſell. 1602. 8.

Man

28) Von mehrern Auflagen und Überſetzungen ſiehe Hendreichii Pandect. Brandenb. p. 86.

Man hat noch andere Schriften, welche Albert dem Groſſen zugeſchrieben werden, die aber in der lioniſchen Ausgabe nicht ſtehen, von denen, die einzeln ſind herausgekommen, will ich einige anführen 29).

Dialogi ſex de conditione creaturæ rationalis, & quæ illi ſunt ad Deum, ſeipſam & alias creaturas cognoſcendas neceſſaria. Ambergæ 1705. in 12. Editio ſecunda auctior.

De origine & immortalitate animæ. Norimbergæ 1493. 4.

De Doctrina dicendi & tacendi. Pariſiis 1491.

Liber aggregationis ſeu liber ſecretoum Alberti Magni de virtutibus herbarum, lapidum & animalium quorundam. Eiusdem liber de Mirabilibus mundi. (ſine anno & loco) in 4to. 30.) Neapol. 1493. 4. & cum opuſculo de Mirabilibus Mundi Alberto ſuppoſito, Francofurti 1614. in 12.

Al-

29) Jac. Quetif. in Tom. I. Bibliothecæ Dominicanorum pag. 179.

30) Ich zweifle ſehr, ob Albert der Verfaſſer davon iſt? denn er war viel zu gelehrt, fromm und vernünftig, als daß er ſolch einfältiges und abergläubiſches Zeug hätte ſchreiben ſollen. Man ſiehet aus einer hinten angehengten aſtronomiſchen Frage pro an. 1477. daß es damals gedrukt worden. Siehe auch oben die Anmerkung n. 11.

Albertus Magnus, de arte intelligendi, & prædicandi. res ſpirituales & inviſibiles per res corporales & viſibiles & e converſo pulcra & utiliſſima. in fol. form. minor. 31)

Liber de abundantia exemplorum magiſtri Alberti Magni Ratisp. Epiſcopi ad omnem materiam. in fol. form. minor. 32)

Ueber die angezogene Schriftſteller leſe Henr. Gandav. de SS. E. c. 43. Rudolphum. Noviomag. de vita Alberti M. libr. III. Joan. Trithemium de Scriptorib. Eccles. c. 464. Matth. Raderum in Bavaria Sanct. P. 1. p. 281. G. Cave H. L. SS. E. Tom. II. p. 311. Bayle Dict. hiſt. critic. J. Franz Reimmann hiſt. lit. der Deutſchen Th. 2. S. 207. J. Quetif. & J. Echard SS. Ord. Prædicat. receuſ. Tom. 1. p. 162. Jac. Bruckers Fragen aus der philoſoph. Hiſtorie Th. 5. S. 1068. Eiusd. hiſt. crit. Philoſ. Tom III. p. 788. Jos. Harzheim Bibliothec. Colonienſ. h. v. J. A. Fabricii Bibliothec. Latin. med. & inf. æt. Tom. 1. pag. 44. edit. Patav. Magnam Biblioth. Eccles. h. v.

31) Iſt ein ſehr rare Ausgabe, und man findet ſie nicht in der Sammlung.

32) Dieſe Schrift iſt eben ſo rar, als die vorgehende.

XI.

Wolfgang.

Lebte um das Jahr 1310.

Wolfgang, ein Benedictiner zu Niederaltaich, und einer der geſchickteſten Rechtsgelehrten zu Anfange des XIVten Jahrhundertes. Da er von Natur mit einem vorzüglichen Talente zur Rechtsgelahrſamkeit begabt war, ſo legte er ſich mit beſonderen Fleiſſe auf das päbſtliche Recht, worinn er auch Doctor geworden. Der Ruf, welchen er ſich erworben hatte, daß er ein Man ſey, der die ſchweriſten Geſchäfte glücklich auszuführen vollkommen gelehrnet hätte, verhalf ihm zu ein hohen Anſehen bey den geiſtlichen Höfen, welche ihm die rühmlichſten Ehrenbezeugungen thaten, wie er auch wirklich die Stelle eines beſtändigen Raths bey dem Biſchof Bernhard zu Paſſau erhalten hatte, die er aber aus Liebe zur Einſamkeit ausgeſchlagen. Die zwey gelehrten Benedictiner Pez und und Hueber haben die Briefe, ſo Wolfgang geſchrieben, und auch an ihn geſchrieben worden, ans Licht geſtellt.

Aus-

Ausgaben.

Wolfgangi, Monachi Nideraltahenſis, Epiſtolæ LXXII. editæ in Codice diplomatico Pezii & Hueberi Part. II. p. 173.

Siehe J. A. Fabricii Bibliothec. Latin. med. & inf. æt. Tom. VI. p. 327. edit nov. und des P. Placidus Haiden niederaltaichiſche Jahrgeſchichten S. 108.

XII.

Rudolph von Frameinſperg.

Lebte 1346.

Rudolph von Frameinſperg ſtammte aus einer adelichen Familie aus Bajern her, die aber entweders bald erloſchen, oder auſſer Land gezogen iſt, weil man davon bey den genealogiſchen Geſchichtſchreibern keine Nachrichten findet. Dieſer Frameinſperg hat ſich zeitig den Kriegsdienſten gewidmet, wie er uns ſelbſt in der Vorrede zu ſeiner Reisbeſchreibung erzählt; that im Jahre 1346. von Landshut aus eine Reiſe ins gelobte Land, vollbrachte ſolche in Zeit von etlichen Monaten, und verzehrte mit ſeinem Diener 346. Gulden. Seine Reisbeſchreibung, welche uns Heinricus Caniſius geliefert, iſt ſehr kurz und fabelhaft. Olearius meinet,

daß er Pfarrer zu Sucken geweßt, und daß ſeine Beſchreibung vom heiligen Lande mit Marc. Polus und Johann von Montevilla Reisbeſchreibungen zuſammen gedruckt ſey.

Ausgabe.

Rudolphi de Frameynsberg, Itinerarium in Palæſtinam, ad montem Sinai & in Ægyptum anno 1346. Editum in Henr. Caniſii Lect. antiq. Tom. VI. p. 320. & in editione Basnagiana Tom. VI. pag. 358. - 360.

Siehe Jac. Basnagium in obſervatione prævia, und J. A. Fabricii Bibliothecam Latin. med. & inf. æt. Tom. VI. p. 129. dit. novæ.

XIII.

Albertus

geſt. 1359.

Albertus, der fünf und dreyßigſte Biſchof zu Freyſing, einer der vortrefflichſten Vorſteher dieſer Kirche, und ein eifriger Vertheidiger des katholiſchen Glaubens, ward aus einer alten Familie der Grafen von Hoenberg gebohren, die ſeit einer langen Reihe von Jahren in Deutſchland bekannt

kannt war 1). Nachdem er mit gutem Fortgange die Schulen beſucht hatte, ward er hernach Decretorum Doctor und Domherr zu Conſtanz; iſt auch aldort von einigen zum Biſchof erwählet worden, zu ſolcher Würde er aber wegen entſtandenen Irrungen nicht gelangen konnte. Kaiſer Ludwig der IV.te, der Verdienſte richtig zu ſchätzen wußte, kannte unſern Albert ſo gut, als daß er Bedenken getragen hätte, ihm die wichtigſten Bedienungen anzuvertrauen. Um ihn alſo auf eine Stelle zu erheben, wo er ſich in ſeinem völligen Glanze zeigen konnte, ernennte ihn der Kaiſer zu ſeinen Kanzler. Er beſaß alle die Eigenſchaften, welche ein ſolches Amt erfoderte; denn er wurde in den wichtigſten Angelegenheiten gebraucht, und wußte alle Sachen mit dem beſten Erfolge auszuführen.

Endlich begab ſich Albert an den päbſtlichen Hof nach Avignon, alwo er ſich eben viele Verdienſte erworben, daß ihm erſtlich das Biſthum Würzburg 2); hernach aber

1) Die Vortrefflichkeit ſeines Adels iſt aus dieſem zu ſchlieſſen, weilen Kaiſer Rudolph von Habsburg ſeines Vaters Schweſter zur Gemahlin gehabt.

2) Trithemius ad annum 1345 & 1349. giebt uns folgenden Bericht: Anno 1345. den 3.ten Herbſtmonat haben die Domherrn zu Würzburg einhellig ihren

das Biſthum Freyſing anvertrauet worden. Der Tod hat ihn im zehenden Jahre ſeiner Regierung den 25. April 1359, der Welt entriſſen. Sein Körper iſt zu Rottenburg in der Stiftskirche St. Moriz begraben worden. Albertus ſoll auch unterſchiedene Schriften verfertiget haben, als das Leben SS. Kiliani, Colomanni, und Tornani. Caniſius hält ihn nicht für den Verfaſſer, ſondern den Mönch Egilward, der auch des heil. Burchards Leben beſchrieben 3).

Aus-

Domprobſten Albert Grafen von Hohenloe zum Biſchof erwählet, und haben ihn vom Erzbiſchof zu Maynz beſtättigen laſſen. Derſelbe hat ſogleich alle Güter und Gerechtigkeiten in Beſitz genommen, und ſich von den Unterthanen huldigen laſſen. Wider dieſen Albert hat Pabſt Clemens der VI.te, welcher übel bericht war, einen andern Albert Grafen von Hornberg, der geiſtlichen Rechten Doctor, zum Biſchof zu Würzburg ernennet, welches aber ihn, da er eines beſſern belehret worden, gereuet hat. Als Albertus nach Würzburg gekommen, hat er den Albert von Hohenloe vertrieben, und vier Jahr die Regierung geführet. Im Jahre 1349. hat hernach Albert von Hornberg vom Pabſt das Biſthum Freyſing erhalten; herentgegen iſt der Graf von Hohenloe wiederum in ſein Biſthum eingeſetzet worden.

3) Ich ſehe nicht, warum Caniſius dem Albert dieſe Ehre will ſtrittig machen; denn Albert war gelehrt genug eine ſolche Lebensbeſchreibung zuverfertigen, und die vom Caniſius angebene Gründe ſind beyweiten nicht hinreichend: daß Egilward der Verfaſſer

Ausgaben.

Vita SS. Kiliani, Colomanni & Totnani, Martyrum, auctore anonymo, ex codd. MSS. monaſter. Windbergens. & Rebdorf. in Caniſii Lect. antiq. Tom. IV. p. 628. & edit. Basnag. Tom. III. p. 171.

- Eadem, in Surii vitis SS. d. 8. Julii p. 135.

- Eadem, ex editione Caniſii, cum notis Joan. Mabillonii, in act. SS. Ord. Benedict. Sæcul. II. p. 991.

- Eadem, ex cod. MS. valcellenſi, collata cum aliis MSS. & editionibus Caniſiii & Ma- Mabillonis, cum commentario prævio & notis Jo. Bapt. Solerii. in act. SS. Antverp. Jul. Tom. II. p. 599.

- Eadem in Jo. Petr. de Ludvvig Script. rer. Wirceburg. p. 966. Francof. 1713. fol.

Siehe Carol. Meichelbeck Hiſtor. Friſing. Tom. I. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. I. p. 43. edit. nov.

ſeyn ſoll. Weil alſo Caniſius in der Sache nicht klug werden konnte, ſo hat er es ohne Namen eines Verfaſſers herausgegeben.

XIV.

Erhard von Lainitz.

Geſtorben 1436.

Erhard von Lainitz, ein Abt zu St. Peter Benedictinerordens zu Salzburg, ſtammte aus einer adelichen Familie her, und ward durch ſeine vorzüglichen Tugenden noch berühmter, als durch den Glanz ſeiner Geburt. Seine erſten Jahre waren wegen einer gleich ſtarken Neigung zur Gottesfurcht und den Wiſſenſchaften merkwürdig, und ſein Wachsthum war auch in beyden ſehr ſchleunig. Er hatte unter andern Lehrern den berühmten Magiſter Nicolaus Dinkelſpiler, und that ſich ſo wohl durch ſeinen geſchwinden Kopf, als durch ſeinen Fleiß vor ſeinen Mitſchülern hervor, deren Nacheiferung er in allen Klaſſen erregte. Kaum hatte er die Schule verlaſſen, als er der Stimme GOttes, die ihn zum geiſtlichen Stande berief, folgte, und im Jahre 1433. in den Orden des heiligen Benedictus trat, in welchem er in einem Jahre ſeine Gelübde ablegte, und zum Prieſter geweichet wurde.

Die ſeltnen Gaben dieſes gelehrten Ordensmannes blieben nicht lange in der Ein-

ſam-

ſamkeit verborgen. Denn gleich nach dem Probierjahre wurde er Prior, und das darauffolgende Jahre zum Abten erwählet, welcher Würde er nur ein Jahr rühmlich vorgeſtanden, indem er zum gröſten Leidweſen ſeiner Ordensbrüder im Jahre 1436. geſtorben. Seine ſitliche Auslegung über den XII.ten Pſalm wird ſehr gerühmet.

Ausgabe.

Erhardi de Lainitz, Abbatis San-Petrenſis Salisburgi, ordinis Benedictini, Expoſitio moralis Pſalmi XII. edita a Bernardo Pezio Tom. I. Theſaur. anecdotor. p. 23.

Siehe Joſeph Mezger Hiſtor. Salisburg. p. 490. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. Tom. II. p. 106. edit. Patav.

XV.

Adam.

lebte 1472.

Adam, von welchem Maitaire ſchreibet (1), daß er zu Amberg gebohren, und um das Jahr 1472. als ein Buchdrucker berühmt worden iſt; unwiſſend aber wo er ſeine Druckerey gehabt. Joh. Heinrich

1) In Annal. Typograph. p. 79.

Gottfried Erneſti 2) hat aus einem Büch-
lein in Quart, ſo ohne Jahrzahl, auf zwey
und einem halben Bogen unter dem Titel:
Von dem Kremer Chriſti, was er gutes zu
verkauffen, gedruckt iſt, entdecket, daß die-
ſer Adam zu Nürnberg ſeine Druckerey ge-
habt, weil er am Ende nebſt ſeinem Namen
auch den Ort Nürnberg, hinzugeſezet.

2) In ſeiner wohleingerichteten Buchdruckerey, unter dem Kap. von den Nürnbergiſchen Buchdruckern. Nürnberg 1733. in 4.

XVI.

Ortolff.

Lebte 1477.

Ortolff, aus Bajern gebürtig hat ein Arzneybuch herausgegeben, welches 1477. zu Nürnberg gedruckt worden 1). Dieſes Buch macht ſein anſehnliches Alter, da es eines der erſten unter den gedruckten deut-

1) Das gelehrte Lexicon unter dieſem Artickel führet fälſchlich eine Ausgabe vom Jahre 1479. zu Augsburg gedruckt an, indem keine andere Ausgabe, als vom Jahre 1477. herausgekommen. Eben dieſes gelehrte Lexicon erwehnet auch einer niederſächſiſchen Ueberſetzung, welche ich aber noch in keiner Bibliothek gefunden habe.

deutſchen Büchern iſt, vorzüglich ſchäzbar, wenn auch ſein innerlicher Wert nicht eben der wichtigſte ſeyn ſollte, wie wohl man ihm auch dieſen nicht gar abſprechen kann, indem die Liebhaber der alten deutſchen Sprache vieles daraus erlernen können 2). Ich will dieſes ſeltene Werk etwas genauers beſchreiben 3). Mich wundert nur, daß Grienwaldt

2) Man findet darin viele alte Redensarten und Wörter z. E. Ringe geſund und wolgevar: Der Puls ſchläget Drate, oder Getratt: Wirſer d. i. ſchlimmer: untz d. i. biß: gemaiten geen d. i. müßig gehen: enluſt in nicht zu eſſen, und ym wullt: der Heſche, d. i. der Schlucken: Der Ritt, d. i. das Fieber: Das Spirken Flaiſch raytzet die Mynne, d. i. paſſerum caro irritat venerem. Die Malten: die Pferden, und noch viel andere mehr, davon einige ein Supplement zu Wachteri Gloſſario abgeben könnten.

3) Daß dieſes Werk ſelten vorkommt, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil es Joh. Chriſt. Götze in den Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden I. Band, S. 163. anführet. Keinen Vortitel hat dieſes Buch nicht, ſondern am Ende ſtehet: Nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt, als man zählt tauſend vierhundert und ſieben und ſibenzig Jahr, am Montag nach Mitter Faſten. In des heiligen römiſchen Reichsſtadt Nürnberg iſt diß Arzneybuch mit ſondern Fleiß durch Antoni Koburger Burger daſelbſt gedruckt worden. Es iſt ein ordentliches Folioformat von weiſen und ſtarken Papier, welches alles mit Stierkopf gezeichnet iſt, mit ganz ſcharfen und zierlichen gotiſchen Buchſtaben gedruckt, und beträgt in allem

von dieſem Ortolff nichts ſaget, da er doch ſehr fleißig die Nachrichten von bajeriſchen Arz-

allem 85. Blätter. Es iſt ohne einer Ueberſchrift, Seitenzahlen, Cuſtodes und Signaturen gedruckt; nur daß voran ſtehende Regiſter hat die Ueberſchrift: Hier hebt ſich an das Regiſter des nachfolgenden Arzneybuchs. Dieſes Regiſter iſt ein Verzeichniß der Ueberſchriften der 283. kleinen Abtheilungen, welche dieſes Buch enthält. Hierauf folgt nach zwey ganz leer gelaſſenen Blättern der Anfang des Werks ſelbſt, und zwar zuerſt die Vorrede. Dieſe weil ſie merkwürdig, und ganz kurz iſt, wird man mir erlauben ſolche ganz herzuſetzen.

Vorrede.

Der Höchſt hat geſchaffen die erzney von dem erttreich und der weiß man wirt ſie nicht verſchmehen rc. ſtet geſchrieben Eccleſiaſtici an den 38. Capitel. Daß ertzney edler ſey dann andere kunſt. das ſiht man wol, wirt ein meiſter ſiech, daß ihn ſein kunſt nicht gehelffen mag. darumb gert er ertzney daz er ſeinen geſund behabe. Darumb will ich Ortolff von Bayrland Doctor der ertzney ein artzbuch machen ze deutſch aus allen ertzpüchern, die ich in latein ye vornam. Und des erſten von den vier elementen. Darnach wie man eins yglichen menſchen natur ſoll erkennen und wie man den geſuntten lere daz er nicht ſiech werde, und wie man im helffen ſol ob er ſiech wurde.

Dieſes iſt die ganze Vorrede, aus welcher man die Hauptabtheilungen des ganzen Werkes erfähret. Nach der Vorrede fängt gleich das Werke ſelbſt an, und handelt 1.ſtens von den Elementen 2.tens von der Erkänntiß der menſchlichen Natur, oder nach der der-

Arzneygelehrten geſammlet hat 4). Dieſer Ortolff ſollte, wie uns Chriſtian Gottlieb Jö-
cher

maligen Redensart von der Phyſologie, denn 3.tens von der Erhaltung der Geſundheit, und endlich 4.tens von der Heilungskunſt Therpeavtik. Das ganze Buch beſtehet aus lauter überſetzten Stellen und Auszügen, aus den Hippocrates, Galen, Avicenna, Serapius Stapis, Almanſor und anderen ſolchen alten Vätern der Arzneygelehrten, wie faſt bey jedem Kapitel angezeiget wird. Nach den 76.ten Blatt iſt wieder eines leer gelaſſen, und hierauf folget auf den 18. leztern Blättern eine kurze Botanik nach alphatiſcher Ordnung der lateiniſchen Namen der Kräuter und Gewächſe, unter der Ueberſchrift: Von den kreutern in einer gemeine. Ich will noch ein Beyſpiel von dem Vortrag unſers alten Arztes geben. Auf der erſten Seite des 11.ten Blattes, fängt ſich ein neuer Abſatz mit dieſer Ueberſchrift an:

Meiſter Iſaacs Puche.

Iſaac kunig Salomonis ſun in arabia macht ein puch von den Harn, daß Got nye peſſers geſchuff. Daß vernam ein maiſter der hieß Conſtantinus ein munich von dem perg Caßin genant und pracht es von kriechiſcher in lateiniſch zungen. Nun will ich maiſter Ortolff in dem namen des himliſchen Vaters das puch in deutſche zungen machen. und bringen durch meiner ſel willen und des erſten wie ſich das wir eſſen und trinkent in die natur des Harns verwandelt.

Hierauf ſolgt auf 5. Blättern ſolche Abhandlung vom Harn.

4) Dieſer fleiſige Grienwaldt ein mehrers, von dem ich einunten ſagen werde, hatte ein lateiniſches Verzeichniß

cher berichtet, in den arabiſchen Büchern wohl beleſen geweſen ſeyn, hätte aber in der griechiſchen Sprache keine groſſe Wiſſenſchaft gehabt; und ſeine Praxin ſoll er in Würzburg getrieben haben.

Siehe Chriſt. Gottl. Jöchers gelehrten Lexicon B. Th. und altes aus allen Theilen der Geſchichte I. Band, S. 389. u. f.

Joh.

von gelehrten Medicis in Bajern herausgegeben unter dem Titel: Album Bavariæ Jatricæ ſeu Catalogus celebriorum aliquot Medicorum, qui ſuis in Bavaria ſcriptis Medicinam exornarunt, ab Anno 1450. quo Boica ſchola fundata quidem, at primum an. 1472 publicata fuit, in hodiernam usque lucem, quantum pro hac vice fieri potuit, continuatus, additis ubivis ferme notata dignioribus, ſtudio & labore Franc. Jos. Grienvvaldt AA. LL. & Med. Doct. Monachii 1733. in 8vo pag. 148. kommt bey Auswertigen ſehr ſelten vor. Im Vorbeygehen muß ich erwehnen, daß der Herr Bibliothekär Oefele die Geſchichte der bajeriſchen Arzneygelehrten dergeſtalten ausgearbeitet hat, daß es ſtündlich könnte unter die Preſſe geleget werden. Diejenigen, welche dieſen groſſen Gelehrten kennen, werden leicht begreiffen, wie vollſtändig auch dieſes Werk ſeyn werde.

XVII.

Joh. Ebran von Wildenberg

Lebte 1496.

Johann Ebran von Wildenberg, war einer der anſehnlichſten Rittern in Bajern. Das Geſchlecht des berühmten Mannes, deſſen ich jezo kürzlich gedenke, iſt eines von den beſten und älteſten in Bajern geweſen 1). Er war aus ſechs Brüdern der erſte Sohn Ulrichs Ebran von Wildenberg, und Eliſabeth von Gumpenberg 2). Drey Jahre nach dem Tode ſeines Vaters, welcher im Jahre 1455. geſtorben, und in dem Kloſter Rhor begraben liegt, hat er als der älteſte von der Familie die Lehngütter erhalten, und ſich alsdenn mit Barbara von

Paul-

1) Die von Wildenberg ſind ausgeſtorben. Sie führten in ihrem Schilde 3. rothe Roſen, 2. 1. im ſilbernen Felde geſetzt; auf dem rechtsgekehrten Helme erſcheinet ein ſchwarzes Bruſtſtük eines alten Mannes, ſo ein Spizbart, und auf dem Kopfe eine rothe Hauben mit einer ſilbernen Stulpe traget. Mehrere Nachrichten von dieſem Geſchlechte findet man in des Hund bajeriſchen Stammbuch Tom. II. S. 63. u. f.

2) Dieſer Eliſabeth Gumpenberg Vater war Johann und die Mutter Eliſabeth eine gebohrne von Preiſing.

Paulſtorf verheurathet 3); mit welcher er aber keine Kinder erzeugt.

Als Erbe der Tugenden ſeiner Vorfahren, und vornehmlich ihres Eifers für die Ehre und den Nutzen ihres Vaterlandes, trate in ihre Fußſtapfen, und that ſich mit ihnen auf einerley Wege, nämlich in Kriegsdienſten hervor. Man hat keine mehrere Nachrichten von ihm, auſſer: daß er im Jahre 1480. nach der dermaligen Gewohnheit ein Reiſe in das gelobte Land gethan 4) und daß er im Jahre 1485. den Thurnier zu Regensburg beſucht hat.

Seine Tugenden und ſein geſeztes Weſen brachten ihn bey ſeinem Landfürſten dem Herzog Georg von Landshut in groſſe Hohachtung, indem ihn derſelbe nicht nur zum Schloßhauptman in Burghauſen 5) ſondern auch zu ſeinen Teſtamentsexecutor ernannte.

Was

3) Von dieſem Geſchlechte handlet weitläuffig Hundius in dem II.ten Th. ſeines bajeriſchen Stammbuches S. 212.

4) Seine Reisgeſellen waren Felix Faber ein gelehrter Predigermönch zu Ulm; Achatius von Liechtenſtein, Georg von Stain, Chriſtoph von Camer, Johann Pienzenauer, Philipp von Hohenſtain, Adrian von Bubenberg, und Chriſtoph von Layming.

5) Die Stelle eines Schloßhauptmann war damals erheblich, denn in dem Schloſe zu Burghauſen wurden nicht nur alle Koſtbarkeiten des Herzogs, ſondern auch ſeine Gemahlin verwahret.

Was aber hauptſehlich ſeinen Namen verewigte, das iſt ſein deutſche Khronik, welche uns der churfürſtliche Bibliothekär Herr Felix Andreas Oefele unter nachſtehenden Titel geliefert hat:

Ausgaben.

Joannis Ebran de Wildenberg Equitis Bavari, Chronicon Bavariæ ab origine gentis ad tempora usque Guilielmi & Erneſti Ducum fratrum deductum. Ex cod MS. Werdenſteiniano Bibliothecæ Bavaricæ eruit atque edidit Andreas Felix Oefelius, Tom. I. ſcript. rer. Boicar. p. 304 - 341. (Germanice)

Siehe Cl. Oefelii præfationem zu dieſer bajeriſchen Khronik, woraus dieſe Nachrichten gezogen worden.

XVIII.

Joh. Angelus.

geſt. 1512.

Johann Angelus, ein Medicus 1), und der Sternkunde öffentlicher Lehrer zu Wien. Sein Geburtsort war Aicha

G ein

1) Alſo nennet ihn Herr Freytag in ſeinem Adparatu litterario Tom. II. pag. 1422. Ob er aber einmal die Arzneygelahrheit getrieben? iſt ungewiß, indem die-

ein Städlein in Oberbajern. Durch ſeine Bücher hat er ihm das Anſehen eines gelehrten Mannes zuwege gebracht. Er iſt nach des Ricciolus Meinung im Jahre 1512. den 29.ten des Herbſtmonates geſtorben.

Schriften.

Aſtrolabium planum in tabulis aſcendens continens qualibet hora atque minuto equationes domorum celi : moram nati in utero matris, cum quodam tractatu nativitatum utili ac ornato nec non horas inæquales pro quolibet climate mundi. Con gratia & privilegio. (*in fine*) opus Aſtrolabii plani in tabulis a Joanne Angelo a novo elaboratum explicit feliciter. Impreſſum Venetiis per Joannem Emericum de Spira allemannum Anno ſalutis milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto, Idus Junii. Forma quatripartita. 2) Abu-

jenigen, welche de viris in medicina illuſtribus geſchrieben, nicht die mindeſte Meldung von ihm machen.

2) Siehe Maittaire Annal. typogr. Tom. I. p. 584. Das Buch iſt nebſt verſchiedenen Tabeln, mit in Holz geſchnitenen Figuren ausgezieret. Samuel Engel in ſeiner Bibliotheca ſelectiſs. P. i. p. 136. zehlet es unter die raren Bücher. Einer ältern Auflage erwehnet David Clement in ſeiner Bibliotheque hiſtorique & critique des livres, qui ſont difficiles a Trouver Tom. I. p. 332. welche zu Augsburg bey Erhard Ratbolt im 1488.ten Jahre herausgekommen. Sieh Maittaire lib. cit. Tom. 1. p. 495.

Abumaſaris libri VIII. de magnis conjunctionibus ab Angelo recogniti. (in fine) Auguſtæ Vindelicorum 1489. 3)

Sieh Joan. Alb. Fabricii Biblioth. lat. med. & inf. æt. Tom. I. p. 100. edit. Patav. Cl. Frid. Gotth. Freytag Adparatum Litter. Tom. II. p. 1421. & ſeq.

XIX.

Angelus Rumpler.

geſt. 1513.

Angelus Rumpler, der drey und dreyſigſte Abt zu Formbach, eine Zierde der bajeriſchen Geiſtlichkeit, hat ſich durch ſeine vortrefflichen Schriften einen ſolchen Ruhm erworben, der weit über denjenigen erhoben iſt, den uns der Glanz einer erlauchten Geburt giebt, war um das Jahr 1462. gebohren. Der junge Rumpler erhielt eine Erziehung, die ſeiner Geburt gemäß war. Nachdem er die niedern Wiſſenſchaften zu Wien getrieben hatte, wo er auch unter andern Lehrern den Conrad Celtes gehabt, gieng er wiederum in ſein Vaterland zurück. Im Jahre 1477. in einem Alter von ſiebenzehen

G 2

3) Joan. Alb. Fabricius in Bibl. lat. med. & inf. æt. T. I. p. 100.

zehen Jahren, trat er in den Orden des heiligen Benedictus , und legte das folgende Jahr zu Formbach das Gelübde ab.

Eine inbrünſtige Andacht, und eine genaue Sorgfalt die Pflichten ſeines Standes zu erfüllen, hatten ihm ſchon in ſeinem Probejahre hervorgeleuchtet, und verlieſen ihn auch nicht in den Jahren, die zu ſeinem Studieren gewidmet waren. Als im Jahre 1501. in ſeinem Kloſter die Würde eines Abten erledigt ward, ſo wurde unſer Angelus gewählt ſie zu bekleiden, und dieſe Bedienung war es, wo die ſeltnen Gaben dieſes groſſen Mannes in ihrem gröſten Glanze erſchienen. Es war unter ſeinen Vorfahrern über einige Güter Proceße entſtanden, die er auf das beſte beygeleget, und die Kloſterbibliothek mit vielen Bücheru vermehret hat. Dieſer groſſe Abt, deſſen Feder ſtets dem Ruhme und Fortgange der Religion und Tugend gewidmet geweſen iſt, und deſſen Gelahrſamkeit ſtets durch eine groſſe Demuth 1) und wahre Frömmigkeit geheiliget wurde, ſtarb den

6.ten

1) Seine Demuth erhellet aus dieſer Stelle ſeiner Schriften: Quis enim non contemnat Abbatem qui tanquam caſtellanus aſpectibus ſe hominum ſubiicit. Si Benedicto credimus & Bernardo, vana omnis ſuperbaque exhibitio a nobis procul eſſe debet. Ein heiliger Gedanken, und wünſche nur, daß er bey vielen einen Eindruk machen möchte.

6.ten Merzen 1513. Bey ſo Vielen mannichfältigen Geſchäften gieng er ſehr ſparſam mit der Zeit um, davon ihm jeder Augenblik koſtbar war, und deßwegen fand er noch Muſe zu Ausarbeitung derer vortrefflichen Werke, die ihm unter den berühmtiſten Schriftſtellern einen anſehnlichen Rang erworben haben. Dergleichen ſind ſeine gottſeeligen Schriften voll von einem Geiſte, der in den Herzen Empfindungen der innigſten und zärtlichſten Andacht erregen kann; ſeine gelehrte hiſtoriſche Schriften, worinn man nichts als die unverfälſchte Wahrheit antrifft. Von dieſer groſſen Anzahl Schriften will ich das Verzeichniß herſetzen, wie uns ſchon der gelehrte Herr Bibliothekär Oefele geliefert hat a):

Schriften.

Hiſtoria Monaſterii Formbacenſis a prima origine usque ad annum Chriſti MDV. tribus libris conſcripta. Ex ipſo cod. MS. Formbacenſi in Bern. Pezii Tom. I. Part. 3. col. 426. Theſauri Anecdotorum.

Super Evangelium in Cœna, Partes IV. MSC.

In Epiſtolas S. Auguſtini carmen MSC.

a) In Tom. I. ſcript. rer. Boic. p. 93.

Nonnulla alia carmina. MSC.

Elogium metricum Wolfgangi Abbatis Lunælacenſis MSC. 3)

Sermo in Quadrageſima. MSC.

Sermo de Sanctis. MSC.

Sermo in die Palmarum. MSC.

Sermo de Paſſione Domini. MSC.

Epiſtola ad Fratres in Glockniz MSC. 4)

Sermo de Aſcenſione. MSC.

Sermo de Pentecoſte. MSC.

Oratio Metrica. MSC.

Oratio ante Miſſam Proſaica. MSC.

Exilium Religioſorum. MSC.

De Matre Domini Hecatoſtichum. MSC.

De Matre Domini Jambicum. MSC.

Item Jambicum de eadem. MSC.

Ad eandem Sapphicum. MSC.

Sex

3) Dieſes Carmen fängt ſich alſo an:

Si Wolfgange mihi tecum colludere plectro
Si licet Aonias convocitare Deas &c.

4) Glockniz ein Präpoſitur in Oeſterreich, gehört zum Kloſter Formbach, von welcher Rumpler in ſeiner Hiſtoria Formbacenſi lib. III. eine weitläuffige Beſchreibung machet.

Sex Hecatoſticha ad eandem. MSC.

Oratio ad eandem Heroico carmine. MSC.

De brevitate vitæ Hecatoſtichon. MSC.
Nonnulla carmina in Libros. MSC.

De Proprietate Monachorum carmen. MSC.

Epitaphium Leonardi Abbatis Formbacenſis, extat in eiusdem Hiſtoria Formbacens. Lib. II. ap. Pezium in Theſ. Anecd. Tom. I. Part. 3. col. 461.

Epiſtolæ quædam. MSC.

Alphabetum Griſonis. MSC.

Sapphicum de S. Hieronymo MSC.

Dialogorum de contemptu mundi libri VI. MSC. cum prologo epiſtolari MSC. 5)

De geſtis in Bavaria libri VI. ab exceſſu Georgii Divites Bav. inferioris Ducis ad annum usque MDVI. Ex codice autographo MSC. chartaceo Bibliothecæ Bavaricæ deſcripſit atque edidit Cl. Oefelius Tom. I. ſcript. rer. Boic. p. 99 - 139.

Calamitatum Bavariæ liber unus. Ex cod. MSC. autographo Bibliothecæ Elector. Bavar. deſcripſit Cl. Oefelius ibid. p. 139 - 147.

5) Der Anfange von der Vorrede iſt: Quos eſſe timores præcipuos nemo doctus ignorat. Quamvis enim multi ſint timores, tamen hos ego cæteris præpono omnibus, ſervilem ſcilicet & filialem.

Carmina varia. MSC.

Epiſtola elegiaca de laudibus virtutis ad Udalricum in Voravv. MSC.

Epiſtola ſapphica ad Conradum Celtis, de Providentia & Magnitudine Numinis. MSC.

Sermones tres: I. de Nativitate Chriſti. II. de Annuntiatione. III. de Epiphania incompletus. MSC.

Epiſtola ad Ludimagiſtrum Patavienſem de ſtatu hominis. MSC.

Epiſtola ad Reverendiſſimum quemdam Patrem & glorioſiſſimum Principem, quæ ludus rationis & ſenſualitatis inſcribitur. MSC.

Tractatus de cognitione ſui ipſius. MSC.

Carmen de laudibus Pataviæ ad Joachimum. MSC.

Siehe Cl. Oefelii commentationem præviam de vita & ſcriptis Angeli Rumpleri in Tom. I. ſcript. rer. Boic. p. 88.

XX.

Jacob Locher.

geſt. 1527.

Jacob Locher, ſonſt auch Philomuſus genannt, ein gekrönter Poet 1) machte ſich bey dem Schluſſe des XV.ten und Anfange des XVI.ten Jahrhunderts durch ſeine Schriften bekannt. Er war von Ehingen in Schwaben gebürtig, und hatte unter andern Lehrmeiſtern den Sebaſtian Brand gehabt. Nachdem er einige Zeit in Italien den Wiſſenſchaften obgelegen, ſo lehrte er nachmals die Dicht- und Redekunſt zu Freyburg in Breisgau 2) Baſel 3), und letzlich zu Ingolſtadt, wohin er im Jahre 1497. gekommen 4). In dieſem lezteren Orte muß er viele Widerwärtigkeiten ausſtehen, und wurde ſo gar hart verklaget. Georg Zingel

1) Alſo wird er in der Bibliotheca Bünaviana Tom. I. Part. I. p. 309. genennt.

2) Siehe Götzens Merkwürdig. der Bibliothek zu Dresden I.B. S. 517.

3) Das gelehrte Lexicon giebt ihn für einen Lehrer zu Baſel aus.

4) Vaent. Rotmar in Annal. Ingolſtad. fol. 64. b.

ein alter Lehrer der Gottesgelahrheit war ſein ärgſter Feind 5). Die Schrift, welche in den ausgeſuchten Stücken der Leipziger-geſellſchaft beſchrieben wird, wurde von der Hohenſchule verdammt 6) und Locher vertheidigte ſie mit groſſer Heftigkeit, und Grieſ-ſe

5) Georg Zingel war der zweyte Vice-Kanzler der hohen Schule zu Ingolſtadt, hat das Rectorat viermal vertretten, und iſt im Jahre 1508. den 26. April geſtorben. Rotmar in Annal. Ingolſtad. fol. 74. b. Allem Anſehen nach muß dieſer Zingel ein alter Pedant geweſen ſeyn, und mich wundert, daß Locher mit einem ſolchen wunderlichen Mann angebunden hat. Ich ſcheue keine Leute mehrer, als ſolche pedantiſche Theologen; denn ſie ſind gemeiniglich hitzige und hoffärtige Köpfe ohne Vernunft; ſie verfolgen die Leute, und machen im Staate öfters die gröſten Verwirrungen; ſie verketzern alles, was ſie nicht verſtehen, und ihr ſtärkeſter Grundſatz iſt, daß ſie all diejenigen, welche jünger als ſie ſind, für Eſel halten, ohne zu überlegen, daß ſie ſelbſten die elendeſten Leute ſind, und auf alles mit ihrer Grobheit erzwingen wollen. Wie muß es zugehen, wenn ſie ſollten die heilige Schrift oder aus den heiligen Vätern die Theologie erklären, indem ſie weder griechiſch noch hebräiſch verſtehen, und ſich alſo gleichwohl mit ihrem verſtümpelten Latein behelfen müſſe.

6) Das Lärmen wider ein Buch verſchaft gemeiniglich dem Verleger einen groſſen Nutzen, denn die ſchärfer ein Buch verbothen, deſto mehr wird es gesucht. Manches böſes und dem gemeinen Weſen ſchädliches Buch wurde in den Buchläden unter dem Staube vermodern, wenn es nicht verbothen wurde.

ſe ſeine Gegner, beſonders Zingel ſehr hart an. Er hat viele Schriften herausgegeben. Den Namen Philomuſus hat er angenommen, weil er den Muſen ſehr ergeben war. Die Zeit ſeines Todes weiß man nicht eigentlich zu beſtimmen, vermuthlich aber iſt er im Jahre 1523. zu Ingolſtadt geſtorben 7). Er war auch ein Mitglied von der erſten gelehrten Geſellſchaft in Bajern 8). Von ſeinen Schriften aber iſt mir folgendes vorgekomen.

Ausgabe.

Ludicrum Drama: plautino more factum: a Jacobo Locher Philomuſo: de ſene amatore: filio corrupto & dotata muliere. In 4to (ſine anno & loco.)

Jacobi Locheri Philomuſi ſuevi in anticategoriam rectoris cuiusdam & conciliabili Ingolſtadienſis: reſponſio compendioſa: cum declaratione Zingolenſis factionis. in 4to. (ſine loco & anno.)

Car-

7) Rotmar in Annal. Ingolſtad. ad annum 1523. fol. 88. ſchreibt folgendes: Marcus Millenus Weſtendorphinus, vir eloquens mortuo Philomuſo Poeticæ præfuit.

8) Der Herr Reviſionsrath Lippert in ſeiner Nachricht von den ehmaligen gelehrten Geſellſchaften, machet zwar keine Meldung von dieſem Locher. Siehe die Anmerk. n. 10.

Carmen de diluvio Romæ effuſo. in 4to. (ſine anno & loco) 9.)

Threnodia, ſive funebris lamentatio in laudem inclite matrone Hedvvigie & Polonorum Regum ſtirpe prognate. Illuſtriſſimi Principis Georgii Comitis Palatini, rheni ac Bavarie ducis coniugis ſinceriſſime a Jacobo Locher in publico foro cantata. 4. (ſine anno & loco.)

Spectaculum a Jac. Locher Philomuſo more tragico effigiatum in quo chriſtianiſſimi reges adverſum truculentiſſimos turcas conſilium ineunt, expeditionemque bellicam inſtituunt, inibi ſalubris pro fide tuenda exhortatio. Eiusdem judicium Paridis de pomo aureo, & triplici hominum vita, de tribus deabus, quæ nobis vitam contemplativam activam & voluptuariam repræſentant, & quæ illarum ſit melior. tutiorqne. in 4to. (ſine an. & loc.) 10)

Jaco-

9) Hierinn wird die Waſſerfluth in Rom vom Jahre 1445. beſchrieben.

10) Beyde Stücke ſind 1502. zu Ingolſtadt durch etliche junge Leute, als Comödien aufgeführet worden. Das erſte Stük wurde dem Herzog Georg aus Bajern gewiedmet, und den 13. Febr. geſpielt. Die ſpielende Perſonen waren: Philomuſus autor, Anton. von Hatſtatt, Theodoric von Tingen, Georg Gros von Trockau, Sebaſtian von Fuchsſtain, Joh. Haußner, Wolfg. Kärgl, Leonh. Canzler, Paul Retinger, Chri-

Jacobi Locher Poëmation de Lazaro mendico, divite Purpurato & inferno charonte; Eiusdem carmen augurale de divo ac invictiſſimo Cæſare Maximiliano; Epigramma contra oblocutores Majeſtatis Cæſareæ; Carmen eiusdem de feſto Conceptionis B. Mariæ Virginis. (ſine an. & loc.) 4. cum fig. 11.

Horatii Flacci Venuſini, Poetæ Lyrici opera cum quibusdam Annotationibus, Imaginibusque pulcherrimis aptisque ad odarum concentus & ſententias. Zu Ende ſtehet: Elaboratum impreſſumque eſt hoc elegans, ornatum,

ſtoph Rothan, Joh. Reger, Georg Ratdolt. Das zweyte Stük wurde den 14. Jun. aufgeführet, wobey geſpielet haben: Anton von Hatſtatt Chorherr zu Worms und Baſel, Georg Groß von Trockau, Theodoric von Thingen, Wolfgang Kärgl, Joh. Haußner, Thom. Roſenbuſch, Siegm. Locher, Hier. Schrenk, Joh. Schwapach, Joh. Adelhauſer, Johan. Glauberger, Georg Ratdolt, Chriſtoph Rothahn, Valentin Eber, Joh. Reger, Valentin Kuſer, Conrad Sabacus ſonſt Schwapach genannt, Andr. Plank und Philomuſus. Der Verfaſſer hat dieſes zweyte Stük dem Georg von Sinzenhofen gewiedmet, welchen er in der Zueignungsſchrift Sodalitatis patronum primarium nennet, alſo iſt wohl zu ſchlieſſen, daß auch Locher als ein fleißiger Mann ein Mitglied der zu ſeiner Zeit in Bajern errichteten gelehrten Geſellſchaft geweſen ſeyn muß.

11) Sieh Bibliothec. Bunav. Tom. I. vol. III. pag. 2051. b.

natum, ſplendidum, comptumque Horatii Flacci Venuſini, Lyrici Poetæ opus, cum utiliſſimis argumentis, ac imaginibus pulcherrimis; in celebri, libera, imperialique urbe Argentina, opera & impenſis, ſedulis quoque laboribus providi viri Johannis Reinhardi cognomento Gürninger, civis eiusdem Urbis Argentinenſis, quarto Idus Martii, abſolutum vero anno Domini 1498. 12).

Stultifera Navis. Narragonice profectionis nunquam ſatis laudata Navis: per Sebaſtianum Brant: vernaculo vulgarique ſermone & rhytmo, pro cunctorum mortalium fatuitatis ſemitas effugere cupientium directione, ſpeculo commodoque & ſalute: proque inertis ignavæque ſtultitiæ perpetua infamia, execratione & confutatione, nuper fabricata: atque jam pridem per Jacobum Locher cognomento Philomuſum ſuevum: in latinum traducta eloquium: & per Sebaſtianum Brant: denuo ſeduloque reviſa, & nova quadam exactaque emendatione elimata atque ſuperadditis

12) Das ganze Werk beſteht aus 207. Blättern. Locher hat ſo wohl die Anmerkungen auf dem Rande, als die Erklärung, ſo zwiſchen den Zeilen ſtehet, verfertiget, und dieſes Buch Karl Markgrafen zu Baaden zugeſchrieben. Er hat auch an ſtat der Vorrede verſchiedene carmina geſezet, und Horaz Leben, wie auch ſeine eigene und Nicol. Perottus Abhandlung de Metris beyfügen laſſen.

tis quibusdam novis admirandisque fatuorum generibus ſuppleta: felici exordio principio. 1498. Nihil ſine cauſa. Baſileæ ap. Jo. de Olpe Bergmann cum fig. lepidiſs. ligno inciſ. in 4to. 13)

Jaco-

13) Auf dem Titelblat ſtehet eine Figur eines Schiffs, das mit Leuten, ſo Narrenkappen auf dem Kopf haben, angefüllet iſt. Die Unterſchrift iſt 1498. aber ſo wohl auf dem Zeichen des Buchdruckers beym Schluſſe, als auch in der Figur des Schiffes auf dem erſten Blatte, ſtehet das Jahr 1497. Maittaire in ſeinen Annal. Typogr. Tom. I. p. 673. gedenket auch einer Ausgabe dieſes Jahres. Es iſt aber keine andere, als dieſe. Nicht nur der Titel zeiget aufs deutlichſte an, daß Sebaſt. Brand der Verfaſſer dieſes Werkes ſey, ſondern auch Locher in den Briefen und Gedichten, welche voran ſtehen, meldet ſolches mehr als einmal. Locher war alſo nur der Ueberſetzer. Der beleſene Gundling in collegio hiſtorico-litterario Part. 1. p. 673., kann alſo nicht recht haben, daß er dieſe Arbeit Joh. Geilern von Keiſersberg zuſchreibet. Dieſer erſten Ausgabe iſt 1507. ein andere gefolget, und führet den Titel: Navis ſtultifera a Domino Sebaſtiano Brant primum edificata: & lepidiſſimis teutonice linque rithmis decorata: Deinde ab Jacobo Locher Philomuſo latinitate donata: & demum ab Jodoco Badio Aſcenſio vario carminum genere, non ſine eorundem familiari explanatione illuſtrata. Am Ende ſtehet: Impreſſum Baſileæ per Nicol. Lombarter an. 1507. die vero 15. menſis Martii. In eben dieſem Jahre kam noch eine andere ans Licht, und führet folgenden Titel: Navis ſtultifera collectanea ab Jodoco Badio Aſcenſio vario carminum ge-

Jacobi Locher Philomuſi comparatio mulæ ad mulam; Currus ſive Theologiæ triumphalis: &c. Nurimbergæ 1506. 14)

Roſarium cœleſtis curiæ & patriæ triumphantis, a Jac. Locher Philomuſo Poëta & Oratore laureato confectum cum Hexaſticho ad

nere non ſine eorundem familiari explanatione conflata. Der Schluß heiſſet: Ex officina noſtra Parrhiſiorum academia nobiliſſima VI. Idus Maij anno Salutis Domini 1507. Der Text iſt vollkommen einerley, und es mangelt in keinem Stüke nichts; aber der Druck iſt vollkommen unterſchieden. Das merkwürdigſte iſt, daß dieſe zwo Ausgaben, die an unterſchiedenen Orten zu Baſel und Paris in einem Jahre in zween aufeinander folgenden Monathen herausgekommen ſind. Vergleichet man dieſe beyden Ausgaben mit der erſten, ſo ſind die Figuren auch in den kleinſten Strichen miteinander durchgehends gleich, die Stücke folgen auch auf einander in einerley Ordnung; der Text aber iſt von der erſten Ausgabe des Jahres 1498. gänzlich unterſchieden. Es iſt alſo dieſe nicht Lochers Ueberſetzung, ſondern eine neue, welche Aſcenſius Badius verfertiget hat. In den wenigſten Stücken werden die Fehler der geiſtlichen damaliger Zeiten angegriffen; es iſt ſich alſo zu verwundern, wie der gelehrte Bayle in ſeinem Wörterbuche, unter dem Titel D. Luthers hat ſagen können, daß dieſes Buch den Katholiſchen eben ſo viel Schaden gethan, als die Predigen D. Luthers.

14) Siehe die Sammlung ausgeſuchter Stücke der Geſellſchaft der freyen Künſte und Wiſſenſchaften 3. ter Th. S. 335.

ad lectorem. Impreſſum Nurnbergæ per Wolfgang. Huber 1512. in 4. 15)

Orationes tres humaniſſimi ac doctiſſimi Thomæ Roſenbuſchii legum doctoris famigeratiſſimi Principis Ludovici Bavarie Ducis quondam Cancellarii. Auguſtæ Vindelicor. anno Domini 1517. in 4. 16)

Philomuſi carmen ad ſcholaſticos Ingolſtadienſes. Auguſtæ Vindel. Sylv. Otmar impenſis Sumbach 1517. m. Nov. in 4. 17).

Compendium Rhetorices ex Tulliano theſauro deductum concinnatum, per Jacobum Locher Philomuſum oratoriæ Profeſſorem. Aptiſſima ſyntaxis de componendo oratione funebri, anno 1517. R. Beck. in 4.

Marci Tullii Ciceronis Orator. Principis, oratio pro Milone, omnibus numeris abſoluta & luculentiſſima, quibusdam appendicibus ex inſtitutione artis dicendi veſtita pulchreque adornata. in 4. & in variorum notis in orationes Ciceronis, Ludguni 1554. fol. p. 1345.

15) Karl Chriſtoph Hirſch in ſeinem Millenario I. n.37. Noribergæ 1746. 4.

16) Dieſe Reden ſind erſt nach dem Tod des Roſenbuſch herausgekommen, Locher war alſo nur der Herausgeber davon.

17) Der Verfaſſer hat es Leonhard von Eck zugeſchrieben, Sieh. des oben erwehnten Hirſch Millenarium IV. n. 93.

Bayerische Staatsbibliothek München

Franciſci Mataratii Peruſini, viri in utraque linqua doctiſſimi, de componendis verſibus hexametro, & pentametro opuſculum aureum. Item Jac. Sentini Ricinenſis de quibusdam lyricis verſibus adpendix. Nurnbergæ per Joh. Stuchs 1520. in 4. 18)

Fabii Fulgentii Placiadis Epiſcopi, Mytologiarum libri tres. Scholia paraphraſtica a Philomuſo addita, quibus affectata verba & loca Fulgentii obſcuriora declarantur &c. Expenſis Joan. Grünerii Ulmani in officina Sigismundi Grymm Medici atque Marci Wirſung Auguſtæ Vindel. anno 1521. die oct. XV. in fol. 19)

Exhortatio heroica Jacobi Locher Philomuſi, ad Principes Germaniæ & ſtatus pro ſereniſſimo Romanorum & Hiſpaniarum Rege Carolo, contra hoſtes ſacro ſancti imperii deteſtabiles 1521. in 4to. 20)

Er ſoll auch die im Jahre 1512. in der Charwochen zu Paſſau entſtandene Feuersbrunſt, worinn in kurzer Zeit 294. Häuſer durch

18) Locher hat beyde herausgegeben, und Peter Schletlin zugeſchrieben. Sieh. Millenarium IV. n. 189.

19) Siehe die Bibliothecam Uffenbach. Tom. II. append. II. p. 109. und die Biblioth. Bünav. Tom. I. vol. I. pag. 403. a.

20) Es iſt eine Ermahnung zum Türkenkrieg.

durch die Flammen verzehrt worden ſind, in Verſen beſchrieben haben 21), ob es aber gedruckt worden, iſt mir unbekannt.

Nebſt dieſen hat auch Locher zu verſchiedenen Ausgaben der Bücher Vorreden und Epigrammata verfertigt.

Siehe nebſt den angeführten Schriften Altes aus allen Theilen der Geſchichte, I. Band, S. 240. u. f.

XXI.

Johann Freyberger.

Lebte 1524.

Johann Freiberger, ein Domherr zu Freyſing, und Pfarrer bey St. Peter zu Vohburg. Er war Decretorum Licentiat, und hat das Leben des heil. Corbinians, und eine Khronik von den Freyſingiſchen Biſchöffen herausgegeben, die ſich bis auf das Jahr 1504. erſtrecket. Die Argula von Grumbach will unſerem Freiberger nicht viel Lob beylegen 1). Ich bin mit meinen

 Unter-

21) Sieh. Chriſtoph. Hofmanni Hiſtor. Epiſcop. Ratisp. in clariſs. Oefelii Tom. I. ſcript. rer. Boic. p. 569.

1) Dieſe Argula von Grumbach eine gebohrne von Stauf, läßt ſich in einem Briefe an Herzog Wilhelm

Unterſuchungen nicht ſo glücklich geweſen, mehrere Nachrichten von dem Leben dieſes Mannes zu entdecken.

Ausgaben.

Origo chriſtiane religionis Eccleſie Friſingenſis. Cronica Epiſcoporum Friſingens. ecclesie. â Jo. Freiberger Dec. Licen. ecc. Friſingen. Canon. & S. Petri in Vohburgk Paſtor. (in fine.) Impreſſum Landshut per Johannem Weyſſenburger. Anno 1520. Die 4. Maij. in fol. min. 2.)

XXII.

von Bajern alſo vernehmen: geſtattet nicht die Schindereÿ der Abſens, dann man ſiehet, daß ſie die Pfarrer aufs genaueſte verdingen, daß ſich die, ſo die Heerde Chriſti wenden ſollen, des Hungers kaum erwehren, ſeynd auch ſelten mit geſchickten beſetzt, nehmen lauter Narren, die nichts kennen, nur aufs wohlfaileſt gedinget, der Schweiß der Armen wird in aller Dienſtbarkeit des Teuffels verzehret. Der Freiberger Pfarrer zu Vohburg, hat mehr dann 800. fl. von Pfründen, und thut ein ganz Jahr keine Predigt. Sieh. das Leben Argulá von Grumbach von Georg. Cunrad Rieger beſchrieben. Stutgardt 1737. in 8. S. 60. u. f.

2) Ob der Titel ſchon iſt: origo chriſtiane religionis ecclesie Friſingens. ſo iſt es doch nichts anders als vita S. Corbiniani primi Epiſcop. Friſing. Man hat von dieſem Werklein keine andere Ausgabe, und es iſt ſo rar, daß ich auſſer meinem Exemplar noch kein anders geſehen habe; dahero wird es auch meinem theſauro rerum boicarum, wovon der erſte Tom künftiges Jahr erſcheinen wird, einverleibet werden.

XXII.

Georg Rüxner.

Lebte 1530.

Georg Rüxner iſt in Bajern gebohren worden 1). In Abſicht des Jahres ſeiner Geburt geben die Schriftſteller keine Nachricht: gewiß iſt es, daß er vor der Mitte des 16.ten Jahrhundertes gelebet habe. Er hat die Ehre, daß er unter den gelehrten Betrügern einen anſehnlichen Rang bekommen, indem man ihm Schuld giebt, er habe alles, oder doch das meiſte in ſeinem Turnierbuche ſelbſt erdichtet 2). Selbſt hat

1) Vigiläus Hund in der Vorrede ſeines bajeriſchen Stammenbuches erkennet ihn für ſeinen Landesmann.

2) Struv in Diſſert. de Doct. impoſtoribus, §. 49. in dem Anhange, zu deſſen Indroduct. in notitiam rei liter. Daß er aber den Namen eines gelehrten Diebes verdiene, iſt aus dem zu beweiſen, weil er den ganzen Würſung ausgeſchrieben, welcher zu Augsburg 1518. in quart gedruckt worden, und den Titel führt: Wann und umb welcher Urſachen willen das löbl. Ritterſpiel des Turniers erdacht, und zum erſten geübt worden iſt. Dieſer Max Würſung war ein Burger zu Augsburg, und hat nicht mehr als den erſten Turnier zu Magdeburg beſchrieben, und darinnen iſt ihm Rüxner genau in allen Stücken nachgefolget. Doch in den Perſonen

er zu dieſer Beſchuldigung die Gelegenheit gegeben, mit der Nachricht: er habe eine alte Handſchrift, von Johann Kirchberger, Vicarien des hohen Stifts in der Mauritienkirche zu Magdeburg, bekommen, und ſolches Werk in die hochdeutſche Sprach überſetzet; nachdem aber ſolches geſchehen, habe er die Urſchrift verbrennen laſſen.

Cyriacus Spangenberg in ſeiner henebergiſchen Khronik leget ihm noch ein anderes Werk bey, nämlich eine henebergiſche Genealogie, die aber meines Wiſſen niemals im Druck erſchienen iſt.

Ausgaben.

George Rurners Turnierbuch, vom Anfange, Urſprung und Herkommen des Turniers bis auf den lezten zu Worms, auch wie und auf welchen Orten die gehalten, und durch was Fürſten, Grafen, Ritter und von Adel dieſelben beſucht worden ſind. (am Ende) Dies Buch iſt gedruckt in Verlegung Hieronnymi Rödlers, fürſtlichen Secreta-

und Rittern triſt man einige Veränderung an, und der bajeriſche Herold hat eingeſchoben und geändert, nachdem es ſeinem Zwek geweſen iſt, dieſem oder jenem bajeriſchen Geſchlecht zu ſchmeicheln, und ihm die Ehre beyzulegen, daß ihre Voreltern ſchon auf dem erſten Turnier zugegen geweſen ſind.

cretarien zu Siemern, und vollendt uff den dritten tag Auguſti nach Chriſti Geburt funffzehen hundert und im zwey und dreyßigſten jare. in fol. mit Holzſchnitten 3).

= = Turnierbuch von Kaiſer Heinrich dem erſten dieſes Namens an, biß auf Kaiſer Maximilian den andern, von neuen zuſammen getragen, mit neuen Figuren, ſonderlich der adelichen Wappen aufs ſchönſte zugericht. Frankfurt am Mayn, gedruckt bey Georg Raben 1566. in fol. 4)

3) Es iſt aber dieſe nicht die erſte Ausgabe, ſondern zwey Jahre zuvor iſt es gleichfalls zu Siemern das erſtemal herausgegeben worden, und das kaiſerliche Privilegium, ſo voran ſtehet, iſt in dem Jahre 1527. ausgefertiget. Beyde Ausgaben ſind völlig gleich, auſſer, daß die erſte 402. und die zweyte 213. Blätter in ſich enthält. Sieh. Biblioth. Rinkian. Part. III. pag. 268. u. f. Viele Gelehrte haben Rüxners Nachrichten die Glaubwürdigkeit abgeſprochen; aber unter andern haben am gründlichſten und weitläuftigſten die Unrichtigkeit dieſes Buches dargethan: Joh. Müller in ſeinem Diſcours: **Ob Georg Rüxners Turnierbuch** *pro ſcripto authentico* **zu halten, und wie weit denſelben glauben zuzuſtellen**; und Herr von Einzing in ſeinem Hiſtoriſchen und heraldiſchen Verzeichniße der bajeriſchen Turnierer und Helden, 1. Th. S. 216. 253. 254. 258.

4) Eben dieſe Ausgabe ſtehet in Joh. Steph. Burgermeiſters Bibliotheca equeſtri P. II. pag. 1-349. S. Biblioth. Bunav. Tom. II. 119. & Biblioth. Rinckian.

Wir haben auch davon eine lateiniſche Ueberſetzung, welche Franciſcus Modius herausgegeben, und mit vielen Zuſätzen vermehret hat 5)

Siehe Jöchers gelehrten Lexicon 3.ten Theil, und Altes aus allen Theilen der Geſchichte, S. 360. u. folg.

Chri-

pag. 269. In der Bibliotheca Solgerian. Part. I, p, 100. wird dieſe Ausgabe für ſelten ausgegeben.

5) Der eigentliche Titel iſt: Franc. Modii pandectæ triumphales, ſive pomparum & feſtorum ac ſolennium apparatuum, conviviorum, ſpectaculorum &c. omnium nobiliorum gentium, re bello bene geſta, item in inaugurationibus, nuptiis, amicis congreſſibus, aut ingreſſibus ac funeribus Principum concelebratorum, Tomi II. Francofurti ad Mœn. ap. Sigism. Feyrabend, 1586. fol. cum fig. Sieh. Biblioth. Bunav. Tom. II, pag. 373. a Man muß aber dieſes Werk nicht als eine Buchſtabliche Ueberſetzung anſehen.

XXIII.

Chriſtoph Hofmann.

Geſtorben 1534.

Chriſtoph 1) Hofmann, ein gelehrter Benedictiner zu St. Emmeram in Regensburg, gebohren zu Rottenburg an der Tauber, in Franken 2), dahero er nach Gewohnheit der damaligen Gelehrten Erythropolitanus Tubertinus genennet wird. Bey Anfange des XVI. Jahrhunderts wurde er vom Abt Eraſmus in den Orden aufgenommen, und nach zurückgelegten Probierjahre wiedmete er ſich den Wiſſenſchaften, und das mit dem glücklichſten Erfolge. Die Predigten, welche er hinterlaſſen, ſind voll von ſolchen Stellen, welche ſich vorzüglich ausnehmen. Jedoch muß man geſtehen, daß er den groſſen Namen, den er in der gelehrten Welt erlanget hat, vornehmlich den hiſtoriſchen Schriften zu danken habe, die aus ſeiner Feder gefloſſen ſind, und denen es we-

1) Von Geburt aus war ſein Namen Johann, und erhielte erſt den Namen Chriſtoph bey Erhaltung des Ordenskleid.

2) Weil er in Franken gebohren worden, ſo nennt er ſich ſelbſt in einigen Schriſten Chriſtophorus Oſtrofrancus.

der an Schönheit noch an Gründlichkeit fehlet. Er ſtarb im Jahre 1534. Dies iſt alles, was man von ſeinen Lebensumſtänden findet.

Schriften.

Sermones varii in Feſtivitates ſanctorum totius anni. Extant manu auctoris an. MDXXV. deſcripti, Cod. MS. Bibl. Emmeramenſis numero CCCXXI. ſignato.

Chronicon Andreæ Presbyteri deſcriptum per fratrem Chriſtophorum Hofmannum. Inter Codd. MSSC. Emmeramenſes ſub numero DLXXV. 3)

Chronicon Bohemiæ a gentis Bohemicæ primordiis usque ad annum Chriſti MCCCXX. perductum. Editum ab Hieronymo Pezio Tom. II. Script. rer. Auſtr. col. 1020-1112. 4)

De

3) Es iſt alſo nur eine Abſchrift; und es mag ſeyn, daß etwann daran in etwas verbeſſert oder vermehrt worden.

4) Dieſe Khronik iſt in deutſcher Sprach geſchrieben; und es iſt allerdings wahr, was Petz davon anmerket: Chronicon quo res Bohemicæ atque adeo Auſtriacæ non modice illuſtrantur &c, tametſi non pauca complectatur, quæ apud alios eiusdem inſtituti ſcriptores, Bohuslaum etiam Balbinum virum cætera induſtrium & de hiſtoria Bohemica unum omnium maxime meritum, nequicquam inquiras, quod dum in præſentis operis laudem & commendationem

De Ratisbona Metropoli Bojoariæ & ſubita ibidem Judæorum proſcriptione.

Chriſtophorus Oſtrofrancus.

ad benevolum Lectorem

Huc ades o Lector dignoſcere gentis Hebræé
Si libet eventum nuper in Imbripoli
Hunc modicum quamvis precio tibi quære libellum
Indicat, haud dubites, ordine cuncta tibi.

(in fine) Auguſtæ in ædibus Silvani Otmar. Impenſis Joannis Wagner civis Ratisbonen, excuſum, die 10. Junii anno Domini MDXIX. in 4to. Et in Burchardi Gotthelfii Struvii Actorum litterariorum Tom. II. Faſciculo I.

Chronicon Breve de primis Ducibus Bavariæ: Epiſcopis Ratisbonenſibus & de S. Emmeramo. MSC. numero DXC. ſignatum.

Catalogus Epiſcoporum Ratisponenſium & Abbatum Monaſterii S. Emmerami oblatus Am-

dationem commemoramus, nequaquam id equidem volumus quaſi id nullis nævis reſperſum ſit, imo ipſi non paucas fabellas & aberrationes obſervavimus, dum illud ex autographo chartaceo minoris folii codice Bibliothecæ Sanct-Emeramenſis &c.

Ambroſio Abbati An. MDXXXI. MSC. inter Codd. Emmeramenſes num. DXXIII. memoratur 5).

Chronicon ubi tractatur de Imperatoribus a Julio Cæſare incipiendo: dein de Pontificibus: Epiſcopis Ratisponenſibus & Abbatibus ad S. Emmeramum. MSC. inter Codd. ſub num. DXCIX 6).

Repertorium ſeu vocabularius ſuper Jus Canonicum, conſcriptus a Fr. Chriſtophoro Hofmann. Extat ibidem Cod. MSC. DCXXXII. ſignato.

Epiſcoporum Ratisponenſium nec non Abbatum Monaſterii D. Emmerami Hiſtoria. Ex Cod. MSC. Bibliothecæ ſuæ edidit Cl. Andreas Oefelius Tom. 1. Script. rer. Boic. p. 547-578.

Siehe

5) Aus dieſer Handſchrift iſt der Catalogus Abbatum Emmeramenſium cum continuatione P. Ambroſii Mayrhoffer eiusdem Ord. zu Ende des 2.ten Tom. des Catalogi Biblioth. Emmeramens. p. 436. gedruckt worden.

6) Von dieſer Chronik ſchreibt Petz folgendes: Scripſit etiam chronicon quoddam generale, cœptum à Julio Cæſare & usque ad ſeculum XVI. productum, cuius tamen priorem duntaxat partem, quæ in anno Chriſti DCCCCL. definit, vidimus, cum Emmeramenſem Bibliothecam paucis abhinc annis luſtraremus: eſtque cauſa ſuſpicandi, poſteriorem omnino deperiiſſe.

Siehe des erſterwehnten Herrn Oefels commentatiunculam de vita & ſcriptis Fr. Chriſtophori Hofmanni Tom. cit. p. 543.

XXIV.

Wolfgang Marius.

geſt. 1544.

Wolfgang Marius, der drey und dreyſſigſte Abt zu Alderſpach, Ciſtercienſerordens. Seine Verdienſte erhoben ihn im Jahre 1514. zu dieſer Ehrenſtelle, welche er dreyßig Jahr mit allem Ruhme begleitet hat. Er war ein Mann von vielen Verſtande, ein groſſer Feind der eigennützigen Lobſprüche, mit welchen die Gelehrten untereinander einen ſo ſchändlichen und verachtlichen Verkehr treiben. Er liebte die Wiſſenſchaften ſehr, vornemlich die Geſchichte, auf die er ſich beſonders geleget hatte, indem er eine Kloſterchronick; und eine Hiſtorie von den paſſauiſchen Biſchöffen hinterlaſſen. Beyde Schriften werden im Kloſter unter den Handſchriften aufbehalten, und ſie wären würdig, daß ſie der Welt durch den Druck bekannt gemacht wurden. Die letzten Jahre dieſes würdigen Vorſtehers wurden durch eine Verdoppelung ſeines Eifers in der Frömmigkeit bemer-

merket; und er beſchloß ſein Leben den 11ten October 1544. da er fünf und ſiebenzig Jahre alt war.

Sieh. Carol. de Viſch Biblioth. Ciſtercienſ. P. 333. edit. 2dæ.

XXV.

Jacob Ziegler.

geſt. 1549.

Jacob Ziegler, ein Lehrer der Gottesgelahrtheit, ein Mathematikkundiger und Weltbeſchreiber, hat in der erſten Helfte den XVI. Jahrhunderts geblühet. Er war zu Landau in Bajern gebohren, und nicht zu Landshut, wie man es in Baylens Wörterbuche verſichert 1). Paul Jovius hat ihn gar für einen Schweden gehalten 2). Die

1) Bayle hat irrig das Wort Landavus für Landshut ausgeleget, und hat nicht gewußt, daß auch ein Landau in Bajern ſey.

2. Paul Jovius betrieget ſich, wenn er ihn zum Schweden machet. Er hat ſich vermuthlich auf etliche ſeiner Werke gegründet, welche dieſes Land betreffen. Allein dieſer Beweis wurde für diejenigen kaum zureichend ſeyn, welche bloß geſaget hätten, daß er ſich nur einige

Die Neigung zur Mathematik war gleich anfänglich ſeine Hauptleidenſchaft: aber je ſtärker ſie ihn beherrſchte, deſto mehr ſchmerzte es ihn, daß er ſich nicht im Stande ſah, ſie zu befriedigen. Von Hauſe konnte er die Hülfe nicht erhalten, die ihm dazu nothwendig war. Deswegen entſchloß er ſich, ſein Vaterland zu verlaſſen, um in fremden Ländern ſein Glück zu verſuchen. Man weiß zwar eigentlich nicht, in welchen Ländern er ſich aufgehalten hat. Gewiß iſt es, daß er ſich eine Zeitlang in Mähren aufgehalten 3), und daß er im Jahre 1523. zu Rom geweſen 4). Er

ge Zeit daſelbſt aufgehalten habe; denn er ſaget ſelbſt, daß er ſein Werk von Scandinavien, nach den Nachrichten, verfertiget habe, welche ihm, bey ſeinem Aufenthalte zu Rom mitgetheilet worden. Dieſem Irrthume ſind einige Schriftſteller gefolget, wie es Mollerus in ſeinen Zuſätzen, zu Schäffers Suecia litterata, a. d. 441. S. beobachtet hat. Der gelehrte Schurzfleiſch, a. d. 34. S. ſeiner Diſſertation, de rebus Sueco-Gothicis, beym Mollerus, Hypomn. ad Sueciam litteratam, p. 441. iſt nicht von der Anzahl dieſer Anhänger des Paul Jovius; allein er giebt vor: unſer Ziegler ſey urſprünglich aus Schweden. Ob dieſes wahr ſey, weiß ich ſo wenig, als Moller zu beſtimmen, indem ich von Zieglers Eltern nicht die mindeſte Nachrichteu gefunden.

3) Siehe unten die Anmerkung n. 13.

4) Dieſes erhellet aus dem Werke von Scandinavien, und aus einem andern, welches er zu Rom für den Eraſ-

Er ſoll als öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Upſal geſtanden ſeyn 5). Zu Ingolſtadt war er niemals Profeſſor 6), wohl aber hat er ein lange Zeit zu Wien gelehret, bis ihn endlich das Schrecken von den ottomanniſchen Kriegsheeren genöthiget, ſelbes zu verlaſſen; wo er ſich ſodann zu dem Biſchof von Paſſau begeben 7), welcher ſein Mäcenas geweſen, und unſern Ziegler ſehr hoch geſchätzet hat, daß er ihm ſogar ein Grabmaal

Eraſmus wider den Jacob Stunica gemachet hat, und welches im Jahre 1523. zu Baſel beym Johann Froben gedruckt worden. Mehrer ſiehe in der Anmerkung n. 2. und n. 14.

5) Peter Bayle in ſeinem hiſtoriſchen und critiſchen Wörterbuche giebt ihn für einen Lehrer zu Upſal aus.

6) Der Herr Reviſionsrath Lippert hat aus einem Verſehen in der Nachricht von den ehmalgen gelehrten Geſellſchaften in Bajern den Jacob Ziegler zu einen Lehrer von Ingolſtadt gemacht. Dieſer kleine Irrthum kann gleich verbeſſert werden, man darf nur an ſtat Jacob Ziegler, Hieronymus Ziegler ſetzen; denn dieſer hat zu eben dieſer Zeit in Ingolſtadt die Dichtkunſt und Weltweißheit gelehret. Rotmar in Annal. Ingolſtad. ad an. 1562.

7) Dieſer gelehrte Biſchof, welchen Bruſchius in ſeiner Laureaco veteri. Baſileæ 1553. 8. p. 273. nicht genug zu loben weiß, hat Wolfgang geheiſſen, und iſt aus dem Hauſe der Grafen von Salm geweſen.

maal in ſeiner biſchöflichen Stadt errichten laſſen 8).

Er iſt im Monat Auguſt 1549. geſtorben 9), und ſein Freund, Caſpar Bruſchius, hat ſeinem Andenken folgende Aufſchrift gewidmet 10):

Hic ſita ſunt Jacobi Ziegleri Landojani,
  In primis clari & nobilis oſſa viri.
Qui per vitam omnem ſcrutans arcana Sophiæ,
  Tendebat ſtudiis ſemper ad aſtra piis.
Venit & in cœli tandem penetralia, ſecum
  Unde hominum generi plurima dona tulit:
Notitiam rerum mundi, dominamque Matheſin,
  Quæ ſola ejusdem dulcis amica fuit.
Nec tantum is mores multorum vidit & urbes,
  Plurima a nobis diſſita regna procul:
Sed mandata libris æternis illa reliquit
  Omnia, quæ toto viderat orbe geri.
Wolfgangus Præſul, Salmenſis gloria gentis,
  Hunc reverenter amans, & patienter alens,
Nuper ad æterni translatum regna tonantis,
  Hoc etiam ſacro marmore donat eum.
Chriſtus imago patris, vitæ lux inclyta noſtræ,
  Egregium ſupera ſervet in arce ſenem.

J Ei-

8) Bruſchius libr. cit. p. 273.
9) Moreri ſetzet fälſchlich ſeinen Tod in das 1559.te Jahr.
10) Bruſchius libr. cit. p. 322.

Einige ſeiner Werke ſind von dem Ketzergerichte ausdrücklich verbotten geweſen, und einige andere ſind nur unter der Bedingung erlaubet worden, wenn man gewiſſe Dinge darinnen verbeſſerte, und zu dem Worte Ziegler allemal die Note: ein verdammter Schriftſteller, ſetzte 11); dahero wollen ihn einige für einen Proteſtanten erkennen 12).

In

11) Siehe den indicem librorum prohibitorum, auf der 446. S. der Ausgabe von 1667.

12) Siehe des Mollerus Hypomn. ad Sueciam litteratam p. 441. Ich ſehe nicht, warum man unſern Ziegler für einen Proteſtanten halten will, denn wenn er ſeiner Lehre wäre verdächtig geweſen, ſo wurde ihn nicht der Biſchof von Paſſau, als ein gelehrter und gottsfürchtiger Herr in ſeinen Schutz genommen haben. Man hat zwar einige von Zieglers Schriften in das Verzeichniß der verbothenen Bücher geſetzet; daß will aber bey den damaligen Zeiten nicht viel geſagt haben. Ziegler war ein groſſer Freund des Eraſmus von Rotterdam, und dies war alſo Urſach genug ihn nicht auf der rechten Seite anzuſehen. Eraſmus hatte ſich durch die Freyheit ſeiner Feder viele Feinde gemacht. Er hatte die Unordnung der Geiſtlichen allzukühn beurtheilet; und weilen ſie die Wahrheit nicht hören wollten, ſo lieſſen ſie auch keine Gelegenheit vorbey, ihn für einen Ketzer und Gottloſen auszuſchreyen: vornehmlich ſchrien ſie ihn für Luthers Beyſitzer aus, und eigneten ihm die Bücher zu, für deren Urheber ſich Luther ſelbſt bekannt hat. Quorundam tanta eſt perverſitas, ut ea quoque mihi tribuant, quæ Lutherus

Ausgaben.

Duplex confeſſio Valdenſium ad Reg. Ungar. miſſa. Auguſtini de Olomucz 13) Artium & Decretorum Doctoris, Præpoſiti Olomucenſis Eccleſiæ, Regiique Secretarii Epiſtolæ contra perfidiam Valdenſium. Ejusdem Doctoris binæ Litteræ ad Regiam Majeſtatem de

J 2 hære-

rus in conventu Cæſaris, agnovit pro ſuis, Erasmus, Epiſtol. XIV, libri XVII, p. 758. col. 2. Was iſt es alſo wunder, wenn ein gleiches Schikſaal ſeinem Freund widerfuhr.

13) Auguſtin von Olmütz, und Jacob Ziegler, ſind von der Materie, von der ſie ſich zuſchreiben vorgenommen, wohl unterrichtet geweſen, denn ſie haben ſich in Mähren, wo die Waldenſer zu Proſtanna, Prerau ꝛc. ſich in groſſer Menge niedergelaſſen, aufgehalten. Auguſtinus von Olmütz iſt Doctor der geiſtlichen Rechte, Probſt zu Olmütz und Brün, wie auch geheimer Secretär bey dem König Uladislaus in Ungarn und Böhmen geweſen. Der zu Ende des Buches genannte Freyherr Kuna de Khunſtat, hat den Ziegler mit ſich auf ſeine Güter nach Mähren genommen, wo er vielen Umgang mit den Picardern gehabt, und ihre Schriften aus dem Böhmiſchen ins lateiniſche überſetzen laſſen. Es iſt noch übrig, was weniges von den Waldenſern zu melden. Nachdem ſich das Königreich Böhmen dem Gehorſam des römiſchen Stuhls entzogen, und durch Verwerfſung eines Oberhauptes in geiſtlichen Dingen zum Spaltungen in Glaubensſachen Thür und Thor eröfnet, ſo ſind in kurzer Zeit, ſo vielerley Ketzereyen darinnen entſtanden, daß es ſchwer fället, ſie von einander

hæreſi Valdenſium contra binas litteras Doctoris Auguſtini. Jacobi Ziegleri ex Landau Bavariæ contra Hæreſin Valdenſium libri quinque. (in fine) Cœptum eſt inſtitui hoc opus anno a nata ſalute Chriſtiane 1510. quinto Jdus Novembris. Propter autem peregrinationes atque alia negocia plura, ſæpe fuit intermiſſum & repetitum, tamen quod in ipſum eſt expenſum tempus Menſes ſunt omnino ſeptem. Deus ſuper omnia & in ſecula benedictus

der zu entſcheiden. Die Secte der Waldenſer oder Picarder, ſo auch nach der Zeit Brüder in Böhmen genennt worden, hat einen geringen Anfang gehabt, indem ſie nur aus gemeinen Leuten beſtanden; hat ſich aber hernach durch ihre Scheinheiligkeit in Anſehen geſetzet, und groſſen Zulauf bekommen durch viele adeliche Perſonen und Frauenzimmer. Die Taboriten haben ſie unter der Anführung des Ziſca faſt gänzlich ausgerottet, und die Hußiten zu verſchiedenen Zeiten bald verfolget und vertrieben, bald gelitten, biß ſie endlich mit denſelben zuſammen geſchmolzen, und ſich zugleich mit ihnen verlohren haben. Die wenigſte Schriftſteller wiſſen uns von ihrer Lehre und Schikſaalen rechten Beſcheid zugeben, davon iſt nicht einmal der fleißige Herr Lenfant auszunehmen, weilen er in ſeiner Hiſtorie des huſitiſchen Krieges mehr ſeinen Muthmaſſungen, als dem Zeugniße bewährter Geſchichtſchreiber folget. Er hat derſelben zwar ein weitläuftiges Verzeichniß von Scribenten, woraus er ſeine Hiſtorie genommen, vorgeſetzet; allein das gegenwärtige Buch, oder Sammlung, iſt wegen ſeiner groſſen Seltenheit ihm nicht bekannt geweſen.

nedictus vires dedit & animum. Generoſus Dominus Kuna de Chunſtat ſua pecunia impreſſoriam officinam redemit. Melchiorque Lotherus civis Lypſenſis excuſſit Anno 1512. Menſe Octobri, Die ipſius ultimo. Fol.

Libellus Jacobi Ziegleri Landavi Bavari adverſus Jacobi Stunicæ maledicentiam pro Germania. (in fine) Baſileæ in ædibus Joannis Frobenii menſe Aprili an. 1523. in 8vo. 14)

14) Der berühmte Buchdrucker Frobenius hat eine kurze Vorrede hinzugeſetzet, und da dieſes Werklein eben ſo rar iſt, ſo will ich dieſelbe ganz herſetzen: Joannes Frobenius literarum myſtis S. D. Quum ſuperiores libellos excuderem, commodum a Roma miſſus eſt libellus Jacobi Ziegleri Landavi Bavari, quo promittit perpetuam rerum geſtarum ſeriem ex quatuor Evangeliis contextam, & obiter Stunicam pro ipſius dignitate tractat. Hunc eruditis adhortantibus viſum eſt adiicere, quum aliis de cauſis, tum hæc præcipue, ut noſtra Germania perſpiciat in dies exoriri nova ingenia, quæ poſteris etiam ſint olim miraculo futura. Videtur hic Landavus homo multæ reconditæque lectionis, ingenio feſtivo, magno judicio, ſtilo non neclecto, denique toto pectore germanam ſpirans indolem. Hoc unum dehortabatur, ab ædendo, quod Stunica homo palam inſanus & effrons indignus haberetur omnium eruditorum judicio, in quem quisquam vir doctus ſtili aciem ſtringere dignetur. Bene vale lector & fruere, vel Landavi ingenio, vel Stunicæ inſania.

Jacobi Ziegleri, Landavi Bavari, in C. Plinii de nat. hiſtoria Librum II. commentarius, quo difficultates Plinianæ, præſertim aſtronomicæ, omnes tolluntur. Item: Organum pro catholica ſyderum, ut apud Plinium eſt, mira arte docetur. Item: Ge. Collimitii & Joach. Vadiani in eundem ſecundum Plinii, ſcholia quædam. Ad hæc index rerum quæ hic diſputantur præcipuarum utilis. Opus nunc recens natum & primum editum. Baſil. excud. Henr. Petrus m. Aug. an. 1531. 15)

Quæ intus continentur. Syria ad Ptolemaici operis rationem, præterea Strabone Plinio & Antonio autoribus locupletata. Palæſtina iisdem autoribus, præterea hiſtoria ſacra & Joſepho & divo Hieronymo locupletata. Arabia petræa ſive Itinera filiorum Iſrael per deſertum, iisdem autoribus. Ægyptus iisdem

15) Jacob Milich redet in der Vorrede eines Buchs rühmlich davon, welches von dieſer Materie 1534 in 4. gedruckt worden. Extant. ſaget er in der Vorrede, in hunc librum ſecundum Plinii Zigleri hominis docti, commentarii, erudite & ſubtiliter ſcripti, ſed neque integrum librum, interpretantur, & a ſcholarum conſuetudine nonnihil recedunt. Quare ſpero eum boni conſulturum eſſe, quod amicis morem geſſi, qui mihi autores fuerunt, ut hæc ad utilitatem juventutis collecta ederem. Adeo enim nihil de ipſius exiſtimatione detraho, ut libenter profitear, me ab ipſo ſæpe adjutum eſſe.

iisdem autoribus, praeterea Joh. Leone arabe grammatico ſecundum recentiorum locorum ſitum illuſtrata. Schondia, tradita ab auctoribus, qui in ejus operis prologo memorantur. Holmiæ, civitatis regiæ Sueciæ, deplorabilis excidii per Chriſtiernum Daciæ cimbricæ regem hiſtoria 16). Regionum ſuperiorum ſingulæ tabulæ geographicæ. (Præfatus eſt Petr. Schöfer Moguntinus ad Lectorem, & autor libri Jac. Zieglerus Landavus ad Rena-

16) Dieſe Hiſtorie, von Chriſtierns Grauſamkeit findet ſich im zweyten Bande, ſcriptor. hiſtoriæ german. zu Baſel, durch des Schardius Beſorgung, 1574, gedruckt, und in des Schardius neuen Ausgabe Tom. II. p. 83. fol. Gieſſæ 1673. Sie iſt auch von Johann Wolfius, nebſt Zieglers Scandinavia der hiſtoriæ regnorum ſeptentrionalium. beygefüget worden. Paul Jovius führet in Elog. CXXX. VIII. p. m. 281. mit groſſen Lobſprüchen an, was Ziegler wegen der Grauſamkeit König Chriſtierns des II. geſchrieben hat: Quis eo latinas litteras, quo romana arma penetrare nequierint perveniſſe non miretur? Hic enim in terra gothica natus & educatus, adeo exacte, puriter, & facunde, Chriſtierni Daniæ, atque Norvvegiæ Regis immanitatem, neque ipſi ſanquinario Tyranno diu lætam, neque demum Diis ultoribus neglecta perſcripſit, ut eruditis gentibus pudori eſſe poſſit; quod latinæ facundiæ fruges, ſub Cimmerio, cœlo pene felicius ac uberius, quam ſub hac benigiore, ac temperatione plaga proveniant. Ich hab ſchon oben geſagt, daß Jovius unſern Ziegler für einen Schweden gehalten.

tam Principem filiam Ludov. XII. Francorum Regis.) Argentor. ap. Petrum Opilionem 1532. fol. 17).

Es iſt wiederum mit etlichen andern Büchern eben deſſelben Verfaſſers, und mit einer Beſchreibung, welche Wolfgang von Weiſſenburg von dem gelobten Lande gemachet hatte, unter folgenden Titel gedruckt worden:

Terræ ſanctæ, quam Palæſtinam nominant, Syriæ, Arabiæ, Ægypti & Schondiæ doctiſſima deſcriptio, una cum ſingulis tabulis earundem regionum apographicis, autore Jacobo Zieglero, Landavo Bavaro. Holmiæ plane regiæ urbis calamitoſiſſima clades ab eod. deſcripta. Terræ ſanctæ altera deſcriptio juxta ordinem alphabeti, quæ ad ſcripturam proxime directa eſt, utiliſſima etiam plebeio lectori, autore Wolfgang. Weiſſenburgio, pridem acad. Baſileenſis mathematico. Index totius operis locupletiſſimus, qui in priore editione deſiderabatur. Elenchus pro libro & capite Bibliorum, & quoties ſinguli Palæſtinæ loci continentur. Argent. ap. Wendel. Rihelium 1536. m. Sept. in fol. 18)

Sphæræ

17) Siehe Herrn Frid. Gotth. Freytag Analect. Litterar. p. 1114. Catalog. Biblioth. Bünav. Tom. II. p. 26. und des Chriſt. Hirſch Millenarium III. n. 446.

18) Cl. Chriſt. Hirſchius in Millen. IV. n. 716.

Sphæræ atque Aſtrorum cœleſtium ratio, natura, & motus: ad totius mundi fabricationis cognitionem fundamenta. (in fine) Baſileæ 1536. ap. Valderum. in 4. 19.)

Jacobi Ziegleri Conceptionum in Geneſin & Exodum Commentarius. Baſileæ 1540. fol.

Joh. Boemi, omnium gentium mores, leges & ritus, ex multis ſcriptoribus collecti, & noviſſime recogniti. Item Jacobi Ziegleri de regionibus ſeptentrionalibus earumque gentium ritibus Libellus & Maximiliani, Transſylvani, epiſtola de Moluccis Inſulis. Antverp. in æd. Joh. Steelſii 1542. in 8vo. 20)

J 5 Jac.

19) Die hier enthaltene Bücher werden auf der andern Seite alſo angegeben: Jacobus Zieglerus Landavus de ſolidæ ſphæræ conſtructione. Proclus Diadocus Lycius de ſphæra, ſive globo cœleſti, griechiſch und lateiniſch von Thomas Linacrus überſetzet, cum ſcholiis ejusdem Ziegleri explicatus. De canonica per ſphæram operatione, auctore eodem Zieglero. Hemicyclum Beroſi, ex Jac. Ziegleri traditione. Aratus Solenſis de ſiderum natura & motu, ſimul in eundem cum commentariis Theonis Alexandrini Philoſophi, ſind beyde griechiſch. Planiſphærium Claudii Ptolomæi, & Jordani, dieſes Planisphærium Ptolomæi iſt griechiſch nicht vorhanden. Die lateiniſche Ueberſetzung aber hat Rudolphus Burgenſis aus dem Arabiſchen verfertiget, und iſt die Zeit, da ſolches geſchehen, alſo angedeutet worden: Facta eſt translatio hæc Tholoſæ Cal. Junii an. 1144.

20) Sieh. catalogum Biblioth. Bunav. Tom. II. p. 39. Man hat noch eine ältere Ausgabe vom Jahre 1537. in 12 zu Antwerpen gedruckt.

Jac. Ziegleri Hiſtoria Clementis VII. P. ad annum circiter 1526. deducta, e Cod. MS. nunc primum edita ac teſtimonis aliorum corroborata a Cl. ac doctiſſ. Georg. Schelhornio, extat in ejusd. Amœnit. hiſtor eccleſ. & litter. Tom. II. p. 210-300. Francof. & Lipſ. 1738. in 8vo.

Siehe Peter Baylens hiſtoriſches und critiſches Wörterbuch unter dem Artickel Ziegler, und des gelehrten Herrn Joh. Georg Schelhorn Diſſertationem de fide, vita ac ſcriptis Jac. Ziegleri, in ejusdem Amœnit. Hiſtor. Eccleſ. Tom. II. p. 210-286.

XXVI.

Georg Acanthius.

Lebte um das Jahr 1550.

Georg Acanthius, blühete um die Mitte des XVI.ten Jahrhunderts, iſt aber unter den Gelehrten noch ſehr unbekannt, indem man von ihm nirgendswo was aufgezeichnet findet. Er war von Kelheim, einem Städtlein in Niederbajern gebürtig,

that

that eine Reiſe in Engeland, beſuchte viele Städte in Deutſchland, hatte ſich um das Jahre 1550. zu Freyburg in Breyßgau niedergelaſſen. Er bewies durch ſeine Philoſophiam Platonicam, welche er ſeinem Landesfürſten dem Herzog Albrecht zugeſchrieben hat, daß er ein ſtattlicher Philoſoph geweſen. Dieß iſt alles, was ich von dieſem Acanthius ſagen kann.

Ausgabe.

Georgii Acanthii Kelheimenſis Philoſophiæ Platonicæ libri tres Baſilæ per Joannem Oporinum 1554. in 8vo. 1)

1) Dieſes iſt ein ſehr rares Buch, und es werden ſich wenig Gelehrte rühmen können, es geſehen zu haben. Das Exemplar, welches ich eingeſehen, ſtehet in der churfürſtl. Bibliothek alhier.

XXVII.

Leonhard Fuchſius.

geſt. 1566.

Leonhard Fuchſius, wurde im Jahre 1501. zu Wembdingen 1) gebohren, deſſen Vater Johann ein ehrlicher Burger war. Dieſen ſeinen Vater hat er verlohren, da

1) Wembding ein, churbajeriſches Städtlein, liegt in Schwaben in Rieß, am Fluſſe Wernitz nicht weit von Kai-

da er erſt fünf Jahr alt war; nachdem aber ſeine Mutter Anna die Erziehung ihres Sohnes über ſich genommen hat, ſo ließ ſie ihn in den Anfangsgründen der Wiſſenſchaften zu Hauß unterrichten; und als er zehen Jahre alt war, ſchickte ſie ihn auf die damals berühmte Schul nach Heilbrun in dem Herzogthum Würtemberg. Dieſe Schul hat er wiederum nach einem Jahre verlaſſen, und ſich nach Erfurt in Thüringen begeben. Nachdem er daſelbſt anderthalb Jahre in die Schule gegangen war, ſo fand er ſich ſchon tüchtig, die hohe Schul zu beziehen, wo er in ſeinem dreyzehenden Jahre Baccalaureus wurde.

Endlich gieng unſer Fuchſius nach ſechs Jahren wiederum in ſein Vaterland zurück, eröfnete ſelbſt eine Schule, um andern dasjenige, was er gelernet, wiederum mitzutheilen;

Kaiſersheim und zwo Meilen von Donauwerth. Dahero ſich Niceron ſehr geirret hat, daß er dieſes Wembdingen in das Graubinderlande ſetzet, und folglich den Fuchſius zu einen Graubinder machet. Hier ſieht man einen offenbaren Schnitzer wider die Geographie, dergleichen den Herrn Franzoſen nicht ungewöhnlich iſt. Allein was macht ſich ein Franzoſe aus ſolchen Dingen? wenn er ſie ſelbſt begeht: denn wenn ein Deutſcher etwa dergleichen Fehler in franzöſiſchen Städten und Landſchaften begienge, ſo wurde es ein groſſes Verbrechen ſeyn.

ten; als er aber mit der Zeit bemerket hatte, daß ihm noch viele zur wahren Gelehrſamkeit dienliche Sachen fehleten, ſo verließ er dieſes Amt, und gienge im Jahre 1519. nach Ingolſtadt, um ſich noch mit mehrerem Eyfer auf die ſchönen Wiſſenſchaften legen zu können.

Weil er in ſeinen erſten Studierjahren die griechiſche Sprache verabſäumet hat, ſo bewogen ihn Johann Reichlin 2) und Jacob Ceporinus dieſelbe zu erlernen, in welcher er es auch in kurzer Zeit ſehr weit gebracht hatte. Er ward zum Magiſter der freyen Künſte am 17. Jenner 1521. aufgenommen.

Da ſich nun eben dieſe Zeit Luther mit ſeiner neuen Lehre hervorgethan hatte, ſo war unſer Fuchſius auch neugierig, deſſelben Schriften zu leſen, ſo aber bey ihm ein traurige Wirkung nach ſich gezogen; denn er bekam dadurch eine Neigung gegen die neue Religion, welcher er auch nach einer Zeit beytrat.

Nachdem er in der Weltweißheit und übrigen ſchönen Wiſſenſchaften den Grund geleget,

2) Johann Reichlin kam um das Jahr 1519. nach Ingolſtadt, und lehrte aldort die griechiſche Sprache zwey Jahr, vid. Rotmari Annal. Ingolſt. fol. 83.

get, ſo legte er ſich ſodann auf die Arzney-wiſſenſchaft, und ward am 1. Merz 1524. zum Doctor in dieſer Facultät aufgenommen. Zur Ausübung derſelben begab er ſich nacher München, wo er ſich zwey Jahre aufgehalten, und ſich in dieſer Zeit mit Anna Friedbergerin verheurathete, mit welcher er zehen Kinder, nemlich vier Söhne und ſechs Töchter gezeuget hatte. Er verließ im Jahre 1526. München wiederum, weil er nach Jngolſtadt zu einen mediciniſchen Lehramt beruffen worden iſt. Bey dieſer Bedienſtung hielte er nicht länger als zwey Jahre aus; denn der Marggraf Georg von Anſpach hat ihm ſehr vorträgliche Vorſchläge gethan, um ihn in ſeine Reſidenzſtadt zu ziehen, die er auch angenommen, und ſich mit ſeiner Frau und Kindern dahin im Jahre 1528. begeben hat. Die viele Beſchäftigungen, welche er daſelbſt rühmlich und mit guten Erfolge ausgeübet, verhinderten ihn dennoch nicht, viele Schriften auszuarbeiten. Jm Jahre 1533. ließ er ſich von Johann Eccius 3) welcher damals Rec-

tor

3) Melchior Adami in vitis Medicorum pag. 28. edit. in fol. verſichert: daß Fuchſius von Oſwald Eccius ſey nach Jngolſtadt beruffen worden. Niceron verſichert eben daſſelbe. Allein ich habe in des Rotmari Annal. Ingolſtad. fol. 95. bemerket, daß um dieſes Jahr der damals berühmte Gottesgelehrte Johann Eccius das Reetoramt verwaltet hat.

tor der hohen Schule zu Ingolſtadt war, über-
reden, wiederum ſein voriges Lehramt anzu-
nehmen. Allein er fande bald Urſach, ſeine
Meinung zu ändern, denn die Sätze ſeiner
neu angenommenen Religion, welche er nicht
verbergen konnte, erregten bey den unſerigen
ſo groſſe Widerſprüche, daß er ſein Amt nicht
antretten konnte. Er ſahe ſich alſo gezwun-
gen, noch in demſelben Jahr nach Anſpach
zurück zu kehren, wo ihn der regierende Marg-
graf um ſo viel mehr mit gröſten Vergnügen
wiederum aufgenommen, weil er ihn mit Un-
willen entlaſſen hat.

Als Ulrich Herzog von Würtemberg die
hohe Schul Tübingen wieder in einen blühen-
den Stand ſetzen wolte, ſo hat derſelbe ver-
ſchiedene gelehrte Männer dahin beruffen, wor-
unter auch unſer Fuchſius geweſen, welcher
das Lehramt in der Arzneygelehrſamkeit fünf
und dreyſig Jahre, nemlich bis zu Ende ſei-
nes Leben rühmlich vertretten, und unter ſol-
cher Zeit auch öfters das Rectorat geführet
hat. Im Jahre 1563. hat er ſeine Ehefrau
verlohren, und ſich einige Zeit nachher mit
einer Predigerwitwe, Namens Michael Gret-
ter, zum zweytenmal verheurathet. Er hat
ſich durch vieles Studieren dergeſtalten ent-
kräftet, daß er in eine ſchwere Krankheit ver-
fallen, in welcher er auch den 10. May 1566.

in

in ſeinem 65ſten Jahre geſtorben iſt. In den gelehrten Tagbüchern wird ſonderlich ſeine Mäßigkeit, ſeine Aufrichtigkeit, ſeine Beſcheidenheit und die Unſchuld ſeiner Sitten gerühmet; man behauptet auch, daß er ſehr ordentlich und deutlich gelehret habe. In was vor einem Anſehen er geſtanden iſt, kann man daraus ſchlieſſen, weil ihm Cosmus von Medicis, Großherzog von Toſcana einen Gehalt von ſechshundert Thalern angebotten, um ihn zu bewegen, die Arzneygelehrſamkeit auf der hohen Schul Piſa zu lehren; allein er hat ſich für dieſe Gnad bedankt. Der Kaiſer Karl der Vte war nicht minder gnädig, indem er ihn in den Adelſtand geſetzet, um ihm die Achtung zu bezeugen, welche er für ſeine Verdienſte und für ſeine Gelehrſamkeit gehabt. Ich glaube auch nicht eine Ausſchweifung zu begehen, wenn ich aus dem Adami herſetze, was Johann Lauterbach zu Ehren unſers Fuchſius geſchrieben, und ſich alſo ausdrückt:

Quale Dioſcorides medica præclaras in arte,
Herbarum nomen cognitione tulit:
Tale ſua meruit, majus quoque Fuchſius arte:
Herbarum, nullo, cognitione minor.
Herbarum propriis naturam viribus ille
Ut tantum nude prodidit; absque typis:

Sic

Sic tribus, hic omnes veriſque coloribus, herbas
Exprimit, ingenio dexteriore, tomis.
Arte Dioſcorides quod Gratis: Fuchſius iſtud
Non modo Germanis, omni at in orbe loco.
Ne ſit opus terras vitæ penetrare periclo;
Ne juga, vel valles, vel nemoroſa loca:
Absque labore tomis, herbas cognoſce: fovere
Anguſtas medicæ qui cupis artis opes.
Dux bonus herbarum ſpecies viresque miniſtrat.
Haud errat, docto qui duce tentat iter.

Fuchſius hat viele Schriften herausgeben, ſich dadurch aber viele Feinde zugezogen. Das Verzeichniß ſeiner Schriften habe ich aus dem Niceron geborget, nur daß ich es hin und wieder verbeſſert habe.

Ausgaben.

Errata recentiorum medicorum LX. numero; adjectis eorundem confutationibus. Hagenoæ 1530. in 4to.

Cornarius Furens. Baſileæ 1533. in 8. ibidem 1545. in 8. 4)

K Para-

4) Janus Cornarius ward der Hauptwiderſacher des Fuchſius, weil derſelbe an ſeinen griechiſchen Ueberſetzungen ein und anders getadelt; beyde haben nichts auſſer

Paradoxorum Medicorum libri tres. In quibus multa a nemine hactenus prodita, Arabum ætatisque noſtræ Medicorum errata non tantum indicantur, ſed & probatiſſimorum Authorum ſcriptis firmiſſimisque rationibus ac argumentis confutantur. Obiter denique Sebaſtiano Montio, Medico Rivorienſi reſpondetur ejusque annotatiunculæ, velut omnium frigidiſſimæ, prorſus exploduntur. Baſileæ 1533. in fol. ibidem ap. Bebelium 1535. fol. & Pariſiis 1555. in 8vo. 5)

Leonh.

auſſer acht gelaſſen, wodurch ſie einander in üblen Ruf bringen konnten. Cornarius hat dieſe Schriften herausgegeben: Jani Cornarii orationes in Leonh. Fuchſium, Medicum, ſive Fuchſeides III. quarum inſcriptiones ſunt I. vulpecula excoriata II. Nitra ac brabyla pro Vulpecula excoriata aſſervanda. III. Vulpeculæ cataſtrophe, ſeu, qui debeat eſſe ſcopus modus ac fructus contentionum. Francof. ap. Chr. Egenolphum 1546. 8. Jani Cornarii Nitra ac Brabyla pro vulpecula excoriata aſſervanda. Ad Leonh. Fuchſium, ſcholæ medicæ apud Tubingam Profeſſorem. Francof. ex officina Chr. Egenolphi 1545. 4. Dieſe leztere Schrift iſt ein Abfertigung auf des Fuſchſii reſponſionem ad mendaces Chr. Egenolphi calumnias.

5) Die Schrift, welche Fuchſius darinn angreiſt, war von Montius zur Beſtreitung des hier angeführten erſten Werkes verfertiget worden, und führet folgende Aufſchrift: Annotatiunculæ in errata recentiorum Medicorum per Leonardum Fuchſium Ludguni 1533.

Leonh. Fuchſii adverſus mendaces & chriſtiano homine indignas, Chriſt. Egenolphi, Typographi, Francofurtani, ſuique Architecti, calumnias, Reſponſio, denuo in lucem edita. Baſileæ 1535. in 8. & ibidem ex offic. Eraſmi Xylotecti, 1545. in 8. 6)

Compendiaria in artem medendi introductio. Argentorati 1535. in 12.

Leonh. Fuchſii Apologia, qua refellit malitioſas Gualth. Ruffi, veteratoris peſſimi, reprehenſiones, quas ille Dioſcoridi, nuper ex Egenolphi officina prodeunti, attexuit, obiterque quam multas, cino propemodum omnes, herbarum imagines e ſuis de Stirpium hiſtoria inſcriptis Commentariis idem ſuffuratus ſit, oſtendit, Baſil. 1536. in 8. & ibidem. ap Mich. Iſingrin, 1544. 8.

1533. in 8. Es iſt alſo wohl zu ſchlieſſen, daß Fuchſius nicht viel habe ertragen können, und daß er durch die Beurtheilung anderer heftig erzürnet worden.

6) Von den Streitſchriften, welche Egenolph wider den Fuchſius herausgeben, iſt mir eine folgenden Titels bekannt: adverſum illiberales Leonh. Fuchſii Medici Tubingenſis, calumnias reſponſio Chriſt. Egenolphi, Typographi Francofurtani. Horatius Mordear. opprobriis falſis mutemque colores? - mendoſum & mordacem. Francofurti ex officina noſtra: m. Sept. 1544. in 4to. Vid. Hirſchii Millenarium III. pag. 74. n. 762.

Hippocratis Epidemion liber ſextus latinitate donatus & luculentiſſima enarratione illuſtratus. Baſileæ 1537. in fol.

Tabulæ aliquot univerſæ Medicinæ ſummam & diviſionem compendio complectentem. Baſileæ ap. Robertum Winter 1538. in 4to.

Apologiæ tres, quarum prima adverſus Guilielmum Puteanum docet Aloen aperire ora venarum; ſecunda adverſus Sebaſtianum Montium nonnulla Paradoxorum capita defendit; tertia adverſus Jeremiam Thriverium, in internis inflammationibus, pleuritide præſertim, e directo partis affectæ ſanguinem mittendum eſſe: Item explicationes aliquot Paradoxorum. Baſileæ ap. Robertum Winter 1538. ibid. 1540. in 4.

De medendi methodo libri quatuor. Hippocratis de medicamentis purgantibus libellus, jam recens in lucem editus. Pariſ. 1539. in 8vo.

Libri tres difficilium aliquot quæſtionum & hodie paſſim controverſarum explicationes continentes. Baſileæ 1540. in 4.

Medendi methodus. ſeu ratio compendiaria perveniendi ad veram ſolidamque Medicinam; ad Hippocratis & Galeni ſcripta recte intelligenda mire utiles. Item de uſitata huius

tem-

temporis componendorumque medicamentorum ratione libri tres. Baſileæ ap. Isingrenium 1541. in 8. & Pariſ. 1550. in 8vo. 7)

De ſanandis totius humani corporis eiusdemque partium tam externis quam internis malis libri V. Baſileæ ap. Joan. Oporinum 1542. ibid. 1568. in 8. & Lugduni 1547. in 16.

De hiſtoria ſtirpium commentarii inſignes; adjectis earundem vivis plus quam quingentis imaginibus. Acceſſit iis ſuccincta admodum vocum difficilium & obſcurarum paſſim in eo opere occurrentium explicatio. Baſileæ ap. Iſingrinium 1542. in fol. Lugduni 1549. cum figuris ligno inciſis, in 8vo. Lugduni 1551. in 8. ibid. 1555. in 12. & 1596. in 8vo. 8)

Hippocratis Aphoriſmorum ſectiones ſeptem, latinitatate donatæ & luculentiſſimis com-

7) Die letzte Ausgabe iſt die beſte; denn ſie iſt vermehrter, und viel richtiger als die vorhergehenden.

8) Dieſes Werk wird ungeachtet der vielen Ausgaben ſehr ſelten gefunden. S. Engel catal. libr. rariſs. p. 63. nnd man hat auch davon ſowohl eine franzöſiſche als deutſche Ueberſetzung, welche leztere zu Baſel 1543. mit Kupfern in fol. herausgekommen iſt. Die franzöſiſche Ueberſetzung führet die Aufſchrift: Leon. Fuchs l' Hiſtoire des Plantes mis en commentaires, a Lyon 1558. cum iconibus Plantarum 4. Sieh. catal. libr. Bibl. Tigur. Tom. I. p. 412. und die Bibl. Uffenbach. Tom. IV. p. 346.

commentariis illuſtratæ; adjectis annotationibus, in quibus, quotquot ſunt in Galeni commentariis loci difficiles ad unquem explicantur. Baſileæ ap. Joan. Oporinum 1544. in 4. Lugduni 1558. in 8vo.

Ad quinque priores ſuos libros de curandi ratione, ſeu de ſanandis totius humani corporis eiusdemque partium tam internis quam externis malis, appendix jam recens edita. In qua chirurgica maxime tractantur. Lugduni 1548. in 16.

Claudii Galeni aliquot opera, latinitate donata & commentariis illuſtrata. De inæquali intemperie liber unus. De differentiis & cauſis morborum ſymptomatumque libri ſex. De Judiciis libri ſex. De curatione per ſanquinis miſſionem liber unus. Pariſ. 1549. in fol.

Nicolai Myrepſi medicamentorum opus in ſectiones 48. digeſtum a Leonardo Fuchſio e Græco in Latinum converſum, luculentiſſimisque annotationibus illuſtratum. Baſileæ 1549. in fol. & ap. Stephanum 1555. in fol. 9)

Primi de ſtirpium hiſtoria commentariorum tomi vivæ imagines. Baſileæ 1549. in 8vo. 10)

Epi-

9) Iſt noch öfters aufgelegt worden.

10) Eine deutſche Ausgabe iſt ſchon vier Jahr zuvor unter dem Titel herausgekommen: Abbildung aller Kräuter in dem erſten Theil ſeines Kräuterbuchs. Baſel 1545. in 8. S. catal. Bibl. Tigur. T. I. p. 412.

Epitome de humani corporis fabrica, ex Galeni & Andreæ Veſalii libris concinnata, partes duæ. Tubingæ ap. Udalr. Morhardum 1551. in 8.

Claudii Galeni de temperamentis libri tres. De differentiis febrium libri duo latinitate donati & commentariis illuſtrati, tomus ſecundus. Pariſ. ap Jac. du Puys, 1554. in fol.

Ejusdem de laborantium locorum notitia libri ſex, latinitate donati & commentariis illuſtrati, tomus tertius. Pariſ. 1554. in fol.

Medicamentorum componendorum miſcendorumque ratio. Baſileæ 1555. in fol.

An morbifica aliqua ſit, de Galeni ſententia, cauſa continens. ibid. 1557. in 8.

De compoſitione medicamentorum libri quatuor. Lugduni 1563. in 12.

An cura peſtis phlebotomia vel antidoto auſpicanda ſit? Tubingæ 1564. in 4.

Apologia, qua criminationibus ac calumniis Joannis Placotomi reſpondet, Francofurti 1566. in 8.

Inſtitutionum medicinæ Hippocratis, Galeni aliorumque veterum ſcripta recte intelli-

genda mire utiles libri quinque. Baſileæ 1567. 1572. 1583. 1594. 1605. 1618. in 8. 11)

Opera dialectica: videlicet, inſtitutiones medicinæ; corporis humani fabrica; medicamentorum omnium præparatio; omnium morborum medela; & paradoxorum medicinæ ſynopſis. Francofurti 1604. in fol.

De balneis excerpta: ſtehen in der von dieſer Sache zu Venedig gedrukten Sammlung, S. 272. ꝛc.

Man hat auch eine Sammlung von ſeinen Werken, die zu Frankfurt im Jahre 1566. in dreyen Bänden in Folio heraus gekommen iſt.

Siehe orationem de vita & morte Cl. V. Leonhardi Fuchſii, habitam a M. Georgio Hizlero. Tubingæ 1566. in 4. Paſchalis Galli Bibliothecam medic. Baſil. 1590. 8. p. 209. Melchioris Adami vitas Medicorum Germanorum edit. in fol. p. 76. Was dieſer von ihm ſaget, iſt bloß aus dem Hizlerus genommen, ob er gleich vorgiebet, daß er ſeine Nachrichten anderswo geſammlet habe. Peters Nicerons Nachrichten berühmter Gelehrten 14. Th. S. 231.

XXVIII.

11) Die Ausgabe vom Jahre 1618. welche durch des Emmanuel Stupanus Beſorgung ans Licht getretten, iſt die beſte; denn ſie richtiger als die übrigen.

XXVIII.

Vitus Jacobäus.

geſt. 1568.

Vitus Jacobäus, war in der Reichsſtadt Nürnberg gebohren. Nachdem er in ſeiner Vaterſtadt den Anfang ſeines Studieren nicht unglüklich gemacht hatte, gieng er nach Wittenberg, und ſchrieb alda 1556. im Namen des Rectors das Weinachtsprogramma in lateiniſchen Verſen 1) weil er genug Fähigkeit beſaß, in der Dichtkunſt Proben zu geben, ſo machte er eine Reiß nach Wien, und erhielte im 1558.ten Jahre nebſt Elias Corvinus, und Johann Lauterbach den Dichterkranz. Jacobäus hatte bey dieſer öffentlichen Handlung ein carmen in laudem Academiæ Viennenſis abgeſungen. Wolfgang Lazius, Caſpar Stolz nebſt andern haben dieſen neuen gekrönten Dichtern zu Ehren Gedichte gemacht, welche Paulus Fabricius nebſt denjenigen, ſo die drey neu gekrönte Dichter bey dieſer Handlung abgeſungen, hat zuſammen drucken laſſen 2).

K 5 Die

1) Dieſes Programma iſt in dem Tom. III. ſcript. Witteb. publice propoſitorum befindlich.

2) Viennæ 1558. in 4to.

Die Nachricht, welche uns der Herr Verfaſſer des nürnbergiſchen gelehrten Lexicon von unſerm Jacobäus ertheilet: nemlich, daß er bey der hohen Schul zu Wien untergekommen ſeye, iſt fälſchlich 3), denn derſelbe wurde im Jahre 1562. zu Jngolſtadt nach dem Tode des Hieronymus Ziegler öffentlicher Lehrer der Dichtkunſt, und Notarius der hohen Schul. Als er im Jahre 1568. im Monat May, um ſeine Geſundheit wiederum herzuſtellen, eine Reiſe nach dem Göppinger Bad machte, ſtarb er unter Wegs.

Schriften.

Elegia de agno mactato in paſchate, ſcripta. Witteb. 1556. in 4. ein und einen halben Bogen in Quart.

Triumphus Filii Dei aſcendentis ad Patrem, ſcriptus a V. J. Witteb. 1556. in 4.

Carmen de veteri & nova Pentecoſte, in gratiam & honorem magnifici viri D. Georg. Eder J. U. D. Sac. Cæſ. Maiſ. Conſ. celeberrimi

3) Dieſer Schnitzer iſt wohl zu rechtfertigen, weil der Herr Profeſſor will, als der unermüdete Verfaſſer des nürnbergiſchen gelehrten Lexicon, des Rotmari Annales Ingolſtadienſ. woraus ich dieſe Nachricht verbeſſert, nicht bey Handen gehabt hat; denn dieſes Buch iſt ſehr rar.

rimi, archigymnaſii Viennenſis Rectoris vigilantiſſimi. Scriptum & recitatum in aula eiusdem Univerſitatis frequentiſſima a V. J. Viennæ Auſtr. excudebat Raph. Hofhalter 1558. in 4.

Carmen contra Poëſin ſcriptum & recitatum exercitii gratia in Academicis celeberrimi archigymnaſii Viennenſis diſputationibus. Viennæ 1559. in 4.

Academia Ingolſtadienſis carmine illuſtrata a V. J. Poëta laureato Poëtices in eodem Profeſſore ordinario. Ingolſtadii excudebat Alexander & Samuel Weiſſenhornii fratres germani 1562. in 4. 4)

Georg Eder in ſeinem catalogo Rectorum viennenſium führet ein handſchriftliches Werk von Jacobäus an, welches er weitläuftig beſchreibt, und die Aufſchrift führt: Auſtriades.

Ich hab noch ein anders ungedruktes Werken geſehen, mit der Aufſchrift: Hyæna lutherana, qua omnium hæreſum colluvies noſtri temporis depingitur. Rotmar in ſeinen annal. Ingolſtad. macht auch eine Erwehnung davon.

S. Val.

4) Es ſind Elogia, welche er auf die damals lebende und einige verſtorbene öffentliche Lehrer gemacht hat.

S. Val. Rotmari annales Ingolſtadienſes 1580. in 4. fol. 131. b. & 141. a. Herrn Geor. Andr. Will. Nürnberg. gelehrten Lexicon 2. Th. S. 221.

XXIX.

Andreas Fabricius.

geſt. 1581.

Andreas Fabricius, ein Probſt des Collegiatſtifts zu Altenoetting, und ein eifriger Vertheidiger des katholiſchen Glaubens, ward in einem Dorfe im Lüttichiſchen gebohren. Nachdem er mit gutem Fortgange die unteren Schulen beſuchet hatte, ward er nach Löwen geſchikt, die Philoſophie und Theologie daſelbſt zu lernen, und er ward ſehr bald als eine von den gröſten Zierden der Univerſität und der theologiſchen Facultät angeſehen, erhielte auch darinn die Doctorwürde. Man berief ihn nach Rom, um eine Schulkanzel zu bekleiden, alwo er ſechs Jahre die Redekunſt mit dem gröſten Beyfalle gelehret. Während ſeines Aufenthaltes hat er ſich durch ſeine vorzüglichen Gaben in Anſehen geſetzet. Der Pabſt Pius der fünfte ſelbſt hat ihn zu ſeinem Rath ernennet. Endlich mußte Rom einen ſolchen

wackern

wackern Mann entbehren. Der Herzog Albrecht in Bajern hat ihn in ſein Land gezogen, und zu ſeinen Rath gemacht. Im Jahre 1580. wurde ihm in Anſehung ſeiner Verdienſte von Herzog Wilhelm die Probſtey Altenoetting verliehen 1), welcher er aber nur ein Jahr vorgeſtanden, indem er 1581. geſtorben.

Ausgabe.

Religio patiens. Tragœdia, qua noſtri ſeculi calamitates deplorantur, & principes cauſæ, quibus miserè nunc affligitur Chriſti Eccleſia, reteguntur. Ad Pium V. Pontificem Maximum. Coloniæ ap. Maternum Cholinum. 1566. in 8.

Samſon. Tragœdia nova ex ſacra judicum hiſtoria deſumpta, præmiſſis ad eius illuſtrationem inſignibus orthodoxorum Patrum ſententiis. Coloniæ ap. Cholinum. 1569. 8.

Evangelicus Fluctuans. Tragœdia, qua propoſitio erratici hominis paradigmate, hæreſum vanitas, hæreticorumque fraudes percur-

1) Es waren in den vorigen Zeiten die Probſteyen eigentlich keine adeliche Pfründen; ſie wurden öfters ſolchen Perſonen verliehen, welche der Gelehrſamkeit Ehre gemacht, und den Wachsthum der Wiſſenſchaften in unſerm Vaterlande befördert haben.

currruntur: ac ſimul clarum efficitur, non eſſe ulli ſpem æternæ ſalutis relictam, qui cœtui Catholicorum ſe non aggregarit: quibus ſcilicet hoc proprium eſt, ut doctrinæ ſuæ originem ad Apoſtolos, viroſque apoſtolicos, per continuatam temporum ſeriem referre poſſint. Coloniæ ap. Cholinum 1569. in 8vo.

Harmonia confeſſionis Auguſtinianæ. Coloniæ ap. Colinum 1573. & ibid. 1587. fol. 2)

Jeroboam Rebellans: Tragœdia perquam funeſta, ex ſacra Regum & Paralipomenon hiſtoria; ſucceſſus & miſerandos fructus earum defectionum & ſchismatum, quæ noſtris temporibus in Religione emerſerunt, ſub illuſtri quodam typo in proſpectum adducens: unde pii omnes facile collegerint, quibus potiſſimum ex cauſis, tam horrendæ viciſſitudines in regnis chriſtianorum hactenus erupe- rint: Ingolſtadii ex officina Ederiana. 1585. in 8vo.

Catechiſmus Romanus notationibus atque interrogationibus illuſtratus. Antverpiæ typis Plantinianis 1600. in 8vo.

Siehe Joan. Franciſc. Foppens Biblioth. Belgicam Tom. I. p. 51.

XXX

2) Foppens in ſeiner Bibliotheca Belgica rühmet dieſes Werk ſehr an.

XXX.

Johann Adlzreiter.

geſt. 1662.

Johann Adlzreiter von Tettenweiß ein berühmter Rechtsgelehrter. Roſenheim 1) ein Mark in Oberbajern war das Geburtsort eines ſolchen wackern Mannes, wo er im Jahre 1596. gebohren worden. Nachdem er in den untern Schulen den Grund geleget hat, ſahe er ſich zur Fortſetzung ſeiner Studien die Univerſität Ingolſtadt aus, um ſich in den vornehmſten Theilen der Rechtsgelahrheit ſo feſte zu ſetzen, daß er mit Nutzen GOtt und dem Nächſten dienen könnte. Das war ſeinem unermüdeten Fleiſſe und unerſätlichen Lehrbegierde Antrieb genug, alle ſeine Kräften anzuwenden, um in dieſer einmal angetrettenen Bahn nach allem Vermögen fortzuſchreiten. Im Jahre 1622. vertheidigte er unter dem Vorſitz des

öfent-

1) Der Mark Roſenheim führet in ſeiner Wappen eine Roſen, und vermuthlich hat Adelzreiter von ſeinem Geburtsorte ſeine Wapen angenommen, indem er darin in einem von der rechten zur linken Seite gehenden Zwerkbalken drey Roſen geführet.

öffentlichen Lehrers der Rechten Caſpar Denichs einige Sätze de juribus fiſci 2)

Seine vortreffliche Wiſſenſchaft in der Rechtsgelahrſamkeit bahnte ihm den Weg zu ſeiner weiteren Beförderung; denn er wurde vom Churfürſten Maximilian dem I.ten zum Rath, und nach einigen Jahren zu deſſen geheimen Rath ernennet, biß er endlich dem alt erlebten Kanzler Joachim von Donnersſperg war zugegeben worden, und nach deſſen Tode aber die Stell eines würklichen geheimen Kanzlers mit vielen Ruhme vertreten hat. Er hat im Jahre 1662. den 11.ten May ſein Leben beſchloſſen, da er ihm vorher in dem Kloſter Altomünſter einen Jahrtag geſtiftet 3) Der entſeelte Leichnam

iſt

2) Der eigentliche Titel dieſer akademiſchen Abhandlung iſt: Theſes de quibusdam jnris Fiſci capitibus, quas D. O. M. A. cum conſenſu ampliſſimi jure conſultorum collegii, præſide Caſparo Denich jure conſulto, Anteceſſore Ordinario & celeberrimæ univerſitatis Ingolſtadienſis Camerario, in auditorio Canoniſtarum publice defendendas ſuſcepit Joannes Adlzreiter Roſenheimenſis Bojus J. U. Studioſus Ingolſtadii 1622. in 4to.

3) Siehe das Büchel unter dem Titel: Maria Altominſter ſive templum & Monaſterium S. Altonis in Bavaria ſuper. ab ordine SS. Salvatoris, vulgo S. Birgittæ &c. Friſingæ 1730. in 8vo. pag. 31. Joan-

iſt zu München in die Gruft bey den PP. Carmelitern verſenket, und ihm ein Grabſtein folgenden Inhaltes aufgerichtet worden:

Joannes Adlzreiter a Tettenvveis J. U. L.
vixi annos LXVI.
Ex iis in Ser. Elect. Bavar. Conſiliis XXXVI.
Inter hos in Cameralibus XVI.
In Intimis vero XXIII. annos
Ac intimi Cancellarii officium functus XIII.
Denique etiam functus ſum vita
Die XI. Maij anno MDCLXII.

Seine Gemahlinn Ephroſina, eine gebohrne Gebhardin war ebenfalls von Roſenheim gebürtig, und iſt im Jahre 1665. den 19. Auguſt im 63.ten Jahre ihres Alters ihrem Gemahl in die Ewigkeit gefolget. Von ſeinen Kindern ſind mir bekannt ein Sohn und vier Töchter. Der Sohn Namens Joſeph war zwey Jahr Regierungsrath zu Straubing, und alsdenn Pfleger zu Moſpurg, iſt auch in dem nemlichen Jahre, wie ſeine Mutter geſtorben. Von den Töchtern haben drey, als Maria Franciſca, Maria Ephroſina und Maria Joſepha den Brigittinerorden angenommen 4); Die vierte aber

nes Adlzreitter Concilii Elect. intimi Cancellarius pro ſe, & ſua Conjuge Euphroſina fundat 1659. anniverſarium, includendo illuſtrem Wömplerianam familiam.

hat ſich mit Johann von Wämpel bajeriſchen geheimen Rathe vermehlet, und den 13.ten Febr. 1709. das zeitliche geſegnet.

Die churbajeriſche Akademie der Wiſſenſchaften hat die Bildniß dieſes fürtreflichen Kanzlers in ihrem Saale aufhängen laſſen. Die Rede, welche Adlzreiter den 9.ten April 1650. bey des Ferdinand Mariä feyerlicher Huldigungshandlung gehalten, worinn er die Urſachen, welche den Churfürſten Maximilian bewogen, die Huldigung mit ſeinem Churprinzen vornehmen zu laſſen, weitläuftig ausgeführet hat 5), iſt niemals gedrukt worden.

Ausgaben.

Aſſertio Electoratus Bavarici, qua optimis rationum, legumque fundamentalium momentis Sereniſſimi Principis Maximiliani Comitis Palatini ad Rhenum, utriusque Bavariæ Ducis; ac S. R. Imperii Archidapiferi & Electoris, nec non totius Guilielmianæ Bavaricæ ſtirpis jus in Electoratu, eique annexis ditionibus, Regalibus, & juribus quibuscunque, defenditur: & a vindiciis Palatinis ſub nomine cujusdam Joannis Joachimi a Rusdorf, qui ſe nobilem Bavarum vocat, publicatis, retectis & velut ſpongia deletis illius impoſturis, calumniis,

repug-

4) Sieh. erſt angeführtes Büchel S. 21.

5) v. Falkenſtein in bajer. Geſchichten 3. Th. S. 731.

repugnantibus & abſurdis, ſolida refutatione vindicatur. Auctore Joanne Adlzreiter J. U. L. & Bavarico Electorali Conſiliario intimo MDC. XLIII. in fol. 6)

K 2 Bo-

6) Dergleichen Schriften ſind gemeiniglich rar, weilen ſie nicht öffentlich verkauft, von wenigen Perſonen geſucht, und wohl gar von einem oder dem andern Theil unterdrukt werden. In dieſe Zahl gehört auch gegenwärtige Schrift. Zu dieſen Streit hat Anlaß gegeben Joh. Joachim von Rusdorf, welcher im Jahre 1640. eine Schrift folgenden Titels herausgegeben: Vindiciæ cauſæ Palatinæ, ſive aſſertio & deductio juris inviolabilis legitimæ ſucceſſionis Sereniſſimi & Celſiſſimi Principis Caroli Ludovici, Comitis Palatini ad Rhenum Sacri Romani Imperii Archidapiferi & Electoris, Ducis Bavariæ, in Electoratum & Comitatum Palatinum, in ditiones, feuda, regalia, prærogativa & dignitates, in officia, munera & jura, in acceſſiones, & pertinentias connexas & cohærentes: eadem opera & occaſione cæterorum etiam in orbe chriſtiano Regum, Principum, Imperiorum, tum jura ſucceſſionum tum formæ regiminis delibantur & declarantur, &c. Adlzreiter hat alſo wider dieſe Schrift ſeine Aſſertionem herausgegeben. Es wollen einige ihn nicht, ſondern den P. Fervaux für den Verfaſſer halten, ſiehe Widekinds Verzeichniß rarer Bücher S. 25. Dies iſt ein Schnitzer; denn man muß dieſe Schrift nicht mit den Annalibus vermiſchen. Es iſt zwar Adlzreiter in der gelehrten Hiſtorie ſehr ſeichte geweſen, indem er nicht einmal gewußt hat, wer Rusdorf ſey, und ihn für einen erdichteten Namen gehalten hat: da doch Rusdorf als pfälziſcher geheimer Kanzler jedwedern in der gelehrten Republik bekannt ge-

Boicæ gentis Annalium Pars I. complectitur hiſtoriam a prima Bojorum origine usque ad annum Chriſti MCCCXIV. quo Ludovicus IV. Bavariæ Dux electus eſt Imperator Romanorum. Ad Sereniſſimum Principem ac Dominum Ferdinandum Mariam utriusque Bavariæ & Palatinatus ſuperioris Ducem S. R. I. Archidapiferum, Electorem, Comitem Palatinum Rheni, Leuchtenbergiæ Landgravium &c. Monachii excudebat Joannes Guilielmus Schell, anno M. DC. LXII. fol. part. III. 7)

Weil

weſen iſt. Jedoch war Adlzreiter ein guter Juriſt, folgſam gelehrt genug zur Verfertigung einer juridiſchen Streitſchrift. Dieſer wurde im Jahre 1654. wiederum eine andere Streitſchrift entgegen geſetzet, und ſtunde weder der Namen des Verfaſſers, noch der Ort des Druckes darauf. Der Titel iſt dieſer: Everſio Electoratus bavarici, oppoſita aſſertioni Jo. Adlzreiteri J. U. L. & Conſil. bavarici, quam ad turbandos pacis generalis tractatus emiſit, in 4to. pag. 72. Adlzreiter hat ſeinem Widerſacher nicht mehr geantwortet, wie es gemeiniglich bey dergleichen Federkriegen die Gewohnheit iſt, daß auf einmal alles ſtill iſt, und die Wahrheit zu ſagen, ſo ſind ſolche Streitſchriften heut zu Tage von wenigen oder gar keinem Nutzen; denn iſt es ein Streit unter groſſen und mächtigen Fürſten, ſo wird zu deſſen Entſcheidung eine ſolche Schrift nicht viel beytragen, wohl aber wird ein wohl gerüſtetes Kriegsheer der Sache den beſten Ausſchlag geben.

7) Adlzreiter iſt der wahrhafte Urheber dieſer Jahrbücher nicht, ſondern des Churfürſten Maximilian des I.ten

Weil dieſes Werk ſo rar geworden, ſo wurde es wiederum unter dem Titel aufgelegt: Joan-

Gemahlin Beichtvater P. Fervaux ein Jeſuit aus Lothringen. Hier iſt mein Gewährsmann Joan. Adlzreitterus (vel ſi mavis P. Jo. Fervaux, Lotharingus, in cujus nomine ob certas cauſſas Annales illos prudentiores apparere noluerunt) in præfatione ad lectorem tomi primi annalium Boicæ gentis, minime ſibi ait &c. Chriſtoph. Arnoldus, de vita Marci Velſeri, pag. 46. Zu einem noch mehrern Beweiß will ich die ganze Anmerkung ſub lit. B. in des Joh. Heinr. von Falkenſtein bajeriſchen Geſchichten 3. Th. S. 689. herſetzen: „ Adlzreiter iſt aber der ei„gentliche und wahre Auctor dieſer Annalium nicht, „ſondern Jean Fervaux, ein gelehrter Jeſuite, wel„chen des Churfürſten Maximilian des I.ten erſte Ge„mahlin Eliſabeth aus Lothringen mit ſich in Bajern „gebracht hatte. Wenn ein vornehmer Gelehr„ter, deſſen Namen ich zwar alhier nicht nennen „mag, weil ich nicht weis, ob ihm damit gedienet „ſey, und nur ſo viel von ihm ſagen will, daß er aus „Bajern, und katholiſch iſt, von allen bajeriſchen Ge„ſchichtſchreibern, als Joanne Aventino, P. An„drea Brunnero, Nicolao Burgundo, Gevvoldo, „P. Radero, P. Jacobo Balde ſehr gelehret, artig „und ſinnreich, wie auch eines jeden ſeinen Fatis rai„ſonniert, und auf dieſen Jean Fervaux kommet, ſo „ſchreibet er alſo: Damit man den heiligen Vater „mit einer pia fraude die Augen verkleiſterte, und „die Patres doch die Hände im Spiele behielten, „auch ein tertius nicht etwan in den Actis Ludovici „das Kind gar mit dem Bade ausſchüttete, ſo ſollte „Johann Adlzreiter, der bajeriſche Vice-Kanzler, „ſo Joachim von Donnersberg war zugegeben worden, „ſeinen Namen herleihen, und ſonſten dem Auctori „die nöthigen Urkunde ex Archivo an die Hände ge-

Joannis Adlzreiter a Tetenvveis, arcani conſilii Cancellarii, Annalium Boicæ
„ben: Man hat lange geglaubet, daß Adlzreiter der „wahre Auctor von dieſem Werke ſey; allein dieſer „ſonſt wackere Mann führete bey weitem keine ſo zier„liche lateiniſche Feder, wie aus ſeiner Aſſertione „Electoratus Bavarici contra vindicias Palatinas „Rusdorffii zu ſehen; und die Herrn Jeſuiten haben „es ſelbſt heimlich unter die Leute gebracht, „wie dann der grundgelehrte Bohuslaus Balbinus „ſolches Geheimniß zu ſeiner Zeit ſchon gewußt, bevor „es der von Prielmayer durch die Triumviros reipub„licæ litterariæ, Leibniz, Ludewig und Gundling „erſt neulich wieder rege gemacht hat, ſo daß es nun „lippis & tonſoribus nota res ſit. Hätte Adlzrei„ter das Werk ſelbſt verfaßt, ſo wurde zwar das La„tein nicht ſo zierlich, die Arbeit aber deſto deutſcher, „das iſt, der lieben Wahrheit gemäſſer gerathen ſeyn. „Ludewig hatte dieſe annales in Gegenwart des Priel„mayers kaum aufgeſchlagen, ſo ſchrie er ſchon, er „ſehe den Pfaffen zum Fenſter heraus gucken.

„ Ich bin der Meinung, die Arbeit habe, ſo lange „ſie Maximilian noch controlieren können, weit „anders ausgeſehen, und ſey unter dem guten Fürſten „Ferdinand Maria erſt auf Romaner Papier umge„ſchrieben worden, wo man dann gleichwohl des „Kanzlers Namen, weil er noch lebte, (& ſemper „bene eſſe oportet cum Domino Priore) honoris „gratia müſſen ſtehen laſſen, darbey aber Sorge ge„tragen, daß der wahre Auctor ja nicht unbekannt „geblieben, quod eſt, una fidelia, duos parietes „dealbare „. So weit dieſer ungenannte Herr Auctor. Es iſt nicht zu zweifen, daß nicht Adlzreiter wenigſt den Stopf hergegeben hat; denn Fervaux als ein Ausländer wäre nicht im Stande geweſen ein ſolches Werk auszuführen, wenn er nicht einen guten Mitarbeiter gehabt hätte.

gentis Partes III. quibus ad annum MDCLI. quo Maximilianus Elector Bavariæ deceſſit, continetur. Acceſſere Andreæ Brunneri, e Soc. Jeſu annalium Boicorum a primis initiis ad annum MCCCXI. Partes III. Editio nova, ad Monachicam accurate recuſa, novoque indice locupletiſſimo inſtructa, cum præfatione Godefredi Guilielmi Leibnitii. Francofurti ad Mœnum, impenſis Friderici Gleditſch & filii, anno MDCCX. in fol. maj. 8).

Siehe Georg. Matth. Königii Bibliothecam vet. & nov. pag. 9. Leibnitii præfationem ad annales, und Chriſt. Gottl. Jöchers allgemeines gelehrten Lexicon.

Ver=

8) Hieronymus Gundling in ſeinen otiis, und Tenzel in ſeiner continuation der monatlichen Unterredungen haben ſchon geſeufzet, daß des Adlreiters annales gentis Boicæ möchten wieder aufgeleget werden; denn vor Ausgang der zweyten Auflage koſtete dieſes Werk 18. Reichsthaler, wie aus dem georgiſchen Bücherlexicon zu erſehen iſt. Es iſt zu wiſſen, daß die erſte Auflage einem grauſamen Schikſale unterworfſen worden. Dieſes Werk wurde auf Koſten des Churfürſten Ferdinand Mariä gedruckt, wovon einige Exemplar ſind verſchenket und verkaufet worden; der Ueberreſt aber wurde einem Kanzleyverwanten auf Verrechnung übergeben, dieſer hatte bey den nochmaligen eingefallenen Kriegszeiten, aus Mangel der Lebensmitteln, den ganzen übrigen Verlag für altes Papier verkauft. Dieß iſt alſo die Urſache, warum die erſte Auflage ſo rar geworden iſt.

Die erſte Auflage des Brunneri annalium iſt zu München in drey Octavbänden 1624-1629. herausgekommen. Dieſe Ausgabe iſt eben nicht gemein.

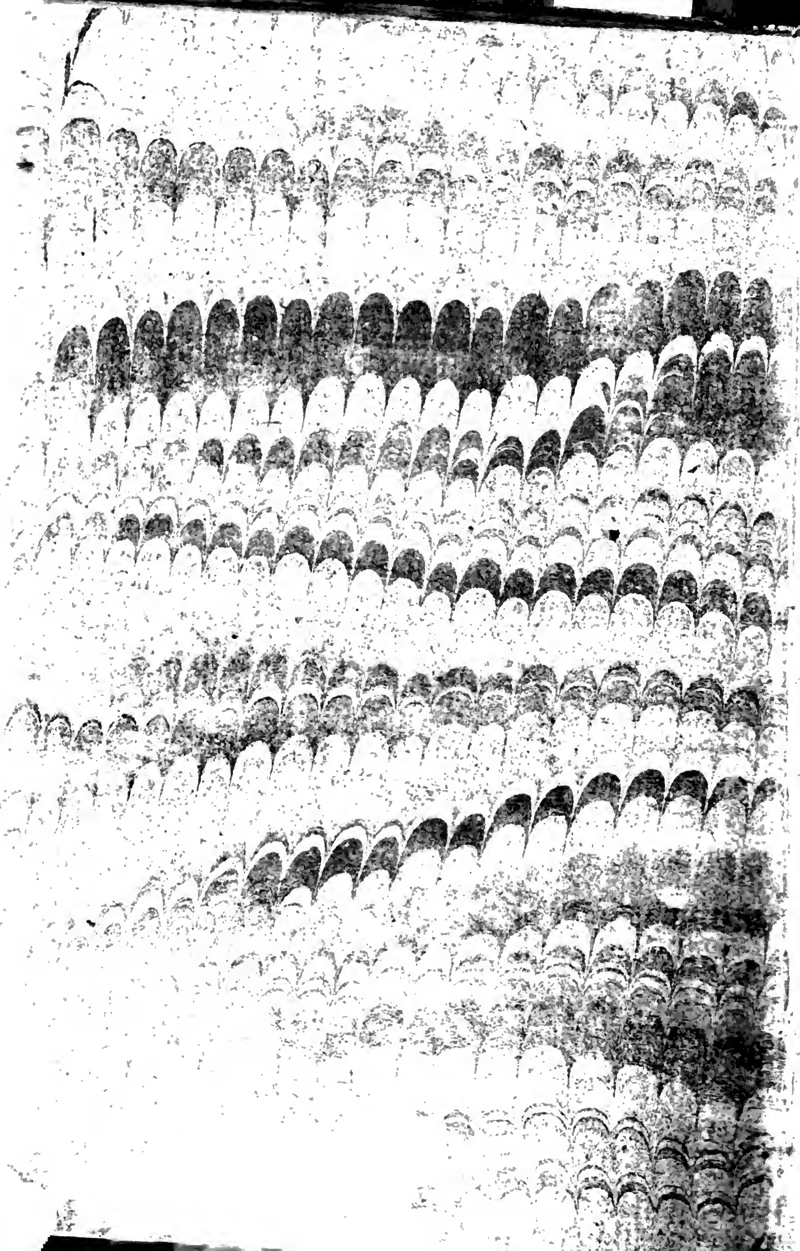
Verzeichniß
der Artickel des erſten Theils.

Georg Acanthius, von Kelheim gebürtig. S. 122.
Adam, gebohren zu Amberg. 73.
Adamus Alderſpacenſis. 29.
Johann Adelzreiter v. Tettenweis. 143.
Albertus, Biſchof zu Freyſing. 68.
Abertus, der groſſe Biſchof zu Regensburg. 36.
Joh. Angelus, von Aicha gebürtig. 81.
Arno, ein Probſt zu Reichersberg. 21.
Conradus Schyrenſis. 26.
Daniel, ein Abt zu Waldſaſſen. 24.
Joh. Ebran v. Wildenberg. 79.
Andreas Fabricius, Probſt zu Altenoeting. 140.
Rudolph v. Frameinſperg. 67.
Joh. Freyberger. 99.
Leonhard Fuchſius. 123.
Gerhohus, Probſt zu Reichersberg. 12.
Henricus, Probſt zu Berchtesgaden. 20.
Hermannus, Abt zu Niederaltaich. 30.
Chriſtoph Hofmann, ein Benedictiner zu St. Emeran. 105.
Vitus Jacobäus. 137
Erhard v. Leinitz. 72.
Jacob Locher. 89.
Wolfgang Marius, ein Abt zu Alterſpach. 109.
Ortolf. 74.
Paulus Bernriedenſis. 6.
Georg Rürner. 101.
Angelus Rumpler, Abt zu Formbach. 83.
Willeramus, Abt zu Eberſperg. 1.
Wolfgang, ein Benedictiner zu Niederaltaich. 66.
Jacob Ziegler. 110.

E N D E.

25 IV

Digitized by Google



Digitized by Google